

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 16. Oktober 1910.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

**Abonnements-Bedingungen:**  
Abonnementpreis: 3,50 M. monatlich, 1,10 M. wöchentlich, 25 M. für ein Jahr. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsblätter, die Neue Welt 10 Pf. Postabonnements: 1,10 M. pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich: Ungarn 2 M., für das übrige Ausland 3 M. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
Beträgt für die sechsgehaltene Anzeigenspalte oder deren Raum 50 Pf., für vollständige und gewerkschaftliche Vereins- und Vereinsmitglieds-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (steigende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellensuche und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

## Laienrichter.

Nach ältester deutscher Rechtsprechung erkannte der Freie in Deutschland keinen anderen Richter an als seinen Gott (im Zweifelsfall) oder das gesamte Volk der Freien. Erst mit dem Eindringen des monarchischen Prinzips der Römer, nach der Eroberung Galliens, fing der Begriff von Untertanen eines Königs an sich auszubilden. Gleichzeitig suchten die Könige Einfluss auf die Rechtsprechung zu gewinnen. Ihre Macht setzte es allmählich durch, daß zur Leitung des Gerichts ein (nicht gelehrter) Richter vom König ernannt wurde. Die Urteilsfindung und Urteilsfällung verblieb in den Händen des Volkes. Nur urteilte allmählich nicht mehr das gesamte Volk, sondern von ihm auf Lebenszeit erwählte Richter (Schabener oder Schöffen genannt). Die wachsende Macht des Königs fand bald darin ihren Ausdruck, daß er das Recht erhielt, diese Schöffen zu bestätigen. Deutscher Rechtsauffassung entspricht es demnach, von unabhängigen, freigewählten Richtern, nicht von irgendeinem von der Obrigkeit ernannten oder von dieser erwählten Richter sich abzurufen zu lassen.

Diese Rechtsauffassung ist nicht nur deutsch, sondern findet sich bei allen Völkern, deren Selbstständigkeit nicht durch ein absolutes Königtum (oder wie es sich seit dem 9. Jahrhundert zu nennen beliebt, einem Königtum von Gottes Gnaden) aufgehoben ist, und hat sich bei allen zivilisierten Völkern erhalten. Die Forderung, daß nur aus dem Volk und durch das Volk gewählte Richter urteilen sollen, ist insbesondere auf strafrechtlichem Gebiet im Wesen des Rechts begründet. Es entspricht dem Rechtsgedanken und dem Rechtsgefühl, daß nur der verurteilt werden darf, der nach Ansicht des Volkes oder der von ihm aus seiner Mitte erwählten Volksvertreter etwas Strafwürdiges getan hat. Das Recht ist der ideologische Ausdruck der jeweiligen ökonomischen Verhältnisse. Der wirtschaftlich Mächtigste sucht seine Interessen durch Gesetz und Rechtsprechung zur Herrschaft gelangen zu lassen oder zu festigen. Die Interessen der im Besitz der Macht befindlichen Klasse sind aber nicht die der Allgemeinheit, sondern stehen ihr gegenüber. Das Recht, das allgemeine Rechtsbewußtsein wird daher immer durch die Rechtsprechung einer herrschenden Klasse gebeugt. Die von oder aus nur einer Klasse der Bevölkerung ernannten Organe der Rechtspflege können nicht Diener des Rechts, nicht Diener des Allgemeinrechts, sondern lediglich Diener der Klasse sein, aus oder von der sie gewählt sind. Wo Theokratie herrscht, sind die Priester zugleich Richter. Wo der Feudaladel das unumschränkte Ausbeutungsrecht besitzt, stellt seine Klasse die Richter. Wenn es nur noch zwei Klassen gibt, die der Besitzlosen und die der Besitzenden, so müssen die aus und von der bestehenden Klasse erwählten Richter die Organe für die Interessen der bestehenden Klasse sein. Ob sich der einzelne Richter dieser Stellung bewußt ist oder ob er — was heutzutage die Regel bildet — glaubt, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten, ändert die Sachlage nicht: schon die Gesetze, die er anzuwenden hat, entsprechen dem Interesse der bestehenden Klasse; die Vorstellungen, aus denen heraus er das Gesetz anwendet, sind anerzogen und eingefloßen im Interessentum der Besitzenden.

So lange in Deutschland im Interesse eines Feudaladels die Herrschaft eines absoluten Herrschers bestand, der über Leben, Freiheit und Vermögen seiner Untertanen schalten kann, wie er will, stand ihm auch die Macht und damit die Verurteilung zu, selbst zu entscheiden oder durch von ihm ernannte Richter (die er aus dem Feudaladel wählte) entscheiden zu lassen. Allerdings übte er dies Recht nur aus und durfte es nur ausüben im Interesse der Klasse, auf die seine Macht sich stützte. Der Richter, der über das Leben und Bein, oder über Bestrafung seiner Untertanen in seinem Namen entscheidet, entscheidet über Dinge, die dem absoluten Monarchen weit wichtiger sind, als die Tätigkeit derer, die seine Macht auf dem reinen Verwaltungsgebiet, insbesondere gegenüber der Klasse, deren Lebensinteresse eine absolute Herrschaft erheischt, erhalten und stärken. Die Stellung, die ein Durchschnittsrichter nach Auffassung des absoluten Herrschers einnimmt, wird trefflich durch den Befehl Friedrich Wilhelms I. illustriert: „Leute von Kopf“ sollen in die Verwaltung, die „dummen Teufel“ gehören in die Justiz.

Die Produktionsverhältnisse erforderten allmählich eine größere Sicherheit und höheren Schutz des Privateigentums gegenüber dem feudalen Großgrundbesitz. In der sogenannten konstitutionellen Monarchie ist auf vermögensrechtlichem Gebiet die Kabinetsjustiz, der direkte Eingriff des Herrschers, und die Patrimonialgerichtsbarkeit beseitigt, weil sie mit den Interessen der Bourgeoisie und der bestehenden Klasse überhaupt nicht mehr zu vereinbaren ist. Anders liegt es auf strafrechtlichem Gebiet. Die Kabinetsjustiz ist hier zwar abgeschwächt, aber nicht beseitigt. Sie besteht in der Form des Vergnadigungsrecht fort, an dessen Erhaltung die bestehende Klasse ein lebhaftes Interesse hat. Die Justiz der Großgrundbesitzer hat sich in der Ueber-

tragung polizeilicher und strafrechtlicher Befugnisse auf diese Klasse lebendig erhalten.

Dem Bedürfnis der Zeit entsprechend kann sich aber auch die bestehende Klasse der Forderung nach Rechtsprechung durch Laien nicht ganz entziehen. Die gängliche Abweisung dieser Forderung widerstreitet ihrem eigenen Interesse, da bei den verschiedenen Schattierungen der bestehenden Klasse nicht mit Sicherheit voraussehen ist, welcher Schattierung gerade die Regierung und die von ihr ernannten Richter Bahn bahnen wollen. Die teilweise Erfüllung der Forderung entspricht überdies der wachsenden Macht des mobilen Kapitals gegenüber dem Großgrundbesitz. Die administrative Rechtsprechung des Großgrundbesitzes wird insbesondere durch Verwaltungsgerichte, die beiden Schichten der bestehenden Klasse zugänglich sind, abgeschwächt. Auf dem rein strafrechtlichen Gebiet vollzieht sich eine ähnliche Entwicklung. Das Strafrecht ist wesentlich, aber nicht ausschließlich, gegen die besitzlose Klasse gerichtet. Die bestehende Klasse sucht die Verwirklichung der Forderung, daß niemand verurteilt werde, der nicht von dem durch Volksrichter ausgeprochenen lebendigen Rechtsbewußtsein des Volkes für strafwürdig erachtet wird, aber nur insoweit zu erfüllen, als es ihrem Klasseninteresse entspricht. Sie will — die Schweiz und Nordamerika machen eine Ausnahme — deshalb die Laienrichter nicht durch allgemeine, gleiche, geheime Proportionalwahlen des Volkes erwählt wissen, sondern läßt sie durch ein eigenartiges Verfahren möglichst nur aus der Klasse der Besitzenden entnehmen, und engt je „unzuverlässiger“ ihre gelehrten Richter sind, den Kreis ihrer Tätigkeit ein. Der wachsenden politischen Macht der besitzlosen Klasse und dem Gleichberechtigungsgedanken wird freilich das Zugeständnis gemacht, daß es an sich zulässig sein soll, auch aus den Kreisen der besitzlosen Klasse Richter zu wählen. Ja, selbst die Gerichte gehen sogar zu, daß eine Gesetzgebung verächtlich sei, die bestimmt, daß nur aus der herrschenden Klasse die Laienrichter entnommen werden. Das Magdeburger Landgericht beurteilte in den 90er Jahren den Genossen Schuhmacher Mertens aus § 151 des Strafgesetzbuchs, weil er öffentlich gesagt habe, das Gesetz bestimme, daß die Laienrichter nur der bestehenden Klasse entnommen werden. Das sei nicht wahr und geeignet, das Gesetz verächtlich zu machen. Es stimmt, ausdrücklich schreibt das Gerichtsverfassungsgesetz so etwas nicht vor. Aber die Wirkung seiner Anwendung spottet einem vom Gericht als verächtlich bezeichneten Zustand. Die Diätenlosigkeit und vor allem die Art der Wahl der Laienrichter zeitigt das Ergebnis.

Die Strafprozeßnovelle beseitigt die Diätenlosigkeit, hält aber an dem Wahlmodus fest.

Nach wie vor soll die Auswahl in folgender Weise stattfinden: Von dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen sind eine Reihe Personen ausgeschlossen. Die Kommission lehnte den sozialdemokratischen Antrag ab, die weibliche Bevölkerung zu Schöffen und Geschworenen ernennen zu lassen. Es gelang unseren Genossen nur, die im heutigen Gesetz festgelegte Unfähigkeit der Volksschullehrer aus dem Gesetz zu bringen. Abgelehnt wurde auch der Antrag, die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft (Amtsvorsteher u. dgl.) als unfähig zum Laienrichteramt bezeichnen zu lassen. Alle nach dem Gesetz zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen fähigen Einwohner werden von der Gemeindeverwaltung in eine Urliste aufgenommen. Diese verzeichneten Personen unterliegen sodann einer Sichtung, welche von einem aus neun Personen bestehenden Ausschuss vorzunehmen ist. Dieser Ausschuss wird gebildet aus einem Amtsrichter, einem Staatsverwaltungsbeamten (in Preußen gewöhnlich der Landrat) und sieben Vertrauenspersonen. Das sind in Preußen Personen, die durch die auf dem Dreiklassenwahlrecht beruhende Vertretung der Kreise, Kemter oder Gemeinden gewählt sind. Dieser Klasseninteressenanschuss wählt die für das Jahr erforderlichen Schöffen nach Gutdünken aus. Ueber die Reihenfolge, in der die Schöffen funktionieren sollen, entscheidet das Los. Ferner wählt derselbe Ausschuss aus der Urliste eine Anzahl Personen aus, die er für das Geschworenenamt in Vorschlag bringt. Aus der Vorschlagsliste entnimmt eine Kommission von fünf Mitgliedern des Landgerichts nach freiem Ermessen die entsprechende Zahl von Geschworenen, welche in einer Jahresliste zusammengestellt werden. Und aus dieser Liste endlich werden für jede Schwurgerichts-session Geschworene ausgelost.

Diese Art der Wahl muß notwendigerweise zu dem „verächtlichen Zustand“, um mit dem Magdeburger Landgericht zu sprechen, führen, daß ausschließlich oder wesentlich Angehörige der bestehenden Klasse zu Laienrichtern erwählt werden. Politische und konfessionelle Gründe sind bei der Auswahl so stark wirksam, daß in mehreren Städten Pommerns z. B. fast nur Großgrundbesitzer und Amtsvorsteher Geschworene werden. Scheitert man vor der Wahl der Laienrichter durch die Gerichtseingesessenen noch zurück, so wäre immerhin eine Auslosung aus der Urliste besser als die mehrfache Siebung. Und dennoch lehnte die Kommission auch diesen Vorschlag ab.

Laien sollen nach den Kommissionsbeschlüssen im Schwurgericht, dessen Kompetenz eingeschränkt ist, als Geschworene und ferner als Schöffen beim Amtsgericht, bei der Strafkammer und in den Berufungsinstanzen gegen Amts- und Landgerichtsurteile erster Instanz mitwirken. Im schleunigen Verfahren jedoch, dieser neu ausgehauenen Verfolgungsmaschine gegen politische Sünder, sollen Schöffen entbehrlieh sein. Der Vorschlag, sie auch solchen Verhandlungen fern zu halten, in denen es sich um Uebertretungen oder solche Vergehen handelt, die mit höchstens 300 M. Geldstrafe bedroht sind, oder um Verfehlungen gegen Arbeiterkutschvorschriften, ist auf Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt.

Im Schöffengericht des Amtsgerichts soll — wie heute — ein Amtsrichter mit zwei Schöffen fungieren. Die Strafkammer als erste Instanz soll aus zwei Richtern und drei Schöffen bestehen. Als Berufungsinstanz soll gegen Urteile der Amtsgerichte wie gegen solche der Landgerichte erster Instanz ein aus drei Richtern und nur zwei Laien gebildetes Kollegium entscheiden. Sollen die Laien nicht nur wesenlose Dekoration bilden, so müßten sie den Ausschlag geben, aber nicht als Schattenrichter konstruiert werden. Es müßten in der Strafkammer ein Richter und vier Laien, in der Berufungsinstanz zwei Richter und fünf Laien tätig sein. Daß das die richtige Verteilung wäre, erkennt die Militärgerichts-Ordnung an. Nach ihr besteht das Standgericht nur aus Offizieren (drei), das Kriegsgericht aus einem Juristen und vier Offizieren, das Oberkriegsgericht aus zwei Juristen und fünf Offizieren. Ja, selbst im Reichsmilitärgericht bilden in der Regel die Laien die Mehrzahl. Es entscheidet in der Besetzung mit vier Offizieren und drei Juristen; nur in den Sachen, in denen es sich ausschließlich um prozessierende Fragen oder um Grundstücke des bürgerlichen Rechts handelt, bilden vier Juristen und drei Offiziere das Kolleg. Aber die Kommission wich davor zurück: was dem Offizier billig sein soll, auch dem Zivilisten in der Rechtspflege zukommen zu lassen. Es begnügte sich mit der Anerkennung des Prinzips, daß in der Berufungsinstanz Laien mitwirken. Anerkennen, daß die Laien zur Urteilsfindung berufen, in erster Linie berufen sind, und ihnen durch die Ausübung dieses Prinzips fast jeden Einfluß nehmen, heißt doppelte Buchführung treiben. Ein Fünfmänner-Kollegium ausschließlich aus Juristen bestehend, dürfte dem Wechselbalg eines mit zwei Laien verbrämten Dreimänner-Kollegs noch vorzuziehen sein.

Aber mag die Ziffer der Laienrichter sein welche sie wolle: nimmer kann eine Rechtsprechung auf Vertrauen Anspruch erheben, die tatsächlich nur oder überwiegend durch Mitglieder der bestehenden Klasse Recht spricht. Freie Wahl der Richter aus allen Teilen der Bevölkerung ist die erste Vorbedingung für eine Strafrechtspflege, die nicht Klassenjustiz sein und nicht zum Mittel für die Interessen der herrschenden Klasse erniedrigt werden soll. Soll Gerechtigkeit in die Sitzungssäle der deutschen Strafjustiz wieder einziehen, so muß diese Forderung nach Gleichberechtigung aller Teile der Bevölkerung bei der Rechtsprechung verwirklicht werden.

## Der Streik der französischen Eisenbahner.

### Die Unterhandlungen.

In bezug auf die Lohnforderung der Eisenbahner scheinen die Direktoren der bestreikten Bahnen wenigstens eine Spur von Entgegenkommen zeigen zu wollen. Bei einem Empfang beim Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand erklärten die Direktoren der Eisenbahngesellschaften, daß den Beamten und Arbeitern aller Eisenbahnen, soweit sie in Paris ansässig sind, spätestens am 1. Januar nächsten Jahres ein Mindestgehalt von 5 Fr. für jeden Tag, an dem sie Dienst getan haben, bewilligt werde. Das Eisenbahnpersonal werde von dieser Aufbesserung benachrichtigt werden.

Fünf Franks sind vier Mark pro Arbeitstag, welche also die Streikenden bisher noch nicht hatten, sondern erst jetzt als Erfolg ihrer Streikbewegung bewilligt erhalten sollen. Das entspräche einem Wochenlohn von circa 24 M., ein Lohn, der selbst für ungelernete Arbeiter in Berlin vielfach als ein überrundener Standpunkt gilt, und der für die Pariser Verhältnisse als ein Hungerlohn bezeichnet werden muß.

Die Arbeiter selbst hatten befamlich an Stelle des Tageslohnes ein Jahresinkommen von 1850 Fr. = 1480 M. verlangt.

### Das Abflauen der Bewegung.

Paris, 15. Oktober. Heute morgen haben auf der Pariser Ringbahn sowie auf den Vorortstrecken bereits wieder eine Anzahl Züge verkehren können. Von einem fahrplanmäßigen Dienst kann zwar noch nicht die Rede sein. Aber immerhin ist eine regelmäßige Zugverbindung vorhanden. Die internationalen Züge nach London, Köln, Berlin und Petersburg werden von heute ab wieder fahrplanmäßig laufen können.

Boulogne, 15. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages ist hier eine Besserung der Lage eingetreten. Zahlreiche ausländische Eisenbahner sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. Aus Paris sind mehrere



**Personenzüge eingetroffen.** Auch aus Nordfrankreich brachten Züge Reisende. Der Güterverkehr ruht freilich noch vollkommen. Der Kanalverkehr verließ am Nachmittag den Hafen mit 225 Passagieren. Der Melodist seit Eröffnung des Streiks auf der Nordbahn. Die Besserung der Verkehrsverhältnisse macht sich vor allem auch im Süden der Preise für Automobilsfahrten von und nach Paris geltend. Hatte vor zwei Tagen die einfache Reise noch 500 Franc pro Mann gekostet, so wurde gestern für einen Platz im Automobil nach Paris nur noch 50 Franc gezahlt.

**Paris, 15. Oktober.** Die Streiklage hat sich nach den um 2 Uhr morgens ausgegebenen Communiqués folgendermaßen gestaltet: Auf der Nordbahn sind gestern in Paris 161 Züge angekommen und abgegangen gegen 116 am Tage vorher. Die internationalen Zugverbindungen sind nahezu normal. Dieses befriedigende Resultat wurde dadurch erreicht, daß 100 Lokomotivführer im Depot La Chapelle den Dienst wieder aufgenommen haben. 80 Arbeiter von 300 sind gestern im Depot La Chapelle, wo feinerzeit der Streik begann, zur Arbeit zurückgekehrt. Mit Ausnahme des Gebietes von Lens war gestern überall ein weiterer Niedergang des Auslaufes zu bemerken. Auf der westlichen Staatsbahn konnte gestern gleichfalls der Verkehr in befriedigender Weise abgewickelt werden, wenn auch noch eine größere Anzahl Angestellter im Streik geblieben sind. Mit Ausnahme der Depots von Mennecy und Sotteville, wo es zu einigen Tumulten kam, verhält sich das Personal in den Provinzen außerordentlich ruhig. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, die Orleansbahn und die Ostbahn haben ihren Dienst unter normalen Bedingungen durchgeführt. Aus der Communique der Ostbahn ist hervorzuheben, daß die Auslandsbewegung als beendet betrachtet werden könne und daß alle Personenzüge mit größter Regelmäßigkeit verkehren. Das Gebiet der Ostbahn, wo man infolge des Streiks am meisten für Unruhen fürchtete, ist alles ruhig geblieben. Die Gesellschaft hat dort nur sieben Entlassungen vorgenommen. In Marseille und Lyon haben einige Arbeiter gestern der Einberufungsborder keine Folge geleistet. Bei der Orleans- und der Mittelbahngesellschaft sind von 781 Beamten, die die Arbeit eingestellt hatten, nur 574 auf ihren Posten zurückgekehrt. Die Gesellschaft hat 29 Personen entlassen.

**Paris, 15. Oktober.** (Privatdepesche des „Vorwärts“). Eine bemerkenswerte und erfreuliche Wirkung hat der Streik bereits erzielt: Die Einigung der Gewerkschaftsbewegung mit der Parteibewegung ist angebahnt. Obgleich die Mehrheit der Eisenbahner sich zum revolutionären Syndikalismus bekennen, wirkt das Streikkomitee mit den sozialistischen Deputierten zusammen. In der gestrigen von 8000 Personen besuchten Versammlung der Seineabteilung, der Ballant präsidierte und in der Jaurès sprach, erklärte der Delegierte des Streikkomitees, Communay, die Eisenbahner würden dessen eingedenk bleiben, daß die sozialistische Partei ihre Pflicht als politische Partei des Proletariats voll erfülle. Vereinzelt anarchistische Störenfriede wurden rasch zum Schweigen gebracht. Die Versammlung befolgte die Parole, sich nicht provozieren zu lassen. Die Regierung hatte ein ungeheures Angebot an Polizei und Militär unter dem Befehl eines Generals bereitgestellt.

**Heute ist der Streik der Bauarbeiter allgemein geworden.**

Die sozialistischen Deputierten protestierten beim Kammerpräsidenten dagegen, daß den Delegierten der Streikenden der Einlass zur Kammer verweigert wird, obgleich das Reglement allen Bürgern den Zutritt ins Parlament verbürgt. Die sozialistische Fraktion wird deswegen die Regierung interpellieren.

#### Einem Plan zur Sabotage

glaubt das Ministerium des Innern, wie das B. L. W. aus Paris meldet, infolge von Nachforschungen auf die Spur gekommen zu sein, dessen Ausführung schreckliche Folgen für die Bahnlinien, die Weiden und die Schienen gehabt haben würde, wenn nicht die militärische Befehlsführung der bedrohten Punkte den Plan vereitelt hätte. Das Ministerium hofft, binnen kurzem den größten Teil der Urheber des Plans und ihre Komplizen in der Provinz zu ermitteln, und wird unerbittlich gegen sie vorgehen.

Auffällig ist an dieser Meldung, daß sie nichts Bestimmtes enthält.

Eine weitere den Stempel der Hebertreue an der Stirn tragende Meldung des B. L. W. aus Paris lautet: Auf der Westbahnlinie ist die Wiederaufnahme des Lokalverkehrs infolge zahlreicher Fälle von Sabotage sehr erschwert, namentlich auf den Strecken von Paris nach Versailles und St. Germain. Neuerdings sind zahlreiche Drähte zerschnitten und an vielen Stellen Balken über die Schienen gelegt worden, so daß die Züge nur äußerst langsam fahren können. Nach 9 Uhr dürfte von St. Germain überhaupt kein Zug mehr abgefahren werden.

#### Ueber völlige Aufnahme des Verkehrs

meldet folgendes Telegramm:

**Paris, 15. Oktober.** Die Nordbahngesellschaft teilt mit, daß der Dienst zwischen Frankreich und England, Belgien und Deutschland wieder vollständig mit dem normalen Zugverkehr gesichert ist.

#### Kohlenmangel in einigen Bezirken Belgiens

**Brüssel, 15. Oktober.** Aus den Industriebezirken von Charleroi und Mons laufen pessimistische Nachrichten ein. Zahlreiche Eisenwerke und sonstige Fabriken mühten infolge Kohlenmangels bereits heute den Betrieb einstellen, wodurch Hunderte von Arbeitern gezwungen sind, unwillig zu sein. Andere Werke besitzen nur noch für wenige Tage Kohlen und sind deshalb genötigt, den Betrieb wesentlich einzuschränken. Der Schaden, der infolge der Lüge verursacht worden ist, geht in die Hunderttausende. Es ist noch nicht abzusehen, wann sich die Lage bessern wird, obgleich der Betrieb auf allen Bahnen wieder aufgenommen werden konnte.

#### Die Bewegung in Italien.

Rom, den 13. Oktober. (Fig. Ver.)

Die Vertreter des italienischen Syndikats der Eisenbahner sind am 12. d. Mts. vom Minister der öffentlichen Arbeiten empfangen worden. Die Kommission hat dem Minister gegenüber erklärt, daß sie auf den Forderungen des Memorandums bestehen müsse, daß die Eisenbahner aber geneigt seien, eine schrittweise Durchführung anzunehmen. Im nächsten Budgetjahre möchte man sich dann auf eine Mehrausgabe von 20 Millionen gefaßt machen, aber in zwei bis drei Jahren würde die ganze Summe, deren Mehrausgabe sich aus der Verwirklichung des Memorandums ergibt, nämlich 35 Millionen, unermesslich sein. Zunächst bestehen die Eisenbahner auf der Erhöhung der niedrigsten Gehälter.

Aus verschiedenen Interviews, die dieser Tage veröffentlicht wurden, geht hervor, daß die mächtigste Eisenbahnerorganisation, die des Syndikats, einer neuen Verschleppungspolitik des Ministeriums gegenüber bereit ist, zu äußersten Mitteln und auch zum Streik zu greifen. Sie rechnet dabei auf die volle Solidarität des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten.

In diesen Tagen sind in Rom Unterhandlungen im Gange, die die Bildung eines Zentralverbandes aller italienischen Eisenbahnerorganisationen bezwecken. Vertreter zu diesen Verhandlungen haben die folgenden Organisationen gesandt: Der Verein der Eisenbahnbeamten, das Syndikat der Eisenbahn-

arbeiter, das Syndikat der Lokomotivführer und Heizer und das der katholischen Eisenbahner. Gleich zu Anfang wurde ein Präjudizialantrag gestellt, der alle diese verschiedenen Kategorien anforderte, dem Syndikat der italienischen Eisenbahner, das Zweigabteilungen aller Kategorien hat, beizutreten. Es hat den Anschein, als ob dieser Versuch, eine Einigung der Eisenbahnerorganisationen zu erzielen, vielmehr zu einer definitiven Zweiteilung in zwei große Zentralorganisationen führen solle.

## Auf der Suche nach „zuverlässigen“ Richtern für Moabit?

Als in den neunziger Jahren der geisteskranke Landgerichtsdirektor Brausewetter der zweiten Strafkammer vorlag, dirigierte die Staatsanwaltschaft politische Prozesse mit Vorliebe vor diese Kammer, indem sie bei Anklagen gegen mehrere Befähigte die Namen voranstellte, die nach der Geschäftsverteilung vor diese Kammer gehörten. So in dem Gummischlauchprozeß, der 1894 aus Anlaß der mit Polizeigeld hervorgerufenen Unruhen nach der Arbeitslosenversammlung im Friedrichshain eingeleitet ward. Diese Sache wurde nach einem gewissen Adam genannt, der gar nicht zu finden war. Ebenso lag es in den Prozessen wegen der Kamelinschrift in der Kaiser-Wilhelm-Kirche in dem folgenden Jahre; da war die Sache in der Voruntersuchung zunächst anders benannt und wurde erst bei der Erhebung der Anklage umgetauft, so daß sie gegen Dierl hieß und damit vor Brausewetter kam. Es war einer der letzten großen Prozesse, die dieser vor seiner Verbringung ins Irrenhaus noch leitete. Im Plagens-Prozeß 1905 wurde mit dem Effekt ähnlich operiert, daß die Sache vor dem Landgerichtsdirektor Oppermann gelangte, der als bevorzugter Helfer politischer Anklagen des verstorbenen Brausewitters Nachfolger war.

Inzwischen nun hat das Landgericht Berlin durch einen neuen Geschäftsplan bestimmt, daß bei mehreren gleich qualifizierten Hauptangeklagten die Zuständigkeit der Kammer sich genau nach der Reihenfolge des Alphabets richten muß. Die alte Methode der Staatsanwaltschaft ist deshalb nicht mehr anwendbar.

Im Moabiter Fall ist nun folgender Weg eingeschlagen, der zu demselben Wege führen würde: Die Staatsanwaltschaft hat zunächst gegen einige Personen eine Anklage erhoben, die vor die dritte Strafkammer gehört. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Lieber, der namentlich auch in politischen Prozessen sich den Ruf großer Schärfe verschafft hat. In unmittelbarem Anschluß an diese Anklage hat der Erste Staatsanwalt eine Reihe anderer, ihrem Namen nach nicht vor diese Kammer gehöriger einzelner Anklagen erhoben, die er als „Nachtragsanklagen“ zu der ersten bezeichnet und ebenfalls der Lieberschen Kammer überweisen lassen wollte. Wären diese Personen sofort in der ersten Anklage mit herangezogen worden, so wäre die ganze Sache vor eine andere Kammer gelangt.

Die Staatsanwaltschaft ist dabei aber auf ein Hindernis gestoßen. Die Beschlußkammer nämlich hat es abgelehnt und mußte es ablehnen, diese ihrer Natur nach selbständigen und nach dem Alphabet anders zu verteilenden Anklagen unter der Marke von „Nachtragsanklagen“ gerade an die Liebersche Kammer zu bringen. Die Staatsanwaltschaft hat sich deshalb genötigt gesehen, zwar formell den ordentlichen Geschäftsengang innezuhalten und die Sachen den zuständigen Beschlußkammern zu übergeben. Bei diesen beantragte sie nun aber, die Anklage mit der der Lieberschen Kammer zugehörigen Sache zur gleichzeitigen Verhandlung zu verbinden, so daß auch diese Anklagen, abweichend von der alphabetischen Reihenfolge, an die Liebersche Kammer kämen.

So würde also auf einem Umwege das erreicht, was gegenüber der Brausewetter- und Oppermannschen Kammer bei politischen Prozessen gang und gäbe geworden war und in der Presse allgemein sowie im Reichstag von allen Parteien verurteilt wurde, weil darin eine An Verletzung des Grundgesetzes streitige Maßregel gefunden wurde, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden soll, und weil diese Auswahl der Richter durch den Staatsanwalt für die Richter und für die Rechtspflege recht blamabel erschien.

Sind die Angeklundigten schuldig, weshalb muß dann ein bestimmter, besonders „zuverlässiger“ Richter konstituiert werden? Erweist sich die Verbindung mehrerer Strafsachen als zweckmäßig, so ist es doch wohl geraten, die Verbindung so vorzunehmen, daß die Kammer gewählt wird, die zuständig wäre, wenn von vornherein die Sachen in einer Anklage verbunden gewesen wären. Das entspricht dem Geiste der Strafprozedur und des Geschäftsplanes. Es bleibt abzuwarten, ob das Gericht diesen Weg einschlagen oder die Verbindung ablehnen wird.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 14. Oktober 1910.

### Neurasthenia cerebri.

Die verschiedenen „Revolutionsen“ müssen so mandem journalistischen Verfechter der preussisch-junkerschen Regierungswissenschaft auf die Nerven gefallen sein; denn die literarischen Leistungen gewisser konservativer Blätter lassen sich kaum noch anders erklären, als daß eine Anzahl ihrer Redakteure und Mitarbeiter an Bahnvorstellungen leidet. Oft waren ohnehin schon die deutlichen Spuren einer mehr oder minder weit vorgeschrittenen Degeneration zu konstatieren — nun hat die rasche Aufeinanderfolge der Moabiter Straßenkrawalle, die Entthronung der Dynastie der Braganza in Portugal und der Ausbruch des Eisenbahnstreiks in Frankreich die Nervosität dieser Bedauernswerten zum Delirium gesteigert. Und nicht nur durch die Spalten der kleinen konservativen Lokalblätter tobt die Tollwut, selbst die großen Blätter, sogar die sonst mit ihrer Vornehmheit prunkende „Konserwativen Korrespondenz“, das offizielle Publikationsorgan der konservativen Parteileitung, leiden an einer gefährlichen Neurasthenia cerebri. So berichtet beispielsweise das letztgenannte Blatt in folgender Weise über den französischen Eisenbahnstreik:

Frankreich in der Welt voran. Deutschland kommt als letztes dran.“ Herr Jaurès hat es gesagt, die deutsche Sozialdemokratie hat es bezeugt, bestätigt, und Herr Jaurès, französischer Parteipolitiker und Sozialistenführer im Hauptamt, Sachverständiger unserer Genossen für Deutschlands „Müßigkeit“ im Nebenamt, hat recht behalten. Wir haben und werden zu der eigenartigen Kulturhöhe einer Apachenarmee, noch zu der ständigen Einrichtung einer meuternden Marine, parlamentarischer Prügelfestungen und Durchgehzeiten „emporgeschlungen, und einige verwehte Luftschiffer verfehlen und nicht in chauvinistische Majerei, das deutlichste Symptom einer auf völlige Entmutterung weisenden ständigen Bevölkerungszunahme. Herr Jaurès hat seinen ersehnten Generalsitz, wenn auch in ver-

feinerem Maßstab; der bescheidene Versuch, den man im letzten Frühjahr gemacht hat, die französischen Eisenbahnverbindungen wenigstens einigermaßen mit dem gedruckten Kurzbuch in Einklang zu bringen, ist dadurch leider auch wieder, um die chronische Eigenart zu wahren, auf unbestimmte Zeit hinaus verlagert worden. Die „Grosche Nation“ braucht Evolutionen, und da die von Bismarck in großer politischer Weisheit begünstigte französische koloniale Expansionspolitik ihre Grenzen an denen der anderen Kolonialländer erkunden hat und die Republik nicht ewig von der „Gloire“ des Kaiserreiches zehren kann, so macht man sich eben im eigenen Lande Luft. Wozu hat man denn auch mehr als sechs Monate lang die Rassen der Verbände wieder angefüllt, die Vermögenssteuer zahlt man nicht, eine deutsche Einkommensteuer gibt es nicht, und da die Herren Führer die Rassen ihrer Getreuen doch nur als Sprungbrett für sich und Stimme im Parlament benutzen, so macht man schnell, um auch etwas davon zu haben, einen Streik, in dem der einzelne verschwindet, der keine Arbeit kostet und doch Geld einbringt, mögen auch die lieben Mitmenschen darben und in ihrer Existenz so bedroht sein, mögen auch die Lebensmittelpreise noch so in die Höhe schnellen, wiederholte Übung bringt Erfahrung und Revolver und Brechstange haben dem hungernden Ragen schon so manche Tür geöffnet. Auf diese Weise beschafft man sich am schnellsten die Solidarität der anderen Berufsgruppen, die Urheber des Notstandes werden vergessen, und der Staat wird von allen und für alles verantwortlich gemacht. Das ist dann Revolution. Schließlich wird aber auch diesmal wie bisher die Schmach der Entertien Deutschlands wieder eine kleine Willion für die französischen Genossen opfern. Die Zeit ist ja besonders günstig, die Beiträge für die Parteikasse der Unstörpartei sind erst jüngst verdoppelt und verdreifacht worden. Warum soll die internationale Solidarität, die sonst nie klappt, nicht wenigstens gute Vereinbarungen treffen können.“

Wir können auf diese Reueherung nur mit dem bekannten Kaiserwort antworten: „Verrüdt! Total verrüdt!“

### Die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern

Im ersten Halbjahre des laufenden Etatsjahres belaufen sich für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. mithin für die volle Hälfte des Etatsjahres 1910 auf 701 Millionen Mark. Geschäft sind sie für das ganze Jahr auf 1441 Millionen; der Voranschlag ist mithin im ersten Halbjahre noch nicht voll erreicht. Dabei ist allerdings, wie eine offiziöse Korrespondenz hierzu bemerkt, zu berücksichtigen, daß die Brausewetter im letzten Monat des Jahres, im März 1911, stärkere Erträge erwarten läßt. Aber das bisherige Ergebnis zeigt doch, daß der sehr vorsichtig aufgestellte Etatvoranschlag wiederum nicht erreicht wird.

Gehoben haben sich im September die Einnahmen aus der Branntweinsteuer, wogegen die Zuckersteuer in ihren Erträgen nachgelassen hat. Die Erbschaftsteuer weist eine nicht unwesentliche Zunahme auf, und die Börsensteuern halten sich nach wie vor auf beträchtlicher Höhe, ebenso der Grundsteuermessungstempel. Wenig günstig ist wiederum das Ergebnis der Zölle.

### Zum Schutz Nikolsand des Blutigen.

Die königlich preussische und großherzoglich hesische Eisenbahndirektion in Mainz hat unterm 27. August d. J. ein geheimes Zirkular erlassen, von dem die „Frankf. Ztg.“ erst jetzt Kenntnis erhält. Das Zirkular lautet:

„Mainz, 27. August 1910. Geheim! Sofort! Sollten während der Anwesenheit der kaiserl. russischen Majestäten in Friedberg i. H. Ende August bis Mitte Oktober verdächtig erscheinende Reisende Jagdarten nach Friedberg führen, so ist sofort dem Bahnhof Friedberg auf kürzestem und schnellstem Wege Mitteilung zu machen. Auf dem Bahnhof Friedberg wird ständig ein Polizeibeamter anwesend sein, der sich mit dem Stationsbeamten und nötigenfalls auch mit den Zugbeamten ins Benehmen setzen wird. Die Inspektionen haben die nachgeordneten Dienststellen und Beamten, insbesondere die Stations- und Zugbegleitungsbeamten, die Zugrevisoren usw. vertraulich mit den nötigen Weisungen zu versehen. Zur Erleichterung dieser Unterweisung, namentlich bei den größeren Dienststellen erhalten die Inspektionen anbei eine Anzahl Abdrücke dieser Verfügung.“

gez. (Unterschrift unleserlich.)

### Preussischer Landrats-Absolutismus.

Wieder zeigt eine Gerichtsverhandlung, mit welcher Strenge die altmächtigen Landräte in Preußen in ihren Bezirken schalten und walten. Vor der Verurteilungskammer in Hanau stand der 62jährige Direktor a. D. Schneider, der in erster Instanz wegen Verleumdung des Gersfelder Landrats, Freiherrn v. Dernberg, zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Schneider hatte in einem Briefe dem Landrat mehrfachen Amtsniederbruch vorgeworfen. Er verlangte, daß die Gemeindegeld in Rommerz bei Gersfeld nicht mehr an den Freund des Landrats, v. Waldhausen, für 300 M. aus der Hand vergebend, sondern öffentlich versteigert werde. Von Jagdliebhabern sei bis 1000 Mark geboten worden. Bei der Vergebung der Schöninger Jagd 1907 habe der Landrat eigenmächtig gehandelt, weil er die Genehmigung für die Jagdgenossenschaft nur unter der Bedingung erteilt habe, daß ihm ein Teil der Jagd abgetreten würde! Diese Bedingung wurde auch erfüllt. Auch Wahlbeeinflussung habe sich der Landrat bei der Wahl eines Kirchenältesten schuldig gemacht, indem er eine halbe Stunde vor der Wahl den Bürgermeister Baier von Rommerz auf das Landratsamt laden und dort erklären ließ, der Landrat kandidiere auch und der Bürgermeister möge seinen Einfluß zugunsten des Landrats geltend machen.

Auf Grund dieses Briefes strengte der Regierungspräsident gegen den Direktor a. D. eine Verleumdungsklage an, die mit der Verurteilung zu 500 M. Strafe endete. In der Verurteilungskammer befand der Bürgermeister Baier von Rommerz als erster Zeuge: Die Vergebung der Jagd sei von jeher aus der Hand erfolgt. So auch am 20. November 1909. Von 25 Gemeindevorstellern waren 18 anwesend, welche der Verpachtung der Jagd an Herrn v. Waldhausen bis 1921 zustimmten. Es hätten wohl noch zwei Frankfurter Herren 400 M. bis 500 M. geboten, wären aber nicht berücksichtigt worden, weil Herr v. Waldhausen durch Lieferung von 80—90 Meter Holz und 30—40 Fuder Laub aus seinen Waldungen, zum ermäßigten Preise, die Gemeinde entschädigen wollte. Richtig sei, daß auch der Angeklagte sich um die Jagd betworben habe. Wenn die verdorbenen Verpachtungen von seiten Waldhausens nicht eingehalten wurden, so hätte er, der Bürgermeister, persönlich keinen Schaden dabei gehabt. Bei der Wahl eines Kirchenältesten hätten die Gemeindevorsteher sich auf den Kandidaten Seifert geeinigt. Unmittelbar vor der Wahl hätte man ihn auf das Landratsamt gerufen und ihn gefragt, ob er nicht bereit sei, seine Stimme dem Landrat zu geben, der ebenfalls kandidiere. Diesem Wunsche sei er nachgekommen und darauf mit einer Stimme Mehrheit (des Bürgermeisters Stimme) der Landrat zum Kirchenältesten gewählt worden.

Privater Richter Langendieck als zweiter Zeuge erklärt, daß ihm der frühere Bürgermeister von Rommerz, Kämmerer, ebenfalls gesagt habe, der Landrat stimme dem Jagdvertrag nur dann zu, wenn ihm der Pächter genehmigt sei und darunter war selbstverständlich nur Herr v. Waldhausen zu verstehen.



**Warrer Eider, dritter Zeuge:** Das Ergebnis der Kirchen-  
Wahl wurde allgemein von der Bevölkerung als ein Er-  
gebnis der Beeinflussung von Seiten des Landrats  
aufgefaßt. Bürgermeister Vater hätte Seifert selbst vor-  
geschlagen und unmittelbar vor der Wahl sei er auf das Landrats-  
amt gerufen worden. Danach stimmte er gegen Seifert und für  
den Landrat.

Der Angeklagte erzählt noch, daß ihm vom Bürgermeister be-  
züglich der Schönerer Jagd gesagt worden sei: „Sehr nett von  
Ihnen, wenn Sie mehr geben wollen, aber der Landrat will es  
nicht!“

Trotz dieses Verweigerungsbeschlusses beantragt der Staatsanwalt Ver-  
wertung der Verurteilung. Das Gericht verurteilt jedoch die Verurteilung  
bis 12. Oktober, um den Landrat und weitere Zeugen zu ver-  
nehmen.

### Ein politisches Schachergeschäft.

Die „Freisinnige Zeitung“ teilt mit, daß die Konservativen im  
Wahlkreis Frankfurt-Leubus vor der Wahl an die Frei-  
sinnigen herangetreten sind, mit dem Vorschlag, gemeinschaft-  
lich gegen die Nationalliberalen vorzugehen. Dies  
wurde abgelehnt. Allein die Konservativen wollten unbedingt  
Geschäfte machen und so haben sie bei der Stichwahl beinahe  
den Nationalliberalen für die Wahlsitze die Abtretung eines  
Landtagsmandats verlangt. Diese Bedingung ist allerdings schließ-  
lich öffentlich fallen gelassen worden; allein Ansehen nach müssen  
aber in geheim doch gewisse Zusicherungen gegeben worden sein,  
denn eine gemeinschaftliche Sympathie der Nationalliberalen und Frei-  
sinnigen hat sich mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen, den  
Konservativen kein Landtagsmandat abzutreten. — Von Interesse ist  
es jedenfalls, zu hören, daß die Konservativen mit dem Freisinn zu-  
sammengewandert sind, mit demselben Freisinn, den die „Kreuztg.“  
täglich an canaille behandelt.

### Die trauernden Fuselproduzenten.

In den Kreisen der „junckerlichen Schnapsbrenner herrscht ernste  
Besorgnis; denn diesen „waterländisch“ gefinnenden Edelsten der Nation  
droht eine immense Gefahr — sie können ihren Schnaps nicht mehr  
unterbringen. Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Produktions-  
zahlen lassen erkennen, daß der Absatz an Trinkbranntwein in der  
letzten Kampagne von 2 802 121 Hektolitern auf 1 800 422 Hektoli-  
ter gefallen ist. Unter diesen Umständen wird die Regierung  
das Kontingent erheblich einschränken müssen; denn die schöne  
Liedesgabe bleibt den Brennern nur dann erhalten, wenn der  
Reinlufsum das Kontingent übersteigt.

Dieser höchst erfreuliche Rückgang des Fuselgenusses wird auch  
dem mit 50 000 M. Jahresgehalt angestellten Direktor der Spiritus-  
zentrale, dem konservativen Abg. Reich, Kopfzerbrechen machen, denn  
ob sich die Agrarier für die Dauer einen Direktor halten werden,  
der nur die Aufgabe hat, die Schnapsbrennerinteressen parla-  
mentarisch zu vertreten, erscheint fraglich. Schließlich kann diese  
Arbeit von den Oldenburg-Jonushaus, Schwerin-Röwit et tuti  
quanti doch auch selbst besorgt werden.

Dieser Erfolg muß für unsere Parteigenossen ein Ansporn sein,  
dem Fuselgenuss nur noch mit erhöhter Energie entgegenzutreten.

### Der Ausgang des Astlochprozesses.

Ostfriesland, 16. Oktober.

(Privattelegramm des „Vorwärts“.)

Im Privatklagenprozess des Zentrumsabgeordneten Bahnbeamten  
Seubert gegen die Genossen Haberer und Adolf Wed  
(Astlochprozess) verwarf das Oberlandesgericht beide  
Revisionsinstanzen. Es steht somit jetzt gerichtlich fest, daß  
Seubert, der Vertreter der den Kampf gegen die „moderne Un-  
sittlichkeit“ führenden Zentrumspartei im holländischen Landtage, durch  
Astloch habende Frauen listern bedrängt hat!

### Keine unnützen Polizeiverordnungen.

In Hamm in Westfalen werden in jüngster Zeit recht vernünftige  
Anstalten produziert, und zwar von Personen, von denen man das  
nicht ohne weiteres als selbstverständlich voraussetzt. Zuerst war der  
Oberlandesgerichtspräsident Holzgraben, der in einer Rede äußerte:  
„Wir klagen zu viel an!“ Jetzt ist es der Oberbürgermeister  
von Hamm, der merkwürdig geistreiche Anstalten geäußert hat. Im  
Stadterordnetenkollegium fragte ein Stadtvater, was der Polizeidirektor  
gegen die „Anstalten des Abnehmens von Kartoffelfeuer im Weichbilde  
der Stadt“ zu unternehmen gedenke. Darauf nahm sofort der Ober-  
bürgermeister das Wort und erklärte kurz und bündig, der  
Magistrat habe keine Lust, allzuviel Polizei-  
verordnungen zu erlassen. Jede Polizeiverord-  
nung, die nicht unbedingt notwendig wäre,  
sei vom Hebel. Wir greifen schon viel zu viel  
durch Polizeiverordnungen ins tägliche Leben  
ein! Man müsse versuchen, auf gütliche Weise,  
durch Belehrung oder sonstwie, auf die Bewölle-  
rung einzumirken.

### Eine neue preussische Wahlrechtsvorlage?

Wie die „Post“ von gut unterrichteter Seite gehört hat, soll  
eine neue Wahlrechtsvorlage in der nächsten Sitzung dem Landtage  
vorgelegt werden. Der neue Entwurf soll in Bezug auf den pluto-  
kratischen Charakter des bestehenden Wahlrechts einige bedeutende  
Abänderungen erfahren. Auch soll sich der Reichstagsminister mit dem  
direkten und geheimen Wahlrecht einverstanden erklären.

Die „Post“ zweifelt selbst an ihrer eigenen Meldung und meint,  
daß die Nachricht wohl mehr gewisse nationalliberale Wünsche zutage  
fördere, als die intimsten Absichten des diplomatisch schweigsamen  
„Philosophen von Hohen-Zinow“.

### Die „Demokratische Vereinigung“ auf dem Kriegspfade.

Vorstand und Ausschuss der „Demokratischen Vereinigung“ haben  
in einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung beschlossen, bei den  
kommenden Reichstagswahlen zunächst in folgenden vier Kreisen  
eigene Kandidaten aufzustellen: Berlin I, Warburg, Dessau  
und Zschernitz. Warburg ist zurzeit antisemitisch, die drei anderen  
Kreise sind freisinnig vertreten.

### Oesterreich.

#### Der Moskow gedeiht.

Das den Delegierten vorgelegte gemeinsame  
Budget fordert für das Finanzjahr 1910 um 252 Millionen  
mehr als für 1909. Das sind die Angebotskosten, das  
sind die von den Nachhabern immer schon geplanten Ausstun-  
gen und Umwaffnungen, die man gelegentlich der An-  
nexion Bosniens und der dadurch hervorgerufenen Kriegesgefahr  
einfach selbstverständlich, ohne Befragung des Parlaments, ohne Kosten-  
bewilligung vorgenommen hat. Wenn in der Thronrede Franz  
Josef von der „Ausdehnung meiner Herrscherrechte“ gesprochen  
wird, dann mag man dabei wohl auch an das ungeheure Erstarken  
des militärischen Absolutismus denken, das sich unter der Herr-  
schaft des gleichen Wahlrechts, unter dem glänzenden Bündnis des  
deutschen Bürgertums, das nach dem 1870er Wahlsieg von panischer  
Sozialistenfurcht befallen wurde, mit den Herren vom Säbel und  
Reichswedel vollzogen hat. Daß Franz Ferdinand immer mächtiger  
das Kommando führt, ist die klassische Verherrlichung dieses  
Extremes... und die Hochverräter und „Preußenhasser“ von  
einst, die im Parlament „Heil und Hoch den Hohenzollern!“ riefen,  
sind seine besten Stützen. — Um diese riesigen Lasten, die da  
„patriotischer Opferwilligkeit“, wie sie die mangelhaft-herrschhaus-  
lichen Delegationen darstellten, aufgewälgt werden, einigermassen

für die christlichsozialen Demagogie brauchbar zu machen, schlägt  
man auch eine von den Sozialdemokraten schon im Vorjahr als  
Gegenwart für die Offiziersgehaltenerhöhung geforderte Er-  
höhung der Mannschafslöhne und eine Verbesserung  
der Mannschafslöhne vor. Aber die dafür zunächst einzustellen  
1,0 Millionen (von 1910 ab 10 Millionen) werden nicht etwa an  
anderer Stelle gespart, sondern frischen Weg zum Hebrigen dazu-  
geschlagen. Die Löhne sollen in den vier untersten Graden, Ge-  
meiner, Gefreiter, Korporal und Zugführer von 12, 20, 30, 40 auf  
16, 24, 36 und 48 Heller täglich erhöht werden. Dabei gibt es na-  
türlich weitere Aufbesserungen für die in allen Staaten bewährte  
und entsprechend geliebte Prätorianergarde der länger dienenden  
Unteroffiziere.

### Die Polen und das Bündnis mit Deutschland.

Wien, 16. Oktober. Im Ausschuss der Oesterreichi-  
schen Delegation gab bei der fortgesetzten Beratung des Vor-  
schlags des Ministeriums des Äußeren Hermann die Erklärung  
ab, die Polen würden die Notwendigkeit einer starken Wehrmacht  
und die Bedeutung der Notwendigkeit verlässlicher Bündnisse nie-  
mals verkennen. Sie können aber verlangen, daß die gegenwärtige  
außenpolitische Politik nicht Opfer ihrer heiligsten Gefühle von ihnen  
fordere. Die Polen verlangen nicht eine Einmischung in die An-  
gelegenheit eines anderen Staates, sie seien aber der Ueberzeugung,  
daß wohlgemeinte und freundliche Ratschläge es ihnen leichter machen  
würden, die aus einem politischen Bündnis entstehenden Pflichten  
auf sich zu nehmen. Der Redner betonte weiter die Notwendig-  
keit eines energischen Schutzes für diejenigen  
österreichischen Staatsbürger, die in Nachbar-  
staaten Arbeit suchen. Er wandte sich ferner gegen den  
Neofaschismus, sei dessen Aufkommen die schon schwere  
Bedrückung der Polen in Rußland wieder härter  
gemorden sei. Die Polen verlangen die Ueber einstimmung der  
außenpolitischen österreichischen Politik mit der nationalen Zu-  
sammensetzung der Monarchie.

Der Hinweis auf die Notwendigkeit energischen Schutzes für  
die Oesterreicher, die in Nachbarstaaten Arbeit nehmen, ist auf  
Deutschland gemünzt, wo die galizischen Saisonarbeiter vornehmlich  
Arbeit suchen und dabei unter entwürdigende Ausnahmemaß-  
regeln gestellt werden. Oesterreichischer Nationalität war das un-  
glückliche Dienstmädchen, das als Opfer preussischer Bürokratie  
acht Monate um nichts im Gefängnis sitzen mußte!

### Schweiz.

#### Reform der Erbschaftsteuer.

Basel, 13. Oktober. (Eig. Ber.) Die Regierung hat dem Großen  
Rat einen von ihm selbst gewünschten Vorschlag zur Revision  
des Steuergesetzes zugehen lassen, der verschiedene be-  
achtenswerte Neuerungen enthält, wovon diejenige der obliga-  
torischen amtlichen Inventarisierung bei allen  
Todesfällen besonders hervorgehoben sei. Die Erbschafts-  
steuer für alle über 400 Frank steuerfreien Schenkungen usw. und  
über 2000 Frank steuerfreien Erbverträgen werden erhöht, und  
zwar von 1 auf 1 1/2 Proz. für Kinder und Ehegatten, von 2 auf 3  
Proz. für Großväter und Eltern, von 4 auf 6 Proz. für Groß-  
eltern und Geschwister, von 6 auf 8 Proz. für Onkel und Nefen,  
von 9 auf 12 Proz. für Vettern und Großonkel usw., von 12 auf  
15 Proz. für weitere Verwandte und andere. Durch diese Er-  
höhung der Ansätze soll der Ertrag der Erbschaftsteuer um  
300 000 Frank gesteigert werden. Im Jahre 1908 betrug der Er-  
trag 874 422 Frank, so daß die Erhöhung 44 Proz. betragen würde.  
Das Steuerminimum wird von 800 auf 1000 Frank  
erhöht und die Steuer für die 1. Klasse von 1000 bis 1200 Frank  
auf 8 Frank festgesetzt. Aufgehoben wird die gegenwärtige Steuer-  
freiheit der weiblichen Dienstboten, so daß sie künftighin bei einem  
Gesamteinkommen von mehr als 1000 Frank in bar und natura  
ebenfalls Steuern zu bezahlen haben. Das kann für sie zum An-  
sporn werden, bei gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte, die  
die Männer haben, zu fordern.

Das neue Gesetz soll mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten.  
Man befürchtet davon nicht „die Vernichtung des Familiensinnes“,  
mit der bekanntlich die „Deutsche Tageszeitung“ die Reichs-  
erbschaftsteuer zu Tode schickte.

### Frankreich.

#### Regierungsmaßnahmen gegen die Teuerung.

Paris, 15. Oktober. Ministerpräsident Briand hatte heute in  
seiner Eigenschaft als Interministerialer Vorkommissar mit dem  
Direktor für Ackerbau eine Besprechung wegen der Lebens-  
mittelteuerung. Briand bereitet einen Erlass vor, der die  
Einfuhr amerikanischer Kartoffeln gestattet, aber  
lediglich solcher, die zur Nahrung dienen, und unterzeichnete bereits  
einen Erlass, durch den die Einfuhr von Rindvieh aus  
Marokko gestattet wird. Jeglicher des Getreides bessert sich  
die Lage. Die Preise sind gefallen, die Ernte wird als  
gut bezeichnet.

Und in Deutschland — geschieht gar nichts!

#### Moskow bekommt eine Verfassung.

Monte Carlo, 15. Oktober. Der Fürst von Moskow hat dem  
Landes einen Gemeinderat und die Einrichtung einer Schah-  
verwaltung bewilligt. Der Generalgouverneur und der Ge-  
neralsekretär gehen für unbestimmte Zeit auf Urlaub. Die Ruhe  
„im Lande“ ist gesichert.

### Portugal.

#### Die Lage in Lissabon.

Lissabon, 15. Oktober.

(Privattelegramm unseres P. R.-Korrespondenten.)

Die Stadt ist vollkommen ruhig; seitdem die Ränge  
abgeräumt, hört man kein Schießen mehr. Die Häuser sind  
leer, alle darin gefundenen Wertobjekte sind in obrigkeitliche  
Verwahrung genommen.

Der Minister des Äußeren hat mir soeben erklärt,  
daß die Regierung die Trennung von Staat und Kirche auf  
alle Fälle durchzuführen werde; sie setze ihre Ehre darin, dies  
Versprechen einzulösen.

Das amtliche Journal veröffentlicht ein Dekret, wonach  
das Gesetz des Ministers Pombal vom Jahre 1757  
wieder in Kraft gesetzt wird, das die Jesuiten des Landes  
verweist und ebenso das Gesetz vom Jahre 1834, das in  
Portugal und seinen Kolonien alle Klöster und sonstigen  
religiösen Niederlassungen verbietet.

Lissabon, 15. Oktober. Die portugiesische Hauptstadt hat endlich  
Ruhe. Die Ordnung ist vollkommen wiederher-  
gestellt und nur kleine Zwischenfälle, die aber bald wieder dem  
Gedächtnis des Strahlenpassanten entschwanden, zeigen an, daß  
jüngst eine Revolution das Land durchbebt hat. Trifft man einen  
Röde, dann wird er der Verbode überweisen, die für seine sofortige  
Landesverweisung sorgt. Seitern wurden 20 Personen in einem  
Keller gefunden, wo sie seit dem 11. Oktober, also über vier Tage  
geweiht hatten. Sie wurden mit Nahrung versehen und gleichfalls  
an die Grenze transportiert.

Die Gerüchte von Ausschreitungen der Menge  
sind stark übertrieben. Als zwei Männer beim Plündern  
eines Klosters angetroffen wurden und beide Mene machten, sich  
auf die Militärpatrouille zu stützen, schossen Bürger von  
Lissabon die beiden Kirchenräuber nieder. Die  
Bevölkerung der Stadt sorgt selbst für Ruhe und  
Ordnung.

### England.

#### Der Ausgang der Verfassungskonferenz.

London, 15. Oktober. Die Unterhandlungen zwischen der Re-  
gierung und der Opposition in der Verfassungskonferenz, welche seit

einiger Zeit stattfinden, sollen angeblich keinen Erfolg haben. In  
der nächsten Sitzung wird die Regierung ihre letzten Vorschläge  
unterbreiten und, wenn diese abgelehnt werden, die Kon-  
ferenz auflösen. Dann wäre die Krise wieder offenbar. Die  
letzten Vorschläge der Regierung bestehen darin: England, Ir-  
land, Schottland und Wales je ein heimisches Par-  
lament für lokale Angelegenheiten zu verleihen, mit-  
hin die allgemeine Home Rule. Das Unterhaus soll unverändert  
bestehen bleiben, das Oberhaus dagegen abgeschafft  
werden und durch einen königlichen Senat ersetzt werden, der  
nicht nur von Wählern Großbritanniens gewählt  
werden soll, sondern auch von den Wählern der  
Kolonen.

Die Konservativen sind zwar für den Senat, aber gegen Home  
Rule.

Aus einer Rede, die der Generalsekretär Sir Noel Rufus  
in Manchester hielt, schließt man, daß die Regierung eine Geset-  
vorlage über Diäten für die Parlamentsmitglieder  
und die Uebernahme der offiziellen Wahlkosten  
durch die Regierung einbringen werde.

### Balkan.

#### Die Türkei und der Dreieind.

Wien, 15. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Aus-  
schusses der österreichischen Delegation bestätigte der  
ehemalige Handelsminister Barreither, daß  
sich zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der  
Türkei ein Einverständnis vorbereite, das eine sehr  
große militärische Bedeutung habe und vom Welt bis  
zum Bosphorus eine starke Friedensaufstellung bedeuten werde.

### Australien.

#### Wahlsieg der Arbeiterpartei in Neu-Südwaes.

Sydney, 15. Oktober. Bei den Wahlen in Neu-  
Südwaes wurden 46 Anhänger der Arbeiter-  
partei und 44 Liberale gewählt.

### Soziales.

#### Die unsittliche Geschäftsbildung.

Mit einer gegen die guten Sitten verstoßenden Geschäftsbil-  
dung hatte sich die I. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts zu  
befassen. Die in dem betreffenden Prozess als Klägerin aufretende  
Verkaufserin Grete S. war etwa drei Jahre in dem beklagten  
Damenkonfektionsgeschäft von Leopold Cohnreich tätig. Im August  
dieses Jahres kam es zwischen Chef und Verkaufserin zu einem  
Streit, weil letztere eine Kundin angeblich schlecht bedient haben  
sollte. Der Beklagte erklärte schließlich, daß sie sofort gehen könne,  
er stelle sie zur Disposition“. Damit war die Klägerin natur-  
gemäß einverstanden und schied sofort aus. Als sie aber am Schluß  
des Monats das Gehalt abheben wollte, wurde ihr dies mit der  
Begründung vorenthalten, es werde auf ihre Urlaubzeit an-  
gerechnet. Nach der Geschäftsbildung, die sie auch unterschrieben  
habe, gehe sie des Anspruchs auf Gehaltsvergütung während der  
Urlaubzeit verlustig. In der Geschäftsbildung, die der Beklagte  
dem Gericht vorlegte, heißt es in dem betreffenden Passus: „Es  
wird vom Gehalt der Urlaub abgezogen, sobald der Angestellte im  
laufenden Jahre kündigt oder zur Kündigung Anlaß gibt.“ Der  
Beklagte führte noch aus, der Urlaub werde erteilt, damit das  
Personal in der dem Urlaub folgenden Saison den Anstrengungen  
gewachsen ist. Der fragliche Passus diene dazu, daß auch der ge-  
achtete Jwed erfüllt werde. Eine ganze Anzahl anderer Firmen  
hätte auch diese Bestimmung in ihrer Arbeitsordnung.

Die Klägerin erklärte, daß sie feinerzeit die Geschäftsbildung  
unterschrieben habe, weil man ihr sagte, der fragliche Passus habe  
doch keine Gültigkeit, und das Kaufmannsgericht trat dieser Ansicht  
bei. Die Klausel in der Geschäftsbildung sei unzulässig, denn sie  
verstoße gegen die guten Sitten. Wehlich der Wehrnachrichtstafel  
sei auch die Urlaubsgewährung eine Zuwendung für bereits  
geleistete Dienste, nicht für zukünftige.

#### Ein paar Worte an einen Arbeitswilligen

brachten den Schmeich Laß auf die Anklagebank. Er hat sich  
während des Streiks vor einer Schmeide in Wilmersdorf auf-  
gehalten, um den dort beschäftigten Arbeitswilligen Wötcher zur  
Teilnahme am Streik zu überreden. Als beide eines Abends an  
der Haltestelle der Straßenbahn zusammentrafen, soll Laß zu  
Wötcher gesagt haben: „Wenn Du nicht die Arbeit niederlegst,  
dann könnte es Dir so gehen wie dem Schirmermeister, der soviel  
gekriegt hat, daß er sechs Wochen zu Bett liegen mußte.“ Es ist  
mir ganz egal, und wenn es mir den Kopf kostet,“ soll Laß hinzu-  
gefügt haben. So behauptete der Arbeitswillige Wötcher, der  
Anzeige gegen Laß erstattet hat, als Zeuge vor dem Charlotten-  
burger Schöffengericht, welches gestern in der Sache verhandelte.  
Die Anklage lautet auf Vergehen gegen § 153 der Gewerbeord-  
nung. — Laß bestritt, daß er die ihm zur Last gelegte Neuerung  
getan habe und berief sich auf einen Zeugen, welcher der Unter-  
redung beimohnte. — Der Ankläger beantragte 3 Tage Ge-  
fängnis wegen Vergehens gegen § 153.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn, beantragte  
in erster Linie die Labung des vom Angeklagten angegebenen  
Zeugen und führte weiter aus, daß die Aussage des einzigen  
Zeugen Wötcher nicht die Grundlage zu einer Verurteilung des  
Angeklagten geben könne. Man müsse doch annehmen, daß bei  
diesem Zeugen ein aus vorgefertigter Meinung entstandener Irrtum  
wahrscheinlich sei. Aber selbst wenn das, was dieser Zeuge sagte,  
als erwiesen gelten sollte, dann würde es sich nur um eine Neben-  
art des Angeklagten handeln, die keineswegs als ernst gemeinte  
Drohung aufzufassen sei. Sollte das Gericht dennoch eine Drohung  
für vorliegend halten, dann müsse nicht § 153 der Gewerbeord-  
nung, sondern § 240 des Strafgesetzbuches (versuchte Nötigung)  
angewandt werden. So könne dann, da doch der Fall sehr milde liege,  
höchstens auf eine niedrige Geldstrafe erkannt werden.

Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte versucht  
habe, den Zeugen Wötcher durch Drohung mit einem Vergehen zur  
Arbeitsniederlegung zu bewegen und verurteilte ihn wegen ver-  
suchter Nötigung zu drei Tagen Gefängnis.

Wenn auch das Gericht den § 153 der Gewerbeordnung nicht  
anwandte, so hat es doch, wie das Strafmaß zeigt, im Sinne dieses  
Paragrafen geurteilt, der ein und dieselbe Handlung, wenn sie  
an einem Streikenden begangen wird, härter als an anderen  
bestraft wissen will.

#### Der Schatzmann mit den drei Bräuten.

Nachdem ein früherer Urteil gegen ihn vom Reichsgericht auf-  
gehoben worden war, ist der Handelsmann, früherer Schatzmann  
Karl Johann Louis Fischer vom Landgerichte Koblenz am 19. Mai  
wegen Betruges zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wäh-  
rend er in Koblenz Dienst tat, lernte er ein Fräulein H. kennen, der  
er die Ehe versprach. Er sah und trank bei den Eltern und ließ sich  
auch Geld von ihnen geben, um seinen kranken Vater in Berlin zu  
besuchen. In Wirklichkeit besuchte er eine andere Braut in Danzig.  
In Koblenz wollte er das Angebot annehmen, nahm es aber wieder  
zurück, da der Heiratskontrakt noch nicht in Ordnung sei. Seine  
Koblenzer Braut hatte ihm inzwischen ein Kind geboren. Von den  
Eltern der Braut erwiderte er sich dann wieder Reisegeld nach  
Berlin, wo er damals Stellung angenommen hatte. In Wilmers-  
dorf heiratete er dann schnell eine dritte Braut. Das Gericht hat  
festgestellt, daß er die Koblenzer Braut gar nicht heiraten wollte  
und deren Eltern durch Vorspiegelung falscher Tatsachen betrogen  
hat, ihm größere Summen zur Verfügung zu stellen. — Die Revi-  
sion des Angeklagten gegen das neue Urteil wurde am Freitag vom  
Reichsgericht verworfen.



# Gewerkchaftliches.

## Die Differenzen auf der Seeschiffswerft.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller und den Vertretern der Arbeiter sind, wie aus Hamburg berichtet wird, mit der gestern erfolgten Zustimmungserklärung der Werften zu den getroffenen Vereinbarungen wegen der Sicherung der Affordüberschüsse beendet. Nunmehr sind noch Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie und Lokalverhandlungen der auswärtigen Werften statt, die hoffentlich eine baldige Aufnahme der Arbeit gestatten werden.

## Beendigung des Werftarbeiterstreiks in Kiel.

Kiel, 15. Oktober. Die Kieler Schiffswerften haben heute den vollen Betrieb wieder aufgenommen. Die ausgesperrten und ausständig gewesenen Arbeiter sind fast vollständig wieder eingeeilt.

## Erneute Arbeitsniederlegung in Koftak.

Die Werftdirektion in Koftak hat durch Anschlag an den Fabrikstoren bekanntgemacht, daß sie, weil sie noch nicht im Besitz des Schutzprotokolls der bekannten Hamburger Sitzung ist, die Auszahlung der darin vereinbarten höheren Löhne verweigert. Infolgedessen haben Sonnabend sämtliche organisierten Arbeiter der Werften die Arbeit wieder niedergelegt.

## Deutsches Reich.

Der Fensterstreik der Pöcher, so genannt nach der Forderung der Töpler, daß die Neubauten mit Fenstern versehen sein müssen, ehe die Töplerarbeiten in Angriff genommen werden, beginnt am Montagmorgen auf allen Bauten, wo dieser Forderung noch nicht nachgegeben ist. In einer Versammlung der Vertrauensmänner der Bauten, die am Freitagabend im Gewerkschaftshaus stattfand, erteilte Segawe die nötigen Instruktionen für den Beginn des Streiks. Nach der ersten Festlegung, die noch der Ergänzung bedarf, sind gegenwärtig 25 Bauten, wo etwa 300 Töpler arbeiten, genügend versorgt, während 8 Bauten, wo 120 Töpler arbeiten, ungenügend versorgt sind; dagegen wurden 16 Bauten, wo 285 Töpler arbeiten, als gar nicht versorgt festgestellt. Eine Reihe Bauten, die am Sonnabend oder Montag fertig werden, können nicht mehr in Betracht. Von allen Bauten ist am Montagmorgen durch die Vertrauensleute Meldung zu erstatten, damit das Verbandsbureau sofort über alle Verhältnisse genau informiert ist. Man zu vergessen ist die Abmeldung eines jeden Baues, wo die Differenzen geregelt sind. Das Streikbureau befindet sich im Gewerkschaftshaus und ist geöffnet von 10 bis 5 Uhr.

**Achtung, Buchbinder!** Wir ersuchen unsere Mitglieder, in allen Werksbüchern darauf zu achten, daß Streikarbeit aus Hannover zu rückgewiesen wird. Ein Katalog „Rosenthal u. Co., Porzellane“ (Druck von Edler u. A. Kriese, Hannover), rot und schwarz gedruckt, ist nach hier zur Herbeiführung abgegangen. In allen Fällen ist dem Bureau sofort Mitteilung zu machen. Die Ortsverwaltung, Zahlstelle Berlin.

Zur Lohnbewegung der in den Mineralwasser- und Bierverlagbetrieben beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Kutscher ist auf wiederholte Anfragen aus Interessentenskreisen zu berichten, daß der Deutsche Transportarbeiterverband, der für diese Branche im Laufe des Sommers mit den in Betracht kommenden Firmen Tarifverträge abgeschlossen hat, neuerdings noch weitere Verträge mit den Inhabern der Betriebe Ernst Krüger & Co. m. b. H., Friedrich Simon, Otto Sielard, Artur Unger, M. Rodde und Georg Krauß zum Abschluß gebracht hat.

Die Branchenleitung der Keller- und Mineralwasserarbeiter, zu welcher Gruppe auch alle in Weinhandlungen, Großdestillationen und Essigsäurefabriken Beschäftigten gehören, hat eine Liste derjenigen Firmen herausgegeben, welche mit dem Verbands-Vertragsverhältnis stehen. Diese Liste wird auf Verlangen an die beteiligten Kreise der Konsumenten, Saal- und Lokalbesitzer, sowie an Kantinen und Konsumvereine abgegeben.

Mit weiteren Firmen steht der Verband noch in Unterhandlung. Die Bezirksleitung Groß-Berlin.

**Achtung, Baumschläger!** Laut Tarifvertrag darf in der Zeit vom 15. Oktober bis 1. April nur bei verglasten Fenstern gearbeitet werden. Die Kollegen ersuchen wir, darauf zu achten. Wo sich der Arbeitgeber weigert, diese tarifliche Bestimmung auszuführen, ist dieses sofort in unserem Bureau, Charité-Str. 3 zu melden. Deutscher Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin.

## Berlin und Umgegend.

Ein Streik der Elektrotechniker ist in Düsseldorf ausgebrochen. Der Verband elektrotechnischer Installationsfirmen mit dem Sitz in Frankfurt a. M. warnt in einer schwarzen Liste mit 97 Namen vor Einstellung der Ausständigen.

Die Einnehmer der „Biktoria“-Versicherungsgesellschaft Hamburg befinden sich in einer Lohnbewegung. Die Gesellschaft lehnte jede Vermittlung mit der Organisation der Angestellten strikte ab. Die fortgesetzten Entlassungen und die jetzt wieder vorgekommene Kündigung eines Mitgliedes des Verbandes der Bureauangestellten sind als verkappte Drohregelungen anzusehen. Die Hamburger Ortsgruppe des Verbandes der Bureauangestellten hat daher über den dortigen Betrieb der „Biktoria“ die Sperre verhängt.

## Strassenbahnerstreik in Bremen.

In einer gestern nacht um 1/2 Uhr beendeten Versammlung beschloßen die Strassenbahner wegen der seit einigen Tagen herrschenden Lohn Differenzen mit 437 gegen 11 Stimmen in den Streik zu treten. Der Betrieb ruhte gestern morgen auf sämtlichen Linien. Die Situation ist für die Streikenden sehr günstig. Es konnte gestern kein Wagen die Depots verlassen. Von unseren Genossen ist an die Bürgerschaft folgender Antrag gestellt:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat, die Polizeibehörde anzuweisen, ihren Einfluß auf die Direktion der Bremer Strassenbahn zur Erfüllung ihrer kontraktlichen Verpflichtungen in vollem Maße geltend zu machen.

Einen Einigungsvorschlag seitens des Vorsitzenden des Gewerbegerichts lehnte die Direktion ab, während die Angestellten zugestimmt hätten.

Das Ende des Kampfes auf den Werften in Bremen ist noch nicht abzusehen. Die Arbeiter der „Norddeutschen Armaturenfabrik“ haben zwar die Arbeit wieder aufgenommen, da diese Firma die geforderten Garantien für die Sicherung der Affordanteile gegeben und ausnahmslos Einstellung sämtlicher Arbeiter zugesichert hat. Anders bei der Aktiengesellschaft Weser. Diese gab Freitagmorgen durch Anschlag bekannt, daß die Einstellung nach Weggabe der Betriebsverhältnisse erfolgen sollte. Voraussichtlich von Sonnabend an werde bis auf weiteres nachmittags 4 Uhr durch Anschlag bekannt gegeben, ob und wann Einstellungen erfolgen sollen. Da die Vertretung des Arbeitervertretern auf nachmaliges Vorstellungsverden die Angabe des Endtermins der Einstellungen verweigerte und damit den hauptsächlichsten Teil der Garantien unerfüllt gelassen hat, erließen die beteiligten Arbeiterorganisationen die Erklärung, daß sie den Arbeitern die Aufnahme der Arbeit nicht empfehlen können, weil sie mit Recht befürchten müßten, daß von der Aktiengesellschaft Weser bei der Einstellung Maßnahmen beabsichtigt sind, die den Interessen der Arbeiter zumwiderlaufen.“ Die Werft machte nun gestern durch Anschlag bekannt, daß, nachdem inzwischen in Hamburg die grundsätzlichen Vereinbarungen beiderseits unterzeichnet worden sind, weitere Mitteilungen Montag, den 17. Oktober 1910, nachmittags 5 Uhr, durch Anschlag erfolgen werden.

Ein Tarif für das mittlere und kleine Buchbindergewerbe Münchens. Lange hat es gedauert, bis bei den Kleinmeistern im Münchener Buchbindergewerbe das Eis des Misstrauens gegen den Verantw. Redakt.: Carl Dermuth, Berlin-Mittdorf. Inzerateverantw.:

Tarifgedanken gedrohen. Sie trugen sich noch immer mit den Grundgedanken einer längst entwichenen Zeit, daß lange Arbeitszeit und niedrige Löhne ein Mittel zur Hebung ihres Gewerbes seien. Sie jammerten über Schmutzlohnkurven und Puscharbeit und mühten selbst zugeben, daß sie selber diese gefährlichen Minister des Handwerks durch ihr Festhalten an nicht mehr zeitgemäßen Praktiken unterstühten. Vor dem Einigungsamt des Münchener Gewerbegerichts, das am vergangenen Mittwoch zum Zwecke des Abschlusses eines Tarifes zwischen den mittleren und kleineren Betrieben und den Helfen zusammentrat, meinte ein Meister, daß unter 100 Buchbindergehilfen vielleicht 5 seien, die nach vollendeter vierjähriger Lehrzeit imstande seien, 19 bis 20 M. zu verdienen! Der Vorsitzende des Gewerbegerichts mußte die Prinzipalvertreter darauf aufmerksam machen, daß man mit solchen Behauptungen das eigene Gewerbe diskreditiere, und daß lange Arbeitszeiten und niedrige Löhne nicht zur Hebung, sondern zum Ruin eines Gewerbes beitragen. — Nach heftigen Auseinandersetzungen kam schließlich doch der erste Tarif in dieser Gruppe des Buchbindergewerbes zustande. Er enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden, der Mindeststundenlohn für männliche Arbeiter für das erste Gehilfenjahr 88 Pf., für das zweite 40 Pf., für das dritte, jedoch längstens bis zur Vollendung des sechsten Jahres nach Beginn der Lehrzeit, 42 Pf. und von da ab 45 Pf. — Die Arbeiterinnen werden nach den allgemein üblichen Löhnen bezahlt. Bei Ueberstunden 33% Proz., bei Nachtarbeit 50 Proz. Zuschlag. Zur Hebung des Gewerbes dient folgende in den Tarif aufgenommene Bestimmung: Den Helfen ist verboten, Puscharbeit herzustellen; den Meistern ist verboten, Puscharbeit zu unterstühen.

## Austrian.

## Der 6. österreichische Gewerkschaftskongress.

Der sechste österreichische Gewerkschaftskongress tritt in Wien am 17. Oktober zusammen. Seine Verhandlungen werden so ziemlich eine Woche in Anspruch nehmen. Es ist das der alle 3 Jahre zusammentretende Kongress aller in Oesterreich bestehenden zur modernen Arbeiterbewegung zählenden Verbände. Zum ersten Male aber werden große Massen von sozialistisch organisierten Arbeitern auf dem Kongress nicht vertreten sein, da sich an ihm nur die noch der Wiener Reichskommission angehörenden gewerkschaftlichen Organisationen beteiligen können und werden, während bekanntlich über 45 000 frühere Mitglieder der Zentralverbände, der Patrole der tschechischen Sozialdemokratie folgend, aus der Zentralorganisation ausgetreten sind und ganz selbständige separatistische Reichsverbände mit der Zentrale in Prag gegründet haben. Gerade jetzt ist ein nochmaliger Einigungsversuch im Gange, der von der Gesamtleitung der österreichischen Sozialdemokratie aller Nationen angeregt worden ist. Seine Aussichten sind aber recht unsicher. Hierbei wird sich erst zeigen, ob der einmütige Beschluß des Kopenhagener internationalen Kongresses für die Einheit der Arbeiterbewegung ganz ohne Eindruck auf die tschechischen Sozialdemokraten bleiben wird. Unter diesen Umständen steht im Mittelpunkt des Interesses das Referat des Sekretärs der Reichsgewerkschaftskommission, Genossen Queber, über „Der Kampf um die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsorganisation.“ Aus der ionischen Tagesordnung sind neben dem Situations- und Rechenschaftsbericht der Reichskommission, wobei jedenfalls auch die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung eingehend besprochen wird, hervorzuhellen das Referat des Abgeordneten Beer vom Vorstand des österreichischen Metallarbeiterverbandes über die Taktik bei Streiks und Lohnbewegungen und die 4 Berichte über die Sozialpolitik im Parlament. Das von den Vätern Oesterreichs so heiß ersehnte Parlament des gleichen Wahlrechts hat infolge des nationalen Haberts und der Obstruktion der bürgerlichen Parteien und ihrer Regierungen gegen jeden Fortschritt der Sozialpolitik die Erwartungen, die gerade in dieser Hinsicht gehegt worden sind, völlig enttäuscht. Die Sozialversicherung wird nun schon fast 8 Jahre lang im Ausnahmestadium gehalten. Initiativ-entwürfe der sozialdemokratischen Fraktion hatten überhaupt noch jeder Verhandlung. Dagegen plant die Regierung in ihrem neuen Straßengesetzentwurf, den Dr. Ingwer besprochen wird, gefährliche Verschlechterungen des bestehenden Rechts, die die Arbeiterchaft unter seinen Umständen ruhig hinnehmen kann. Ueber die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit wird Abgeordneter Hannich berichten, der Sekretär des Textilarbeiterverbandes und einer der Einbringer des am 1. Mai v. J. gestellten Antrages auf stufenweise Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden. Abgeordneter Samitka vom Schneiderverband wird die Notwendigkeit der Abschaffung des Arbeitsbuchs begründen und Abgeordneter Neumann über Wohnungsfrage und Arbeitervertrag sprechen, ein Thema, das gewiß auch für uns in Deutschland von Bedeutung ist.

Die Tagesordnung ist also eine sehr reichhaltige und bei den engen Beziehungen, die zwischen den Arbeitern Deutschlands und Oesterreichs und noch mehr zwischen den freien Gewerkschaften in beiden Staaten bestehen, wird man die Verhandlungen des Wiener Gewerkschaftskongresses auch im Deutschen Reich mit Interesse verfolgen.

## Ein Höchstgerichtsurteil gegen die Praktiken dänischer Unternehmer.

Die dänischen Arbeitgebervereinigungen führen nicht nur Krieg gegen die organisierte Arbeiterschaft, sondern suchen die Lage ihrer Mitglieder auch durch Machenschaften zu verbessern, die sich namentlich gegen Staat und Gemeinden richten und als betrügerisch angesehen werden müssen. Ist irgendwo eine größere Arbeit in Submission zu vergeben, so muß der Unternehmer, der den Zuschlag erhält, einen vom Ministerium festgesetzten Liebespreis an die übrigen an der Submission beteiligten gewesenen Unternehmer auszahlen. Dies Verfahren, bei dem der Auftraggeber 10 000 bis 100 000 Kronen mehr für eine Arbeit zahlen muß, als sie nach gewissenhafter geminnbringender Berechnung kosten würde, ist von „Sozialdemokraten“ schon vor Jahren aufgedeckt und als Betrug geoffenbart worden. Nun endlich ist es auch durch ein Gerichtsurteil des dänischen Höchsten Gerichts als rechtswidrig erkannt worden. Ein humanitärer, aus öffentlichen Mitteln unterstützter Verein, die „Nationalvereingung gegen die Tuberkulose“ hatte auf der Insel Jüben ein Sanatorium bauen lassen. Durch einen Zufall wurde der Vereinsvorsitzende, der Oberpräsident Oldenburg in Kopenhagen, darauf aufmerksam, daß die den Bau ausführende Firma bei der auf rund 250 000 Kronen kommenden Arbeit 17 000 Kronen als Liebespreis berechnet hatte zwecks Verteilung an 29 Unternehmer oder Handwerksmeister, die den Zuschlag nicht erhalten, also keinen Dankeschlag Arbeit zu leisten hatten. Der Verein weigerte sich, diese Summe zu zahlen, wurde aber vom Hof- und Stadtgericht dazu verurteilt. Der Verein legte Berufung ein, und zwar mit Erfolg. Das höchste Gericht hat sein Urteil dahin gesprochen, daß die im Ring vereinigten Meister sich einer rechtswidrigen Handlung schuldig gemacht hätten und der Verein nicht verpflichtet sei, die 17 000 Kronen zu zahlen.

In der Gerichtsverhandlung wurden noch andere Fälle derartiger Praktiken der Unternehmerringe aufgedeckt. Der Verteidiger des beklagten Vereins, Höchstgerichtsanwalt Liebe, erwähnte unter anderem, daß diese Ringe dem dänischen Staat bei dem Bau eines militärischen Forts nicht weniger als 100 000 Kronen Liebespreis abgenommen haben zur Verteilung als „Bonus“ oder „Reisergewinnen“ unter die braven Ringpatrioten, die die Arbeit nicht erhalten hatten. Da versteht man es um so besser, warum das Bürgertum sich bei den letzten Wahlen so stark für die neue Festungsbauer ins Zeug legte. Die Zahl der Interessenten ist eben weit größer als die der Lieferanten.

Bei einer Submission auf Nordseeland teilte der Verteidiger weiter mit, hätten die Unternehmer „Streikposten“ ausgehellt, die jeden Unternehmer, der nicht auf die Bedingungen des Ringes eingehen wollte, zwangen, sein Angebot zurückzuziehen. Solchen Unternehmern, die sich dem Ring nicht fügen wollten, wird einfach der Kredit abgeschnitten.

## Englischer Bergarbeiterkongress.

Die Jahreskonferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien ist eben in Edinburgh abgehalten worden. Es waren vertreten 600 327 Bergarbeiter durch 167 Delegierte. Die Konferenz befaßte sich zum großen Teile mit Grubeninspektionsangelegenheiten, und anderen technischen Fragen, aber auch das Osborne-Urteil, gewerbliche Schiedsgerichtsfragen und andere Gegenstände von allgemeinem Interesse kamen zur Erörterung.

Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Grubeninspektion. Genosse H. Smillie (schottische Bergarbeiter) brachte eine Resolution ein, daß die zu ernennenden Grubeninspektoren auf Grund einer Abstimmung der in den betreffenden Gruben beschäftigten Arbeiter angestellt werden und daß sie ihre ganze Zeit der Arbeit der Inspektion widmen sollen. Smillie und Smal führten aus, daß die Verwirklichung der Resolution einen harten Kampf kosten werde, weil die Regierungsbehörden dagegen seien. Aber hier müsse die Macht des Verbandes erprobt werden. Jetzt haben die Bergarbeiter nur das Recht, zwei ihrer Genossen zu wählen, die einmal monatlich eine Inspektionsrunde machen dürfen. Diese, sowie eine andere Resolution, die zwecks besserer Ventilation den Bau von mehr Schächten, und als eine unerläßliche Sicherheitsmaßregel die Eröffnung neuer Ein- und Ausgänge in Gruben fordert, die sich weit unter dem Meere erstrecken (siehe das Grubenunfall von Whitchaven), wurden einstimmig angenommen.

Greenall (Manchester) fordert in einer Resolution die Verstaatlichung sämtlicher Bergwerke im Interesse der Arbeiter und der Gesamtheit. Die Resolution wird einstimmig angenommen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde die Frage erörtert, ob der Verband ein eigenes Wochenblatt herausgeben solle. Es wurde beschlossen, die Frage dem Vorstande zur Prüfung und Berichterstattung am nächsten Kongress zu überweisen.

Eine Resolution, die für alle auf Stücklohn beschäftigten Bergarbeiter einen Minimaltagelohn fordert, der für die verschiedenen Distrikte verschieden hoch sein soll, wurde angenommen. Eine Resolution, die ein gemeinsames Tarif- und Schiedsgerichtsabkommen für das ganze Reich fordert, wurde angenommen, wobei sich mehrere Redner sehr pessimistisch über die Vorteile der Vereinbarungen mit den Unternehmern äußerten. Das Osborne-Urteil wurde unter Ausschluß der Presse verhandelt. Der Vorstand wurde beauftragt, einen Plan zur Herbeischaffung von Geldern für den politischen Fonds anzuarbeiten. — Eine Resolution, die bei gewerblichen Kämpfen die Kündigung der Wohnungen der Arbeiter gesehlich verbieten will, fand einstimmige Annahme. — Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Grundlage und die Befugnisse des Internationalen Bergarbeiter-Komitees erweitert werden sollen, damit er in der Lage sei, nationale Streiks erfolgreich machen und internationale Ausperrungen verhindern zu können.

## Versammlungen.

Der Zentralverband der Zimmerer hielt am Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab, in der Adolf Römer-Hamburg über das Thema „Die Ausperrung 1910 — ein Tarifkampf und unsere nächsten Aufgaben“ referierte. Die Versammlung war sehr stark besucht, und aufmerksam folgten die Anwesenden dem Vortrage, der eine Schilderung der Ausperrung im Baugewerbe als einer großen Tarifbewegung bot. Die Unternehmer, die früher den Tarifverträgen mißtrauisch und feindselig gegenüberstanden, sahen sich, mit Ausnahme einer kleinen Gruppe, veranlaßt, die Organisation der Arbeiter im Baugewerbe anzuerkennen. Natürlich wollten sie ihre Interessen dabei wahren und stellten sich auf den Boden der zentralen Tarifabschlüsse. Der Redner wies die Frage auf, ob der Entwicklungsgang des Tarifwesens überhaupt nach Reichstaxifen drängt? Er verneint diese Frage und erklärt, daß es bisher immer die Arbeiter waren, die nach ihren jeweiligen Interessen dem Tarifwesen die Richtung gaben. Jetzt habe man aber mit einer Gegenaktion der Unternehmer zu rechnen, und es sei nun die nächste Aufgabe der Organisationen der Arbeiter, den Bestrebungen der Unternehmer in dieser Richtung zu begegnen und die eigenen Interessen energisch zu wahren. Die Unternehmer rüsten für neue Kämpfe und sammeln Fonds. Da sollten die Arbeiter nicht raufen, um auch gerüstet zu sein, wenn das Jahr 1918 neue Kämpfe bringt. Mit einem lebhaften Appell, jederzeit zur Stärkung der Organisation eifrig beizutragen, schließt der Vortragende unter dem stürmischen Beifall der Versammelten. — In der Diskussion, an der viele Redner teilnahmen, fand dieser Appell allseitige Unterstützung. Beton wurde dabei auch die Notwendigkeit, die Sonderbestrebungen der Lokalfisten energisch zu bekämpfen.

## Letzte Nachrichten.

### Der Ausstand der Pariser Maurer.

Paris, 15. Oktober. (W. T. B.) Die ausständigen Maurer hielten heute nachmittags eine Versammlung ab, in welcher sie die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Ein Führer des Ausstandes teilte mit, daß gegenwärtig in Paris 80 000 Bauarbeiter ausständig seien. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Ausständigen, auf mehreren Bauplätzen Arbeitswillige zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten. Ein Polizeibeamter und sechs Munizipalgarden wurden auf dem Boulevard de Grenelle von den Ausständigen mit Steinen beworfen, worauf die Beamten blank zogen. Drei Manifestanten wurden verhaftet, ein Ausständiger erhielt einen scharfen Säbelhieb.

### Sechs Arbeiter ertrunken.

Ritau, 15. Oktober. (W. T. B.) Bei dem gestrigen Sturme ist auf dem Fluß Na eine Barke mit 11 Arbeitern, von denen sechs ertrunken sind, gesentert.

### Wellman auf der Fahrt.

New York, 15. Oktober. (W. T. B.) Wellmans Ballon, der eine Befahrung von sechs Mann an Bord hat, ist zuletzt an der Küste von Long Island gesichtet worden. Die letzte Meldung besagt, daß Parker Rebel herrscht. Etwa tausend Zuschauer wolten dem Aufstieg zu Atlantic City bei. Anfangs hieß es, Wellman beabsichtige nur eine Probefahrt. Erst nachmittags wurde bekannt, daß er infolge der günstigen Windverhältnisse sich entschlossen habe, zur Fahrt nach Europa aufzusteigen. Eine große Menschenmenge wartet in Atlantic City auf eine etwaige Rückkehr Wellmans. (Siehe auch: Aus aller Welt.)

### Racoch ein Polizeispiegel.

Arahan, 15. Oktober. (Presh-Telegraph.) Die Polizei hat festgestellt, daß der des Brudermordes angeklagte Mönch Racoch aus Gzensohosan im Dienste der russischen politischen Polizei gestanden hat. Infolgedessen wird vorläufig keine Auslieferung Racochs an die russische Behörde erfolgen. Derselbe wird sich vielmehr erst wegen der Vergehen als Agent der Warschauer Polizei zu verantworten haben.

### Eine Nachricht von König Manuel.

Gibraltar, 15. Oktober. (W. T. B.) Die königliche Yacht „Bictoria and Albert“, die König Manuel nach England bringen soll, ist heute abend hier eingetroffen. Der König wird sich morgen, wahrscheinlich in Begleitung des Herzogs von Oporto, einschiffen.



Aus der Partei.

Eine Geschichte der Revolutionen.

Die Verlagsbuchhandlung des „Vorwärts“ fündet (siehe den heutigen Nummer des „Vorwärts“ beiliegenden Prospekt) als neue Folge der von ihr herausgegebenen „Kulturbilder“ eine auf gründlichen Quellenstudien beruhende vollstündliche „Geschichte der Revolutionen“ an, verfaßt von dem den Lesern des „Vorwärts“ bereits durch mehrere feineren geschichtlichen Abhandlungen bekannten Genossen Dr. A. Conrady. Die Aufnahme eines solchen umfangreichen Geschichtswerks in die Sammlung der „Kulturbilder“ verdient alle Anerkennung. Für den Sozialdemokraten, der mit heiligem Sehnen für eine neue bessere Gesellschaftsordnung kämpft, gibt es keine interessantere und zugleich belehrendere Lektüre, als eine Schilderung der früheren großen Umwälzungen, aus denen die heutigen gesellschaftlichen Zustände hervorgegangen und erwachsen sind. Vorbedingung ist nur, daß solche Schilderungen sich nicht auf die bloße Darstellung der an der Oberfläche auftauchenden historischen Erscheinungen beschränken, sondern auch diese aus den ökonomischen Zuständen, aus dem Wirtschaftsleben jener Zeiten erklären und sie in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit dem revolutionären Gesamtentwicklungsprozeß erfassen. Daß dieses letztere aber geschehen und der Verfasser sich nicht mit oberflächlichen ideologischen Motivierungen begnügen wird, dafür bürgen seine bisherigen Arbeiten auf historischem Gebiet, in denen er sich als gründlicher geschichtsmaterialistischer Forscher erwiesen hat.

Zunächst werden die revolutionären Bewegungen zu Beginn der Neuzeit — die älteren antiken und mittelalterlichen Revolutionen scheiden aus — zur Darstellung gelangen, vornehmlich die Freiheitskämpfe in den Niederlanden und die große englische Revolution, darauf folgt die Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskampfes, der sich später eine Schilderung des gewaltigen Revolutionsdramas Frankreichs am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, der Julirevolution von 1830, der Februarrevolution von 1848 usw. anschließen soll. Wie aus den ersten vorliegenden Heften und dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, hat sich der Verfasser bemüht, nicht nur seine Darstellung möglichst leichtverständlich und übersichtlich zu halten, sondern auch, wie dies die materialistische Geschichtsauffassung bedingt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Epochen ausführlich darzulegen und selbst in den älteren revolutionären Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts den politischen Regungen des Proletariats nachzuspüren.

Ergänzt wird das Wort des Verfassers durch eine reichhaltige — fast allzu reichhaltige — Sammlung von wertvollen Illustrationen, meist Reproduktionen guter Originale aus der Zeit der geschilderten Ereignisse: z. B. Porträts geschichtlich interessanter Persönlichkeiten, alte Städteansichten, Schlachtenbilder, Flugblätter, Karikaturen usw.

Der Preis beträgt, wie für die früheren „Kulturbilder“, pro Heft 20 Pf. 25 Hefte bilden einen Band.

Parteiliteratur.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin:

Wahlrecht und Dreiklassenparlament. Herausgegeben von der Landeskommission der preussischen Sozialdemokratie. Preis 1,50 M.

Die Wichtigkeit des Inhalts wird am besten der Abdruck der Kapitelüberschriften dartun:

1. Die Entwicklung des Dreiklassenwahlrechts. — 2. Die Wahlrechtsvorlage des Ministeriums Bethmann Hollweg. — 3. Die erste Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses. — 4. Die Wahlrechtsvorlage in der Kommission des Abgeordnetenhauses. — 5. Die zweite Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses. — 6. Die dritte Lesung und die nachmalige Abstimmung. — 7. Die Vorlage im Herrenhaus. — 8. Die Verschärfung des Wechselgesetzes. — 9. Schlusswort.

Kleines feuilleton.

Eine Statistik der Tierarten. Einen interessanten Ueberblick über die gewaltigen Fortschritte, die die zoologische Wissenschaft im Laufe des letzten Jahrhunderts errungen hat, gibt die Statistik der heute bekannten Tiergattungen, die Prof. Schödlen der Britischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften vorgelegt hat. Noch im Jahre 1840 beschränkte sich die Zahl der erforschten Tiergattungen auf 73 588; bereits 1881 konnte die Zoologie mit Stolz auf die Zahl von 311 653 verschiedener Tierarten hinweisen. Seitdem hat die Wissenschaft im Reiche der Fauna gewaltige neue Gebiete erobert. Während man noch vor 50 Jahren nur 1200 Säugetiere kannte, verzeichnet man heute 2300. Die Zahl der bekannten Vögel ist von 8000 auf 11 000 gewachsen, die der Schlangen und Reptilien von 543 auf 3400, die Zahl der Fische von 3500 auf 11 000. In demselben Zeitraum hat sich die Pflanz der erforschten Moosarten von 11 000 auf 33 000 erhöht, man kennt heute 7500 verschiedene Schwämme gegen 1200 vor 50 Jahren. Die spinnenartigen Tiere, die die Forschung registriert, sind von 1045 auf 3070 gewachsen, die Tausendfüßler von 400 auf 1800, die Insekten von 49 100 auf 220 150, die Seeigel und unterseeischen Stacheltiere von 230 auf 19 043, die Würmer und Maden von 373 auf 6070, die Foraminiferen von 50 auf 400, die Protozoen von 305 auf 3300.

Theater.

Neues Theater: Der Stier von Olivera. Von Heinrich Villenfein. Ferdinand Sonn gastspielt an der Stätte seiner vormaligen Wirkstätte. Seine immerhin kraftvoll irrreflexive, wenn auch mit sensationellen Effektlustern ausgeputzte Kunst der Darstellung ist immer noch die alte. Der junge schwäbische Dramatiker schuldet ihm Dank für die Vorführung seines den Zuschauer in die Zeit des Napoleonischen Feldzuges in Spanien zurückverlegenden Schauspiels. Eine Macheverhinderung gegen die französische Besatzung irgendwo, weil sie sich am Leben des als unantastbar erachteten Kampftieres vergangen, bildet den episodischen Auftakt. Eben kommt der französische Brigadegeneral hinzu, um Zeuge zu sein von der sich im Palast eines französischen Feindlichen spanischen Granden abspielenden Empörung der Ortsbewohner. Ihm kommt dieser Auftritt gerade gelegen; denn er hat bereits den Auftrag in der Tasche, den Marquis nebst Familie und Dienerschaft so oder so standrechtlich prozeßieren zu lassen. Nach dem bekannten Sprichwort: Stolz liebt ich den Spanier, trotz die Grandentyppe dem Tode. Um ihr erlauchtes Geschlecht nicht plötzlich ausgelöscht zu sehen, erbittet die Tochter Juana, ein effektvoll ausgeputztes spanisches Kaiserweib nach ziemlich bekannten Mustern und demgemäß höchst knaustig, aber talentvoll von Olivia Zeit verlebendigt, um Vardon für ihren Vater und Bruder. Der General, ein angejahrter Junggeißel und angeblicher Weiberfeind, widersteht zunächst hartnäckig ihrem Flehen. Schließlich —

Für jeden Politiker ist die Schrift unentbehrlich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neue Parteidifferenzen in Elsass-Lothringen.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Kreisvereins Mülhausen, die am letzten Sonntag stattfand, nahm durch einstimmigen Beschluß der circa 250 Anwesenden nach mehrstündiger Erörterung, in welcher dem Vorsitzenden des Landesvorstandes Peitros-Strasburg eine längere Redezeit gewährt wurde als den übrigen Diskussionsrednern, den folgenden Vorstandsantrag an:

Die Generalversammlung des Wahlkreises Mülhausen vom 9. Oktober 1910 nimmt davon Kenntnis, daß die berechtigten, ganz bescheidenen Ansprüche des Agitationskomitees für die Wahlkreise Gebweiler und Altkirch-Thann auf Gewährung von Agitationszuschüssen vom geschäftsführenden Ausschuss des Landesvorstandes in Strasburg fortwährend, nach der Landeskonferenz vom 16. und 17. Juli d. J. wie vordem, übergangen oder nur ganz unzulänglich berücksichtigt werden, obgleich auf dieser Landeskonferenz die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses auf erhobene Beschwerden hin erklärten: „Stellt nur Anträge, dann soll's nicht fehlen.“

Die Versammlung nimmt ferner davon Kenntnis, daß der Vorsitzende des Landesvorstandes, wie aus Altkirch vom 17. vorigen Monats an einem drastischen Beispiel nachgewiesen ist, vor Parteigenossen und anderen mit den niedrigsten persönlichen Verdächtigungen gegen Nichtanwesende operiert, die sich erlaubt haben, gegenüber seinen Entgleisungen in der Altkirch- und Schlachtgebührenfrage das Parteiprogramm hochzuhalten. Die Versammlung billigt es hiernach, daß Genosse Martin es obliegt, dem Landesvorstand unter diesem Vorbehalt noch weiter anzugehen.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand mit der Einberufung einer Bezirkskonferenz für die Wahlkreise Mülhausen, Altkirch-Thann und Gebweiler, die sich mit der Gründung eines selbständigen Bezirksverbandes für diese drei Reichstagswahlkreise auf Grund des Organisationsstatuts befassen soll. Gleichzeitig wird der Vorstand beauftragt, mit der Parteileitung hierüber ins Benehmen zu treten, insbesondere wegen Festlegung eines regelmäßigen direkten Agitationszuschusses für die Wahlkreise Altkirch-Thann und Gebweiler, die auf solche Unterstützung noch angewiesen sind.“

Ein antisozialdemokratischer Bloß in Baden

zeigte sich bei der Gemeinderatswahl in der Stadt Schwellingen. Dort ist die sozialdemokratische Partei so stark vertreten, daß sie auf zwei Sitze von den zu besetzenden zwei neuen Stadtratsstellen berechtigten Anspruch hatte. Um ihr den zweiten vorzuenthalten, schlossen sich Zentrum, Nationalliberale und die übrigen bürgerlichen Elemente zusammen für eine Liste, welche zwei Ultramontane, einen Nationalliberalen und einen Sozialdemokraten enthielt. Der Wahlsatz zählte 52, die Sozialdemokratie 28 Stimmen.

Personalien. Zum Arbeitsekretär für Heidelberg wurde Genosse Karl Kauch-Heidelberg gewählt.

Aus Industrie und Handel.

Der Arbeitsmarkt.

Einen Maßstab für die Zunahme der Arbeitsgelegenheit bildet neben der Bewegung der Beschäftigtenziffer die Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Nachfrage im September dieses Jahres war von den drei Monaten des dritten Quartals absolut am stärksten. In Prozent betrug nämlich immer im Vergleich zum Parallelmonat des jeweiligen Vorjahres die Bewegung der Nachfrage nach Arbeitskräften:

	Juli	August	September
1907 . . .	+ 0,21	+ 1,28	+ 2,75
1908 . . .	- 17,84	- 24,41	- 18,45
1909 . . .	- 0,09	+ 18,90	+ 14,50
1910 . . .	+ 26,22	+ 26,20	+ 21,23

Im Jahre 1907 war die Steigerung gegen 1906 nur noch ganz minimal. Das Jahr 1908 brachte dann statt einer Zunahme eine sehr erhebliche Abnahme, in der sich das Erlahmen und Daniederliegen der gewerblichen Tätigkeit widerpiegelt. Im Jahre 1909

setzte die Erholung ein. Aber selbst in diesem Jahre brachte der Juli noch eine Abschwächung der Nachfrage und erst im August und September ändert die Zunahme der Arbeitsgelegenheit die Tendenz der Nachfrage so stark, daß sie gegen 1908 um 18,99 resp. 14,50 Proz. zunimmt. Gegenüber dieser Bewegung in den Vorjahren vergleiche man nun die Steigerung im laufenden Jahre, und man wird erkennen, daß man wohl von einem Aufschwung reden darf.

Der Aufschwung ist natürlich nicht überall gleichmäßig; teilweise kann sogar eine Verschlechterung konstatiert werden. Die Arbeitsgelegenheit im Holzgewerbe läßt seit Monaten zu wünschen übrig. Während sonst in den Sommermonaten die Arbeitslosigkeit fröhlich zurückgeht, ist sie im laufenden Jahre gestiegen, und nach einem vorübergehenden Rückgang im August hat der September wieder eine erneute stärkere Zunahme gebracht. Nach den Ermittlungen des Holzgewerbeverbandes ging die Arbeitslosigkeit bei seinen Mitgliedern von 2,08 Proz. im August auf 2,45 Proz. im September hinauf. Sie stieg also um 0,42 Proz. Im Vorjahre hatte der September eine Steigerung der Arbeitslosigkeit um 0,03 Proz. gebracht, 1908 eine solche um 0,27, 1907 um 0,55, 1906 um 0,27 und 1905 endlich um 0,11 Proz. Also nur im Jahre 1907 — im Beginn der Krise — war die Zunahme der Arbeitslosigkeit noch stärker gewesen als in diesem Jahre. Die zunehmende Ungunst gegenüber dem Vorjahre geht aus folgendem Vergleich hervor. Die Arbeitslosigkeit der Holzarbeiter betrug in Prozent:

	Januar	Februar	März	April	Mai
1910 . . .	8,63	2,72	2,82	2,84	2,63
Geg. 09 . .	- 3,44	- 2,95	- 2,08	- 1,28	- 47
1910 . . .	2,88	2,50	2,03	2,45	
Geg. 09 . .	- 22	+ 0,23	+ 0,21	+ 0,60	

Nur im August schien der Niedergang etwas nachzulassen, doch brachte der September einen um so größeren Fortschritt. Sehr betrüblich über den Durchschnitt hinaus geht die Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe von Berlin und Hamburg, wo sie rund 5 Prozent beträgt.

Exzellenz Koch 7. Der frühere Präsident des Reichsbankdirektoriums Exzellenz Dr. Koch ist heute vormittag in Charlottenburg gestorben.

Als Leiter der Reichsbank, aus deren Diensten er im Jahre 1907 schied, hat sich Koch den Hohn der Agrarier zugezogen, weil sie in ihm einen scharfen Gegner ihrer Silberverwahrungspläne fanden. Für die Bekämpfung trat Koch auch als Redner, Journalist und Parlamentarier ein.

A. G. S. Die Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft setzte die Dividende auf 14 Proz. fest. Dem Antrage der Verwaltung, das Aktienkapital um 80 Millionen Mark auf 130 Millionen Mark zu erhöhen, zwecks Angliederung der Fellen-Guisanme-Zahmer-Werke, fand Zustimmung. Wie Geheimrat Rathenau mitteilt, belaufen sich am 30. September d. J. Umsatze und Aufträge auf 272 Millionen Mark (gegen 230 Millionen Mark zu derselben Zeit des Vorjahres). Das Vorgehen der preussischen Staatsbahnverwaltung in der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Strecken Dessau-Bitterfeld und Landau-Königsplatz sei als ein verheißungsvoller Schritt zur Elektrifizierung der Vorkampfbahnen zu betrachten.

Die Generalversammlung der F. G. L.-Werke stimmte der Transaktion mit der A. G. S. ebenfalls zu.

Rohlenpreierhöhung. Das Handelsbureau der staatlichen Saarholzengruben hat, der „Rhein-Westfäl. Ztg.“ zufolge, zur Verminderung der Vorräte eine Preisermäßigung von 8 M. pro Tonne für den Absatz im Landdebit eintreten lassen. — Das wird dem Handelsminister herbe Räffel von den Syndikatsmitgliedern eintragen.

Espiritus und Biskorien. Wie aus Byritz berichtet wird, soll dort eine neue Biskorienfabrik errichtet werden, die auch Spiritus produziert. Die Biskorienwurzeln sollen nach einem ganz neuen Verfahren verarbeitet werden, indem den Wurzeln, welche bis jetzt mit sämtlichen Zusätzen zu Kaffeesurrogat verarbeitet wurden, nunmehr der Zucker vorher entzogen und zu Spiritus verarbeitet wird.

Aus der Frauenbewegung.

Auf zur Agitation!

Mit berechtigtem Stolz stellt der Verichs des Parteivorstandes fest, daß im letzten Jahre die Agitation unter den Frauen schöne

getäuscht, den Geist der Inquisition benutzend. Jeden Jahre währt seine Gefangenenschaft, doch vergebens suchen seine Feinde ihm den Widerruf abzutrotzen. Stolz und ungebrochen stirbt er am 17. Februar 1900 den Flammentod des Ketzers an jener Stelle, wo sich heute in Rom sein Denkmal erhebt.

Die Seele seiner Philosophie ist pantheistische Begeisterung für das grenzenlose, jeder Willkür eines auferstehenden Gottes entrückte Univerium, das sich in ewiger Bewegung neu gebiert. Ergreifen von der großartigen kopernikanischen Idee, treibt er sie, in beständiger Abnung der Fortschritt voraussetzend, weit über die ursprüngliche Konzeption hinaus. So wenig wie die Erde der Mittelpunkt, um den unsere Sonne kreist, so wenig kann auch unsere Sonne Mittelpunkt im All sein; unendliche Sonnensysteme müssen in dem Univerium umeinander wirbeln. „Glauben, daß nicht mehr Planeten seien, als wir bisher kennen, dürfte nicht viel vernünftiger sein, als wenn jemand meinte, es fügen nicht mehr Vögel in der Luft, als er eben, aus seinem kleinen Fenster hinaussehend, hat vorüberfliegen sehen.“ In der Anschauung des ewig unzerstörbaren und ewig harmonischen Weltalls, der Mutter alles Lebens, empfindet er den Trost und die besessene Erleuchtung über Tod und Elend, die die Gläubigen in ihrem Gott des Jenseits suchen.

Bewußt, Leben und Denken dieses Mannes wäre ein würdiger, hoher Gegenstand der Poesie. Aber der dramatischen Formung entzieht er sich. Die Gebundenheit der Szenenfolge bei solcher Form, der Zwang, die Brunoischen Gedanken für das Theater in das Schema von Dialogen und Monologen umzuformen, hätte auch eine unvergleichlich größere Kraft als die Vorgrüblers notwendig beim Versuche scheitern lassen. Nur eine, von jeder Mäßigkeit auf solche einengende, fremde Forderungen entbundene Mächtigkeit, die das Bedeutende in losgerissenen freien Bildern aufleuchtete ließe, wie etwa Konrad Ferdinand Heberd April in „Gutten letzten Togen“, möchte der Aufgabe gewachsen sein.

Vorgrüblers wortreicher, in bengalischer Verleuchtung einherfolgender Rhetoriker, der vom Wallon herab der Menge auf der Straße philosophische Aufklärungsreden hält, fällt, so lebhaft man auch mit der antilettalen Tendenz des Stückes sympathisiert, bedenklich auf die Nerven. Und dabei sind die Reden noch das verhältnismäßig Beste. Die Handlung, mit Bruno's Anknüpfung in dem Hause Moncenigos einsetzend, kommt über historische Reminiszenzen und melodramatische Wendungen nicht hinaus. Die Gattin des Benetianers verliert sich in den Freigeist, läßt sich von ihm einen Vortrag halten, der sie zu freudvoller Umarmung fortzieht, und ercheint im letzten Augenblicke, gefäutert und erhaben, als künftige Hüterin des Weisheitschatzes dem Verurteilten im Kerker.

An die Aufführung war offenbar viel Fleiß und gutes Wollen gewendet. Herr Stägemann vom königl. Schauspielhause hatte etwas kraftvoll imponierendes in Haltung und Rede. Unter dem Ensemble trat Heberd's brauseldpiger Verleger und Bruno-Verkürter Cioito charakteristisch hervor.

Juana ist schön. Und von ihrem Mute entwaffnet, verpricht er den Vater und Bruder lebendig als Gefangene nach Frankreich zu schaffen, unter der Bedingung, daß Juana sein Weib werde. Sie willigt ein. Der zweite und dritte Akt des Schauspiels spielen sich in seiner Wohnung ab. Der General, obgleich um dieser Heirat willen bei Napoleon in Ungnade gefallen, ist rasend glücklich und rasend verliebt — ein Stier an Liebeskraft. Der jungen Frau hat er natürlich jegliche Freiheit der Tochter ihres Volkes zugestanden. Sie liebt einen jungen Granden, bevor der alte einäugige häßliche Brigadier sie sich erkor. Und hier kommt es nun zu erschütternden Seelenkämpfen und Szenen des am seine feurige Liebe sich betrogen wissenden Gatten. Vorn und seine Partnerin Olivia weit erschöpften hierbei alle Kraft ihres scharf gegensätzlichen Charakterspiels. Das Weib besingt den General; er wird dem Kaiser, der zu ihm kommt, um Anerkennung von ihm zu fordern, verschweigen, daß die Franzosen in einem Engpaß bereits von den Spaniern eingeschlossen seien und samt und sonders dem sicheren Tode entgegengehen. So wird er aus wohlführender Liebe zu seinem jungen Weibe, dieser unversöhnlichen Feindin der Franzosen — ein Verräter. Das Schauspiel verrät, auch in psychologischer Hinsicht, ein sicheres bühnenkundiges Talent. Der Gast wurde „frenetisch“ gefeiert. Sonst gab's, was die männlichen Episodendarsteller angeht, nicht viel mehr, als uniformierte Garderobepuppen, Walter Schmidt-Häbler (Marquis) ausgenommen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus: „Giordano Bruno“, Tragödie von Otto Vorngräber. Das Drama erzählt zur Giordano-Bruno-Feier mit einem Geleitwort Haedels. Seine Erstaufführung erlebte es in Dresden. In Berlin ging es jetzt unter der Regie der „Richard-Wagner-Gesellschaft für Kultur und Kunst“ als Festvorstellung zur Jahrhundertfeier der Universität in Szene.

Bruno ist einer jener Helden des freien Gedankens aus der Morgenandämmerung der neuen Zeit, deren fähnes Bild anfeuernd und begeisternd, unantastlich im Gedächtnis lebt zur Schmach und Schande des dumpfen herrschsüchtigen Kirchentums, das mit Vannissen, mit Torturen und Scheiterbäusen die erwachenden Geister in der Knechtschaft halten wollte. Man hat ihn mit treffendem Gleichnis den Baethon der modernen Philosophie genannt, der die Fägel der Sonnenrose den alten Göttern aus den Händen reißt und mit ihnen durch den Himmel stürmt, um in den Abgrund zu stürzen. Er wird Dominikanermönch, doch nur, um den Oberen durch seinen rastlosen Forschungstrieb bald verdächtig, dem Kloster wieder zu entfliehen. In wechselvollem Wanderleben zieht er von Ort zu Ort, schon glücklich, wenn er nur Verleger für seine gefährlichen Schriften findet. Er taucht in Genf, in Lyon und Toulouse auf, er wirft eine Feitling unter großen Jubel an der Pariser Universität, geht nach England, wo ihn hohe Gönner schützen, sucht deutsche Hochschulen auf und folgt schließlich der Einladung Moncenigos, eines venetianischen Granden, der, in seinen eifigen Erwartungen



Erfolge für die Partei schübe. Nicht weniger als 20 000 Frauen sind für die Sozialdemokratie gewonnen worden; zurzeit zählte die Partei 82 645 weibliche Mitglieder. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung waren von je 100 Mitgliedern 13 weibliche. Jetzt dürfte das Verhältnis schon etwas besser sein. So erfreulich das Resultat für die Sozialdemokratie ist, so beängstigend ist es für die Reaktionäre, besonders für die ultramontanen Demagogen. Deshalb möchten sie am liebsten den Frauen das Vereinsrecht wieder nehmen. Die Jesuiten rufen den Frauen zu, Gottes und der Kirche wegen sich von der sozialdemokratischen Agitation nicht umgarnen zu lassen. Angeblich will man Hecke Güter schützen; in Wirklichkeit eignet den Proletarierinnen von den Gütern, die sie durch politische Indifferenz schätzen sollen, nichts; was sie tatsächlich schätzen sollen ist ihre wirtschaftliche und geschlechtliche Sklaverei. Daß sie dagegen aufgereizt werden, das gerade entseht die Wut der Arbeiterfeinde, der Volksbedrücker. Die Religion, der Name Gottes wird mißbraucht, um das Sklavenverhältnis nicht lockern zu lassen.

Mit einem der wichtigsten Sache würdigen Eifer wendet sich die Sozialdemokratie der Agitation unter den Frauen zu. Der Nürnberger Parteitag sprach für die Genossen das Pflichtgebot aus, ihre weiblichen Angehörigen dahingehend aufzuklären, daß sie Mitglieder der Partei werden. Den männlichen Parteimitgliedern muß dieser Beschluß immer wieder in empfehlender Erinnerung gebracht werden, weil er nicht strikte durchgeführt wird. Ohne Zweifel ist zum Teil die Gleichgültigkeit der Genossen hieran schuld, zu einem größeren Teil sehen aber die Frauen aus verschiedenen Gründen Widerstand entgegen.

Die Beseitigung dieser Hindernisse muß in erster Reihe angestrebt werden. Es sei darauf hingewiesen, daß viel hemmender und feindlicher Einfluß besitzig wäre, wenn die Frauen und erwachsenen Töchter der Parteigenossen überzeugte Anhänger und Mitglieder der Partei wären. Das Ziel möglichst zu erreichen, sollten die Genossen sich zur Pflicht machen.

### Leseabende.

Rummelsburg, Montag, den 17. Oktober, bei Blume, Alt-Doggen 58. Vortrag der Genossin Schulte.

### Veranstaltungen — Veranstaltungen.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c, Vortrag des Schriftstellers Julius Vos über: „Schafsheere“. Der Verein veranstaltet drei Beethoven-Konzerte, deren erstes Sonntag, den 13. November, nachmittags 3½ Uhr, im Blüthneraal, Löhnerstr. 76, stattfindet. Eintrittskarten à 50 Pf. sind zu haben im Verein, bei Frau Köhler, Fischerstr. 1, Frau Köhler, Schreinerstr. 68, Frau Kuhlke, Pringelstr. 102, Frau Jordan, Lübecker Str. 43 und in der Pflanzengasse Hofsch, Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15. Am 6. November, nachmittags 3½ Uhr, in Drösel's Festsaal, Neue Friedrichstr. 35, wird Herr Dr. Reichentritt einen einleitenden Vortrag über: „Das Leben und Schaffen Ludwig van Beethovens“ halten.

Am 25. Oktober unternimmt der Verein eine Besichtigung der königlichen Porzellanmanufaktur, Charlottenburg, Wegelstraße. Treffpunkt ¾ 8 Uhr pünktlich Bahnhof Tiergarten.

### Gerichts-Zeitung.

#### Auf der Flucht vor der Polizei.

Während des Streiks der Fensterputzer, der im Frühjahr bei Staehr u. Co. ausgebrochen war, wurde das in der Petrisstraße gelegene Geschäftszimmer der Firma von Polizei umstellt. Diese Maßregel, die zum Schutz der bedrohten Unternehmensinteressen getroffen worden war und sich gegen die Streikposten richtete, hatte die übliche Wirkung, die Streikenden zu provozieren und überdies Reugierige anzulocken. Da die Polizei der Firma Staehr u. Co. sogar bei Nacht besitzig zu sollen glaubte, so kam es auch zu Ansammlungen und erregten Aufrufen. An einem Abend etwa gegen Mitternacht wurde aus einer Gruppe von Personen gegen das Geschäftszimmer von Staehr u. Co. mit Steinen geworfen, so daß eine Anzahl Fenster Scheiben zerbrachen. Als die Polizisten gegen die Täter vorrückten, entstand eine allgemeine Flucht der in der Nähe befindlichen Personen. Aus den Flüchtenden wurde als einziger ein Fensterputzer Lange herausgegriffen, der mit zwei Kollegen auf dem Heimwege, sich die Umgebung des polizeilich bewachten Hauses von Staehr u. Co. mal bei Nacht hatte ansehen wollen. Lange, der gar nicht zu den Arbeitern von Staehr u. Co. gehörte, wurde angeklagt, an jenem Bombardement teilgenommen zu haben. Vom Amtsgericht Berlin-Mitte wurde er wegen vorläufiger Sachbeschädigung, die er in Gemeinschaft mit nicht ermittelten Personen begangen habe, zu der enormen Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gestern stand er vor dem Landgericht I Berlin, dessen Strafkammer 6 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Goebel über die von Lange eingelegte Berufung entscheiden sollte. Der Angeklagte beteuerte, nicht mitgeworfen zu haben. Aber der Vorsitzende befahl ihm, daß er sogar im Stubliß auf seine Flucht als der Mittäterschaft verdächtig erscheine. „Warum liefen Sie denn weg?“ forschte er. Angeklagter: „Weil die Schulkleute so sehr hinterher waren.“ Vors.: „Keinen Sie denn die hätten jeden verhaftet, der da ging?“ Angekl.: „Weil die Beamten sich nicht beherrschen können, kriegt man doch etwas mit ab.“ Vors.: „Aber warum laufen Sie denn da? Wenn Sie zu Dritt waren, dann konnten Sie sich doch die Beamten vom Halse halten.“ Angekl.: „Da hätte ich mich schwer gehütet.“ Vors.: „Sie glauben, daß die Beamten jeden verhaftet hätten?“ Angekl.: „Wenn man von Schulkleuten verfolgt wird, ist es schon das Beste, auszureißen.“ Vors.: „Sie sind nicht von Schulkleuten verfolgt worden. Die Schulkleute haben nur die verfolgt, die mit Steinen geworfen hatten.“ Angekl.: „Man hat es ja in der letzten Zeit gesehen, daß man da am besten tut. . .“ Ein Weißher: „. . . wenn man nicht hingehet.“ Angekl.: „Gewiß, wenn man nicht hingehet, das ist noch besser. Aber wenn man mit verfolgt wird, ist es das Beste, sich zu retten.“ Jene beiden Kollegen, die dem Angeklagten hätten als Zeuge dienen können, haben inzwischen die Wohnung gewechselt und sind bisher nicht ermittelt worden. So beschränkte die erneute Beweisaufnahme sich wieder auf die Anhörung zweier Schulkleute, die bestimmt gesehen zu haben meinten, daß auch Lange die Hand aufgehoben habe. Daß er auch geworfen habe, konnten sie nicht behaupten, sie haben wenigstens keinen Stein aus seiner Hand fliegen sehen. Zu den Befragungen über seine Festnahme bemerkte der Angeklagte: er sei schließlich selber stehen geblieben. Der eine der beiden Schulkleute machte dann den erläuternden Zusatz: „Ja, weil er nicht weiter konnte. Ich hatte nämlich den Säbel gezogen.“ Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Davidsohn führte aus: eine Mittäterschaft Langes sei nicht erwiesen. Die von den Zeugen beobachtete Handbewegung reiche doch nicht aus, eine Verurteilung zu der hohen Strafe von 3 Monaten Gefängnis zu rechtfertigen. Er beantragte, nach jene beiden bisher nicht ermittelten Zeugen zu laden. Der Staatsanwalt sand: schon die Handbewegung sei Beweis genug und die Strafe von 3 Monaten sei nicht zu hoch. Das Gericht beschloß aber, die Sache zu vertagen. Es soll versucht werden, jene beiden Zeugen zu ermitteln und zu einem neuen Termin zu laden.

### Weiß Arbeitswillige Waren.

Bei der Tischlereifirma Lutak in der Dieffenbachstraße wurde Anfang Juni gestreift. Der Inhaber hatte sich geweigert, einen Maschinenmeister zu entlassen, der den Arbeitern die Fertigung ihrer Arbeiten erschwerte. Gegen die Arbeitswilligen, die sich einfinden, sowie gegen den Bruder des Geschäftsinhabers, einen Tischlergehilfen Gustav Jaster, richtete sich die Erbitterung der Streikenden und anderer Person. Während eines erregten Auftritts, der sich auf dem Hofe des Grundstückes abspielte, kam ein Tischlermeister Gzeranski dazu. Er soll dann zu Jaster eine Äußerung getan haben, die angeblich so lautete: „Ihr verfluchten Streikbrecher, ihr müßt aufgebauert werden. Ich werde Euch auseinanderreißen, wenn Ihr herauskommt, die Knochen im Leibe zerbrechen.“ Weiss Arbeitswillige waren, gegen die dieser Gefühlsausbruch sich richtete, so wurde eine große Aktion daraus gemacht und der Beleidiger durch den Staatsanwalt auf die Anklagebank geschleppt. Obwohl er nicht zu den Arbeitern der Firma Lutak gehört hatte, wurde der § 153 der Gewerbeordnung mit seinem Arbeitswilligenschein herangezogen, um eine Verurteilung zu schwerer Strafe zu rechtfertigen, und das Amtsgericht Berlin-Tempelhof erkannte auf 1 Woche Gefängnis. Gzeranski legte Berufung ein und stand nun vor dem Landgericht III Berlin (Strafkammer 1). Die Beweisaufnahme hatte daselbst das Ergebnis wie vor dem Amtsgericht: Die dem Angeklagten zur Last gelegte Äußerung wurde durch Zeugen bekundet. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, beantragte aber, aus rechtlichen Gründen auf Freisprechung zu erkennen. Nur der Bruder des Geschäftsinhabers habe Strafantrag gestellt, der aber könne mit jener Äußerung nicht gemeint gewesen sein, da sie sich doch höchstens gegen Arbeitswillige gerichtet haben könnte. Sodann sei auch § 153 der Gewerbeordnung hier nicht anzuwenden, da in dem vorliegenden Fall die behauptete Äußerung nicht den Zweck gehabt haben könne, Arbeitswillige zu nötigen, daß sie an einer Verabredung zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teilnahmen. Während der Verteidiger in längeren Ausführungen dieser Auffassung, auf die das Urteil erster Instanz sich ge gründet, als irrig nachzuweisen suchte, erhob sich einer der Richter und sprach ziemlich laut mit einem anderen Mitglied des Richterkollegiums. Da auch der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ostwald, sich emsig mit den vor ihm liegenden Akten zu beschäftigen schien, so unterbrach sich der Verteidiger und erklärte, daß es bei solcher Unruhe wohl keinen Zweck habe, weiterzuzurechnen. Vorsitzender: „Dann können Sie ja aufhören, das steht ja ganz in Ihrem Belieben. Dann gehe ich dem Herrn Staatsanwalt das Wort.“ Verteidiger: „Leider steht das nicht in meinem Belieben, sondern ich habe als Verteidiger die Pflicht zu erfüllen, für den Angeklagten das zu sagen, was zu seiner Verteidigung nötig ist. Der Herr Vorsitzende aber wird seiner Pflicht für Ruhe und Ordnung zu sorgen wenig gerecht, wenn er nicht einmal dafür sorgt, daß am Richterisch Ruhe herrscht.“ Der Vorsitzende lenkte dann ein: „Jetzt ist es ja ruhig,“ und der Verteidiger konnte seine Darlegungen zu Ende bringen. Gegenüber seinem Antrag auf Freisprechung beantragte der Staatsanwalt, die Berufung zu verwerfen. Das Gericht fällt das Urteil, § 153 der Gewerbeordnung sei hier in der Tat nicht anwendbar. Es bleibe mithin nur noch eine Beleidigung zu sühnen, diese aber sei so schwer, daß nach wie vor 1 Woche Gefängnis als angemessen erachtet werden müsse.

### Veranstaltungen.

#### Fort mit der Konkurrenzklause!

Die Vorschläge des Handelsministers, betreffend die Umgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklause, veranlaßten den Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands, am Donnerstag eine öffentliche Versammlung nach den „Arminhallen“ einzuberufen, die sehr stark besucht war. Der Referent, Genosse Wolfgang Deine, behandelte in sachkundigem Vortrag das Thema: „Die Konkurrenzklause und ihre Beschäler“. Der Redner verwies darauf, daß die Konkurrenzklause von den Organisationen der Handlungsgehilfen mit Recht bekämpft wird und daß sich der Widerstand gegen dieselbe weit über die Kreise der Angestellten hinaus mehr und mehr bemerkbar macht. Auf der anderen Seite stehen die Prinzipale und die Regierung, welche die Konkurrenzklause im Gesetz erhalten wissen wollen. Eingehend wies der Redner nach, daß die Konkurrenzklause für das Handelsgewerbe gar keine sachliche Berechtigung hat, daß sie vielmehr die Angestellten in der schwersten Weise schädigt und dazu dient, die Prinzipale nicht nur vor der unläutereren, sondern vor jeder Konkurrenz zu schützen, und zwar auf Kosten der Angestellten. Die Vorschläge, welche der Handelsminister jetzt der Begutachtung unterbreitet hat, sind durchaus nicht geeignet, die schädigenden Wirkungen der Konkurrenzklause auf die Angestellten zu beseitigen. Auch die Vorschläge, welche Rechtsanwalt Dr. Jund-Weißig auf dem Deutschen Juristentage machte, gehen nicht weit genug. Eine solche gesetzliche Bestimmung, wie die über die Konkurrenzklause, kann nicht durch Hintertür verbessert werden. Nur durch gänzliche Beseitigung der Konkurrenz können die Prinzipale, welche sie im Gesetz hat, aus der Welt geschafft werden. Zum Schluß gedachte der Redner der Haltung, welche Nobels, der Führer des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes auf dem Juristentage zur Konkurrenzklause eingenommen hat. Wenn Nobels ein Zusammengehen der Kaufleute mit den Angehörigen anderer Berufe, Techniker, Privatbeamten usw., in dieser Frage ablehnt, so hat er kein gewichtiges Wort gegen die Konkurrenzklause gesprochen und den Interessen der Handlungsgehilfen nicht gedient. Die Gelegenheit, welche sich jetzt bietet, muß ausgenutzt werden, um für die Angestellten herauszuschlagen, was irgend möglich ist. Das kann aber nur geschehen, wenn alle, die durch die Konkurrenzklause betroffen werden, einig sind.

Nachdem Penn einige Mitteilungen über die Behandlung der Vorschläge des Ministers durch den Ausschuß des Berliner Kaufmannsgerichts gemacht hatte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 13. Oktober in den „Arminhallen“ tagende, vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands einberufene öffentliche Handlungsgehilfenversammlung legt mit aller Entschiedenheit gegen die Vorschläge des Ministers für Handel und Gewerbe betreffend „die Konkurrenzklause“ Protest ein.“

Die Versammelten können in diesen Vorschlägen eine Verbesserung des bisherigen Zustandes nicht erblicken, sind vielmehr der Überzeugung, daß die Konkurrenzklause in der vom Minister vorgeschlagenen Form das weitere Fortkommen der Handlungsgehilfen mindestens ebenso schädigt, wie das jetzt schon der Fall ist. Eine Rotwendigkeit, die Konkurrenzklause bestehen zu lassen, können die Versammelten um so weniger anerkennen, als durch die im Jahre 1909 geschaffenen verschärften Bestimmungen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ein genügender Schutz gegen Verrat von Geschäftsgeheimnissen vorhanden ist. Die Konkurrenzklause in jeder Form muß als ein schwerer Eingriff in das auch der Handlungsgehilfen gesetzlich anerkannte Recht der Gewerbefreiheit angesehen werden. Deshalb fordern die Versammelten das gesetzliche vollständige Verbot der Konkurrenzklause!

### Aus aller Welt.

#### Harmlose Späße eines Pfarrers.

Die Katholiken in Waden haben in letzter Zeit Pech mit ihren Seelenhirten. Nachdem bereits in letzter Zeit verschiedentlich die Gerichte sich mit Verfolgungen badischer Geistlichen beschäftigt mühten, stand in der letzten Woche wieder ein Geistlicher vor der Strafkammer in Konstanz unter der Anklage, Stillschleppungsvorgehen im Sinne der §§ 178 und 174 des Strafgesetzbuches begangen zu haben. Der Pfarrer Wikel aus Schönen, der sich wegen der schweren Anklage zu verantworten

hatte, wurde freigesprochen, weil durch das Verdict strafbare Lüsterheit nicht festgestellt worden ist. Wie wenig angebracht aber der Jubel der Zentrumsblätter über den Freispruch ist, zeigen die in der Verhandlung vorgebrachten Handlungen des Pfarrers. Wikel verlebte lange Zeit freundschaftlich in der Familie des Hauptlehrers A. Nachdem sich die beiden entzweit hatten, zeigte H. den Pfarrer bei der Kurie und beim Bürgermeister unter Erhebung schwerer Anschuldigungen an. Der Aufforderung zur Privatklage entsprach der Pfarrer aber nicht. In der Offiziellklage gegen Wikel wurde dann das intime Verhältnis zur Lehrersfamilie entfaltelt; es galt insbesondere den beiden Töchtern. So durfte die 10jährige dem Pfarrer zu Hause das Bett machen, wenn die „Uslerin“ (Pfarrmutter) abwesend war. Zur Bekleidung legte der Pfarrer das Mädchen aufs Bett und kniff ihr in die Schenkel. An dem Oberschenkel der einen Lehrertochter hatte der Pfarrer eine Warze entdeckt, die er dann als Seelenarzt in operative Behandlung nahm. Verschiedentlich prüfte er auch, ob die Waden der Mädchen echt seien. Einmal besuchte der Geistliche die kranke Großmutter im Lehrershaus, verirrte sich aber ins Zimmer einer Pflegetochter. Er wurde entdeckt, als er angeblich die Untersuchung auf einen Nabelbruch vornahm. Der Staatsanwalt war von der Schuld des Angeklagten so überzeugt, daß er zehn Monate Gefängnis beantragte. Das Gericht aber sprach den Wadenmeister, wie schon erwähnt, frei, da die juristischen Voraussetzungen zu einer Verurteilung fehlten.

Da somit die Schullosigkeit des Seelenhirten festgestellt worden ist, wird der Herr Pfarrer auch in der Zukunft in seinem Amt bleiben und vielleicht von der Kanzel über die zunehmende Unsitlichkeit wettern.

### Das Unwetter auf Kuba.

Wie wir bereits gestern meldeten, wurde die Insel Kuba von einem schweren Orkan heimgesucht. Das Unwetter, das besonders die Provinzen Havana, Matanzas und Pinar del Rio heimsuchte, ist eines der schwersten der letzten Jahre. Die Zahl der bei dem Orkan umgekommenen Personen wird auf 100 geschätzt. Die Tabakernie ist zum großen Teil vollständig zerstört worden. Auch die Zuckerpflanzungen haben unter der Gewalt des Sturmes schwer gelitten.

### Eine kühne Fahrt.

Der amerikanische Luftschiffer Wellmann hat gestern seinen schon seit längerer Zeit geplanten Vallonflug über den atlantischen Ozean angetreten. Er macht die Fahrt in einem elegant konstruierten Lenkballon, der unter anderem auch mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist. Der Aufstieg erfolgte in Atlantic City, wohin er bereits mehrere drahtlose Telegramme sandte. Wie das eine meldet, fährt der Vallon mit einer Geschwindigkeit von 20 Knoten in der Stunde in nordöstlicher Richtung.

### Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika.

Auf der Bahnlinie St. Louis—San Francisco ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Bahnzug stürzte bei Compton (Oklahoma) über eine Brücke herab, deren Stützballen morsch geworden waren. Fünf Wagen stürzten sich über einander. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 48 zum Teil tödlich Verwundete gezählt worden.

### Ein Schnelligkeitsrekord.

Auf dem Flugplatz in St. Louis (Vereinigte Staaten von Nordamerika) hat der Aviatiker LeBlanc auf einem Viermotorenbinder eine englische Meile = 1624 Meter in 58 Sekunden zurückgelegt. LeBlanc hat mit dieser Flugleistung einen neuen Weltrekord aufgestellt.

### Unter den Trümmern begraben.

Eine schwere Einsturzkatastroph hat sich gestern in Mecheln (Belgien) ereignet. Dort stürzte gegen 8 Uhr morgens das Haus eines Buchdruckerbesitzers ein. Die ganze Familie des Buchdruckers und auch die übrigen Mieter des Hauses wurden in Schläfe von den einstürzenden Trümmern begraben. Durch den sofort organisierten Rettungsdienst wurden bisher zwei Leichen und drei schwerverletzte geborgen. Die Aufräumungsarbeiten sind mit den größten Schwierigkeiten verbunden, da die Gefahr eines Zusammenbruchs der Reste des Hauses befürchtet wird.

### Kleine Notizen.

Ein Eisbär ausgebrochen. Im Zoologischen Garten in Halle a. S. durchbrach ein Eisbär den Drahtgitter über seinem Käfig und gelangte ins Freie, wo er ein Kind schwer verwundete und einem Wärter sowie dem herbeigekommenen Futtermeister durch Bisse am Kopf und Kumpf ernste Verletzungen beibrachte. Schließlich zerriß das Tier zwei Ziegen. Die Bestie wurde nachher im Elefantenzaun, wo sie eingedrungen war, durch einen wohlgezielten Schuß getödtet.

Durch Feuer wurde das Rabelwerk Duisburg vollständig zerstört. Der Brand, der stundenlang währte, hat etwa 1 Million M. Schaden verursacht.

In eine Düngrube stürzte in Zellera im Allgäu der Oekonom Entsch und erlitt durch die aufsteigenden Gase. Drei Personen, die ihn retten wollten, wurden ebenfalls betäubt, konnten jedoch noch rechtzeitig aus der Grube herausgeholt werden.

Rein Räuberhauptmann. Wie wir vor einiger Zeit meldeten, war der Pfarrer Espert aus Pegomas (Frankreich) unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er an der Spitze einer Räuberbande stehe. Espert ist wieder freigelassen worden, da seine Unschuld nachgewiesen wurde.

Durch eine Dynamitexplosion ist gestern in Venedig ein Haus eingestürzt. Dabei wurden 3 Personen tödlich, mehrere leichter verletzt.

Bestfall an Bord eines Dampfers. Unter den Passagieren des Dampfers „Himalaya“, der im Hafen von Marseille einlief, ist ein Bestfall konstatiert worden. Der Kranke ist bereits gestorben.

Wegen der Falschhinterziehungen der Kunsthandlung Dubeeu ist auch der Bruder des bereits verhafteten Kunsthandlers in Untersuchungshaft genommen worden. Wie der Revue Forster Steuerkommissar Loeb erklärte, sind die Falschhinterziehungen der Firma ebenso groß wie beim Zukertau.

### Briefkasten der Redaktion.

Gelbenfeldstr. 18. Und ist nichts Unangenehmes bekannt — O. S. 100. 1. Rein. Die Steuerpflicht hat mit dem Kalenderjahr 1909 aufgehört. 2. Stadtsynode innerhalb vier Wochen nach Zulassung. — O. S. 33. Ja, wenn niemand in der Wohnung war. — R. 17. Ja, sofern Sie nicht eine größere Familie zu unterhalten haben. — Otti 31. 1. Die Rollen richten sich nach dem Objekt. Die Anmeldung hat, unter Herbeibringung der Satzungen in Ur- und Abschrift, seitens des Vorstandes bei dem Amtsgericht zu erfolgen, in dessen Bezirk der Verein seinen Sitz hat. Die Anmeldebekanntmachung muß öffentlich beglaubigt sein, das heißt von einem Notar oder Gericht. — O. S. 31. 1. Ja. 2. Rein, da nicht gekaut. 2. u. 4. Genosse Ad. Hoffmann, Blumenstr. 22, wird Ihnen auf Anfrage Auskunft erteilen. — Welkensee 2. Geheimwissenschaft. — O. S. 4. Dramenstr. 15, Hof III.



Zu Beginn der Herbst- und Winterfashion wird hiermit das bestbekannte Spezialhaus für Damen- und Mädchenbekleidung von Oskar Wollburg, Berlin N., Brunnenstr. 56, wieder in Erinnerung gebracht. Genannte Firma, die seit ihrem 15jährigen Bestehen sich durch Leistungsfähigkeit und Neuartigkeit einen großen Namen feiner, treuer Kundenschaft erworben hat, bietet auch in dieser Saison ganz besondere Vorteile. Aber nicht nur reiche und elegante, sondern auch praktische Kostüme, Kleider, Paletots usw. sind zur Ausstellung gebracht, die neben ihrer Schönheit und Qualität auch durch den Preis überaus verlockend erscheinen. Es würde zu weit führen, die enorme Auswahl von Röcken, Blusen, Jupons, Morgenröcken, Kinder- und Badisch-Konfektion usw. in allen modernen Ausstattungen und Details zu beschreiben. Es kann nur jeder Dame empfohlen werden, der Damen- und Kindermäntelfabrik Oskar Wollburg, Brunnenstr. 56, einen Besuch abzustatten, da diese Firma durch eigene Fabrikation im großen Stil konfurrenzlos ist.



**JOSETTI VERA** Gigaretten

haben infolge ihrer exklusiven Qualitäten unter den sachverständigsten Rauchern aller Kreise den größten Absatz gefunden. Ihre Güte kann nicht besser illustriert werden als dadurch, daß sie gerade die ausgesprochensten Kenner allen anderen Marken vorziehen.

Josetti Vera o. M., m. M. u. mit Gold  
10 Stück 30 Pf

med. Karl Reinhardt's Spezial-Ärztliche Institute für

**Dr. Geschlechtskrankheiten**  
Haut-, Harnleiden, Schwäche

Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke  
Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 1/2, 12-2 Uhr und 1/2 bis 9 Uhr abends.

Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren bei frischen und veralteten Fällen. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Um sich vor awoclosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Instituten oder durch die Post (verschloss. Kuvert) gratis und franko.

**Syphilis-Nachweis**  
durch wissenschaftliche Blut-Untersuchung.

**Der nächste Herren-Vortrag**  
über chronische Harnleiden sowie über Syphilis und das neue Heilmittel „Ehrlich-Hata 606“ findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 1/2, 10 Uhr, im Restaurant A. Niehe, Schöneberg, Hauptstraße 5, statt. — Eintritt frei.

Großes Aufsehen erregen die enorm billigen Preise bei Schneidermeister **Martin Katz**, Dresdener Straße 76, nahe dem Thalia-Theater. Herbst- und Winter-Garderobe nach Maß, aus besten deutschen und englischen Stoffen, prima Qualitäten, garantiert tadelloser Sitz, erstklassige Verarbeitung. — Fertige Herren-Konfektion in gediegener Ausführung in großer Auswahl am Lager. — Kleinste Wochen- oder Monatsraten gern gehalten. — Vorzeiger dieses Anzeigens erhält 5 Prozent Rabatt.

**Möbel**  
auf Teilzahlung

bei allerkleinster An- u. Abzahlung.  
Größte Rücksicht  
in Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Sonntags geöffnet. **E. Cohn**, Gr. Frankfurter Str. 58.  
Tel. Amt 7, 10761.

Zur Eröffnung der **Herbst- und Winter-Saison** 1892\*  
empfiehlt das Spezialhaus  
**S. Hoffmann, Charlottenburg**, Eilmerdorfer Straße 12.  
noch billiger wie bisher.  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
fertig und nach Maß.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren **Julius Krause** Kastanien-Allee No. 40.  
Kompl. Wohnungseinrichtungen zu anerkannt soliden Preisen.  
Teilzahlung gestattet.

Leser dieses Blattes wissen, aus welchen Gründen zu bevorzugen sind.

**Elfe-Cigaretten**

**Malchower Kautabak**  
(Mecklenburger)  
aus der Fabrik von **Joh. Dannehl, Malchow**.  
General-Vertrieb durch:  
**Karl Röcker, Berlin O. 27**,  
Grüner Weg 112, Amt VII, 3661.  
Tabakfabrik. — Zigarren, Zigaretten en gros.

**Unreines Blut**  
und mangelhafte Funktion der Ausscheidungsorgane sind das Grundübel vieler Krankheiten, daher reinige und erneuere man das Blut von Grund aus mit  
**Reicholds echtem Wachholder-Extrakt „Medico“**  
einem vollkommenen und gründlichen Blutreinigungsmittel zur Aufrechterhaltung des Blutes und der Säfte. Er wirkt, die Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig anregend, nach fast allen Richtungen hin und auf viele Teile des Körpers in mildest, nur wohlthätiger Weise ein und ist gleichsam ein Filter für den ganzen inneren Menschen. Niemals ausgetrocknet, gar nicht u. frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 (Verdell 75 W.), große Dose (sehr vorzuziehen) 6 M.  
In vielen Drogerien erhältlich, wo nicht Zusendung hier frei Haus direkt durch  
**Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahn-Str. 4**.  
P.-A. IV: 4761, 4762, 4763.  
Von verlangen aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme feineschüssig andere Fälschungen.

**31 RINGEL'S 3 PREIS-SYSTEM 31**

**Nehmen Sie**  
die bedeutenden Vorteile dieses neuen Drei-Preise-Systems wahr.

**denn es schützt Sie**  
vor den Schäden durch willkürlich viele u. irreführende Preise

**A. Ringel** ist selbst Schneidermeister und seit 1868 als reell bekannt. Sie haben deshalb die Garantie, zu billigsten Preisen schnell sitzende Garderobe zu kaufen.

<b>I. Preis</b> Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter in den neuesten Farben	<b>28</b>	<b>II. Preis</b> Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter hochmodem	<b>36</b>	<b>III. Preis</b> Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter Ersatz für Maß	<b>45</b>
<b>I. Preis</b> Ringel-Hosen garantiert haltbar	<b>6<sup>50</sup></b>	<b>II. Preis</b> Ringel-Hosen geputzte Muster	<b>9<sup>50</sup></b>	<b>III. Preis</b> Ringel-Hosen Maß-Ersatz	<b>12<sup>50</sup></b>

Vorstehende Anzüge und Paletots werden auf Wunsch auch nach Maß angefertigt gegen einen Preiszuschlag von nur 5 Mark

**Abteilung Feine Maß-Anfertigung** unter eigener Leitung

**A. Ringel** Chausseestraße 31  
SCHNEIDERMEISTER  
Genau auf Hausnummer achten!

**Dr. Simmel** Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, dicht am Marktplatz, 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

**J. Antol** ohne Anzahlung Spiegel, Bilder, Decken, Portieren, Teppiche, Gardinen, Stores; ferner mit kl. Anzahlung (1 Mk. wöchentlich) Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe, Bett- und Leibwäsche, Betten, Kinderbettstellen sowie einzelne Möbel.  
Brückenstr. 1a erste Etage, nahe Jannowitzbr.  
Bitte genau auf Haus-Nummer achten!  
Bitte Besuch oder Postkarte

**Kaulsdorf** am Bahnhof  
Rute 12 Mark

**Biesdorf** Station der Ostbahn  
Rute 20 Mark

Weil die Preise in unseren nebenstehenden **Gartenstädten** so aussergewöhnlich billige sind, haben wir über **1000 Grundstücke** nachweislich in kurzer Zeit verkauft.

Anzahlung von 50 Mark an. Auch 10 jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen und Bahnhöfen.

**Nieschalke & Nitsche**  
Berlin NO 43, Neue Königstr. 10  
Fernsprecher Amt VII, No. 6076

**Neu-Sadowa** Station Sadowa, a. d. Strasse nach Biesdorf  
Rute 15 Mark

**Stienitzburg** Station Prosdorf an der Ostbahn  
Rute 4 Mark

1911

**Arbeiter-Notiz-Kalender**

Reichhaltiger Jahrb. u. a.:  
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen  
Porträts der im letzten Jahre neu gewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten  
Wie nutzen wir unsere arbeitsfreie Zeit?  
Von Dr. Jaded  
Volksschule und höhere Schule  
Vom deutschen Genossenschaftswesen  
Kalendarium :: Geschichtskalender :: Portolage :: Notizbuch

Preis in Leinen gebunden 50 Pfennig  
Posto 10 Pfennig

In beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder vom Verlag  
**Buchhandlung Vorwärts**  
Berlin SW. 68

**Karow** eine Station vor Schönst. Villenort, R. v. 12 M. an, 20 Pl. v. Stett. Bf., 25 Min. Fahrt, 10 Pl. v. Pankow-Schönb., 12 Min. Fahrt. Terrain unmittelbar am Bf. Bauungspl. genehmigt. Pläne gratis. M. A. u. langjähr. Hypotheken. Verkäufer ständig a. Bf. Karow.  
J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

**Reste**  
Damenroche, schwarz u. farbig, Kostümfabrik, neueste Stoffe, Sammet, Besätze, Futterstoffe, Plüsch zu Mänteln, Ober-Kammern zu Frauen-Anzügen.

**Konfektion:**  
Paletots, Jackette, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.  
Stets Gelegenheitskäufe!

**Paul Karle**,  
Waldemarstr. 18. (\*)

**Lombard-Haus**  
**H. Graff**, Leipziger Str. 75  
Brillanten Uhren Goldwaren  
25-50 % unter Ladenpreis.

Selten günstige Kaufgelegenheit  
Eine Partie **Perser** imit.

**Teppiche**

getreue Kopien echter Perser  
von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungewöhnliche Größe  
90x185 cm M. 3,75 (Wert 6,00)  
130x200 " " 5,50 ( " 8,25)  
160x230 " " 8,75 ( " 12,75)  
200x300 " " 12,75 ( " 18,50)  
250x350 " " 21,50 ( " 28,50)  
300x400 " " 28,75 ( " 39,00)

Pass. Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.  
Nach auswärts per Nachnahme.

**Teppich-Spezial-Haus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158  
Spezial-Katalog  
650 Abbildungen gratis u. franko.





# A. WERTHEIM

G. M. B. H.



## LEIPZIGER STR. 132-137 am Leipziger Platz

ROSENTHALER STR.

Wir haben in Berlin nur diese 3 Geschäfte  
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich  
Versand-Abteilung, Berlin W. 66, Leipzigerstr. 132-37

ORANIEN-STRASSE

In dieser Woche:

# Grosser Schürzenverkauf

zu besonders billigen Preisen

### Farbige Tändelschürzen

- farbig gestreift, Pikee, mit Spitze . . . . . 1.10, 1.25
- Satin-Faltenschürze, gemustert . . . . . 1.10, 1.50
- Modelfarb. Satinschürze . . . . . 95 Pf., 1.25, 1.40
- Weiss Phantasiestoff mit Spitze . . . . . 95 Pf., 1.40
- Gemust. Seidenstoff mit Spitzengarnierung . . . . . 2.25
- Gemustert Surah mit Blende . . . . . 1.60
- Farbiger Phantasiestoff . . . . . 1.10
- Phantasie-Chinémuster . . . . . 1.50
- lila Satin, farbig bestickt . . . . . 1.80

### Weisse Tändelschürzen

- gestreifter Batist mit Stickerei . . . . . 95 Pf. bis 1.50
- Stickereistoff . . . . . 1.35
- gemustertes Batist; Prinzessform . . . . . 1.70, 2.10
- Faltenschürze, Stickereistoff . . . . . 1.75, 2.20

### Teeschürzen mit Achselbändern

- weiss gemust. Batist, mit Stickerei-Ein- und Ansatz . . . . . 1.25
- weiss gemust. Batist, mit Stickereiträgern . . . . . 1.60

### Wirtschafts-Schürzen ohne Latz

- Kretonne mit Besatz . . . . . 85 Pf., 1.10
- Gingang mit Druckbesatz . . . . . 90 Pf., 1.15, 1.25
- extra weit . . . . . 1.50

### Miederschürzen mit Trägern

- Gingang 95 Pf., Flamé mit Borte . . . . . 1.20, 1.60
- Kretonne . . . . . 1.30, mit Borte . . . . . 1.70

### Hohe Miederform:

- Kretonne m. Besatz 1.55, Gingang 1.75, Flamé 2.15

### Reform-Hängeschürzen mit Volant

- Gingang mit Besatz 1.35 bis 2.25, Kretonne 1.70
- Gingang mit Besatz . . . . . 2.15, 2.85
- blau-weiss gepunkt 3.20, Kretonne 2.25
- blau-weiss gepunkt, anschliessend . . . . . 3.20

### Weisse Hausschürzen

- Louisianatuch, mit Stickerei
- Achselform . . . . . 1.20, Miederform . . . . . 1.45
- Serie „Senta“ gestreift Satin, reich garn. Reformhänger 2.50, 2.75, Empireform 2.10
- Miederform 1.55, hohe Miederform 1.80
- mit Trägern . . . . . 1.20

### Serie „Bianca“ rot gepunkt, mit Borte

- Reformhänger 2.30, Miederform 1.75, Empireform 2.10
- Hohe Miederform 1.90, anschliessend Reform 2.60
- Tändelschürzen, mit Trägern . . . . . 1.30

### Serie „Anita“, Surah, türkisch gemustert,

- Reformhänger 3.25, Miederform 2.50, Empireform 2.90

### Empire-Schürzen

- Gingang mit Besatz 1.60, 1.85, 2.30
- Kretonne, blau-weiss gepunkt . . . . . 1.90

### Hauskleider Serie „Anna“

- hellgestr. Kreton. m. Vol., Stickereikrag. u. Manschett, Säumchenbluse 5.00

### Kinderschürzen

- Kretonne m. Besatz, Schleifenhäng., in allen Grössen, 45-80 cm lang 85 Pf.
- Schleifenform, türkisch gemustert, in allen Gröss., ca. 45-70 cm lg. 95 Pf.

### Kinderhänger ca. 45-80 cm lang

- Satin mit Besatz Mieder-garnierung . . . . . 1.10 bis 1.80
- blau und rot gepunkt, mit Borte . . . . . 1.00 bis 1.70
- Einfarb. blau, rot, marine Rips mit Bortenbesatz . . . . . 1.60 bis 2.30
- Surah, türkisch gemustert 1.30 bis 2.25

### Knabenschürzen

- „Gerhard“, Bilderdruck, in allen Grössen, ca. 45-60 cm lang . . . . . 1.10

### Schwarze Kinder-Hänger

- Panama, mit Volant und Borte ca. 60 cm lang 1.30, ca. 85 cm lang 1.70

Nur Leipziger Strasse:

## Persianer-Paletots

neueste Fassons zu enorm billigen Preisen

- Persianer-Paletots ca. 80 cm lang . . . . . 325 Mk.
- Persianer-Paletots mit Hermelin-Schalkragen, ca. 80 cm lang . . . . . 375 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 90 cm lang . . . . . 395 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 110 cm lang . . . . . 625 Mk.
- Persianer-Paletots mit Nerzragen, ca. 110 cm lang . . . . . 700 Mk.
- Persianer-Paletots mit Skunkschalkragen und Stulpen . . . . . 700 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 140 cm lang . . . . . 790 Mk.

Gelegenheits-Angebot!

## Reinwollene Blusenstoffe

Serie I Meter 85 Pf. früherer Wert bis 1.40

Serie II Meter 1.15 früherer Wert bis 1.90

Serie III Meter 1.60 früherer Wert bis 2.50

## Regenschirme

- Damenschirme halbseide mit farbiger Bordüre 3.75
- Damenschirme Seide, in dunklen Uniformen, mit Futteral . . . . . 6.25
- Damenschirme Seidentaffet mit farbiger Kante 8.25
- Damen-od. Herrenschrime Halbseide mit Futteral 3.90
- Seidenserge, mit Futteral 4.50, Seidentaffet, mit Futteral 9.25

## Besonders preiswerte Jupons

- Trikotrock mit gebranntem Moirette-Volant, elegante Streifen . . . . . 8.00
- Reinseid. Pariser Jupon mit hohem Falten-Volant . . . . . 11.50
- Reinseidener Jupon hohes Faltenvolant, mit Ueber-Volant aus Voile-Ninon . . . . . 28.50



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 15. Oktober 1910.

Wirtschaftlicher Aufschwung — Bautätigkeit — Brotwucher als Risikoförderer — Ein Ausblick — Produktionssteigerung — Warenstimmung — Scharfmachermotive.

Die im allgemeinen günstige Weltmarktlage eröffnet die beste Aussicht auf eine neue industrielle Hochkonjunktur. Einmal der Preis des Getreides im Durchschnitt um 20 M. pro Tonne, dann macht das für die Weltgetreideernte — ausschließlich Mais — schon eine Summe von über 4000 Millionen Mark aus.

Zwar wird in den Industriestädten noch über leerstehende Wohnungen geklagt, trotzdem kann von einem Wohnungsüberschuss nicht geredet werden. In den letzten drei Jahren hat die Bautätigkeit mit der wachsenden Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten.

Den Umschwung hat bisher der außerordentlich hohe Preisstand für Rohstoffe stark gehemmt. Einmal, weil die höheren Preise seit dem Wirtsumschwung der höheren Preise die Konsumkraft der Bevölkerung in bezug auf gewerbliche Erzeugnisse stark einschränkte.

Die Verteuerung der Rohstoffe durch die Vollerhöhung macht pro Jahr circa 1/2 Milliarde aus. Der größte Teil des Betrages wurde dem gewerblichen Zweig der Volkswirtschaft entzogen, verteilte sich in das weite Reich der landwirtschaftlichen Betriebe und hat aus diesen Kanälen noch nicht in vollem Umfang den Weg zurückgefunden in den allgemeinen Zirkulationsprozeß.

Table with 2 columns: Year, Kilogram. Rows: Durchschnitt 1876/1880 jährlich, 1896/1900, Im Jahre 1900, 1905, 1909.

Trotz der erheblichen Zunahme der Goldproduktion ist der Hunger nach Kapital nicht zu befriedigen.

Der Rückgang der Getreidepreise wird dem gewerblichen Leben in stärkerem Maße Mut zuführen. Der Preisabschlag auf Lebensmittel hebt die Konsumkraft der Arbeiterschaft, steigert den Begeh nach Industrieerzeugnissen.

Luft. Daher darf auch mit einer baldigen allgemeinen kräftigen Belebung in der Warenproduktion gerechnet werden.

Für die Montanindustrie hat dieser Tage der Leiter des Sappener Eisens- und Stahlwerks, Kommerzienrat F. Ködner, den man als einen der zukünftigen großen Männer der Industrie betrachtet, in der Generalversammlung der genannten Gesellschaft sich ziemlich optimistisch geäußert.

Der Rohgewinn der Gesellschaft in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres übersteigt denjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres um circa 200 000 M. Man dürfe aber nicht annehmen, daß diese Steigerung in entsprechendem Maße fortschreite, weil ab 1. Oktober befallentlich eine Erhöhung der Kohlenpreise eingetreten ist, die nur zum Teil durch weitere Ersparnisse im Betrieb ausgeglichen werden könne.

Die Erhöhung der Kohlenpreise ist bis jetzt nur für Stabeisen möglich gewesen. Der Stahlwerksverband hat die Produkte A noch nicht erhöht und das Drahtfundikat hat ebenfalls noch keine Erhöhungen vorgenommen. Dagegen ist es dem Walzdrahtverband gelungen, die vier aufstrebenden Werke aufzunehmen und damit die Dauer des Verbandes bis Mitte 1912 sicherzustellen.

Solche Urteile muß man im allgemeinen sehr skeptisch aufnehmen, weil sie sehr oft ganz willkürlich abgegeben werden und nur dem Zwecke der Stimmungsmache dienen; im vorliegenden Falle kann man den Ausblick aber als das objektive Ergebnis, nicht subjektiv konstruierte Wirtschaftsbild akzeptieren.

Table: Roheisenproduktion und Versand von Produkten A in 1000 Tonnen. Rows: 1907, 1908, 1909, 1910. Columns: Roheisenproduktion, Versand von Produkten A.

Die diesjährige Roheisenproduktion stellt einen Rekord dar, geht sie doch sogar um fast 13 Proz. über die Leistung im Jahre 1907 hinaus. Der Versand des Stahlwerksverbandes in Produkten A hat sich zwar nicht in derselben Weise entwickelt wie die Roheisenerzeugung, immerhin ist gegenüber dem Resultat des Jahres 1908 eine kräftige Erholung zu verzeichnen.

Table: Stabeisen, Walzdraht, Bleche, Röhren, Gußstücke. Rows: 1909, 1910. Columns: Stabeisen, Walzdraht, Bleche, Röhren, Gußstücke.

Insgesamt liegt der Absatz von Produkten B von 3 240 425 Tonnen auf 3 818 734 Tonnen oder um rund 18 Proz. Jetzt macht sich ein noch stärkerer Begeh geltend. Leider verführt das die Rohproduzenten, nun auch sofort wieder die Preise in die Höhe zu setzen.

Daß man auch an der Waise mit einer günstigen Entwicklung rechnet, das zeigt ihr Verhalten bei zwei nicht alltäglichen Vorgängen: der drohenden Metallarbeiterausperrung und der Revolution in Portugal. Das letztere Ereignis hat die Gemütsverfassung der Waisenmänner kaum einen Augenblick beeinflusst.

Table: Anfang September, 7. Oktober, 15. Oktober. Rows: Tecklenborg Schiffswerft, Stettiner Vulkan, Reptun Schiffswerft, Hensburger Schiffbau, Seebeck Schiffswerft.

Die Kurse stehen jetzt sogar höher als vor dem Kampfe. Die Aktionäre befürchten demnach keine Schwächung der Gewinne durch die zugebilligte Lohnerhöhung. Die Wertverwaltungen hatten allerdings erklärt, die Wirtschaftslage erlaube keine Erhöhung der Löhne, eher rechtfertige sich vielmehr eine Lohnreduktion.

Die Aussicht auf eine neue Hochkonjunktur scheint aber nicht nur anregend auf die Aktienurse, sondern auch auf die Scharfmacher zu wirken. Die Herrschaften möchten jetzt noch schnell ein neues Anbelagel gegen die Arbeiter zurechtfinden. Der Zweck ist offensichtlich: den Arbeitern soll es verwehrt werden, die bessere Konjunktur auch für sich auszunutzen.

Amlicher Marktbericht der städtischen Marktballen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Warenlage: Fleisch, Futtermittel, Getreide, etc.



BERLIN C 25 Alexanderplatz

Fr. Hahn

BERLIN C 25 Alexanderplatz

Die grosse Konfektions-Woche währt von Montag, den 17. Oktober, bis Montag, den 24. Oktober cr.

Während dieser Zeit werden grosse Posten moderner Damen-Konfektion zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft

Table listing various clothing items like garnierte eleganten Wollblusen, Herbst- und Winter-Flanellblusen, etc., with prices and series.

Table listing various clothing items like hochelegante moderne Jackenkleider, Damenmäntel-Paletots, etc., with prices and series.

Der neue Winter-Katalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt

Garantiert Handarbeit mit M. ohne M. 3 Pf. 3 1/2 Pf.

Haloppi

Neue türkische Qualitäts-Zigarette!



# Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

**Freie Volkshöhle:**  
Sonntag, den 16. Oktober,  
nachmittags 3 Uhr:

**Neues Schauspielhaus:** 7. Abteilung  
(Gruppe 30-31): Lieber unsere Straß.  
Zehnte Theater: 13. Abteilung  
(Gruppe 55-57): Das Konzert.  
Zehnte Theater: 1. Abteilung  
(Gruppe 1-2): Der Herr Senator.  
Zehnte Theater: 1., 3., 4. Abteilung  
(Gruppe 3, 10, 17): Die 300 Tage.  
Montag, den 17. Oktober,  
abends 8 Uhr:

**Neues Schauspielhaus:** 16. Abt. (III.)  
Abendabteilung: Lartuff.

**Neue Freie Volkshöhle:**  
Sonntag, 16. Oktober,  
nachm. 3 1/2 Uhr:

**Deutsches Theater:** Einson u. Della.  
Kammerstücke: Roman.  
Nachm. 3 Uhr:

**Neues Volks-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

## Urania.

**Wissenschaftliches Theater**  
Taubenstraße 48/49.

Heute abends 8 Uhr:  
**Der Vierwaldstätter See**  
und der Gotthard.

Montag abends 8 Uhr:  
Dr. W. Hunter-Workmann und  
Frau F. Bullock-Workmann: Die  
Erforschung des großen Nisarg-  
gletschers nebst zwei Erdbeben-  
erzählungen v. Schneegipfeln im Himalaja.

Körnsaal 8 Uhr:  
Dr. Richard Hennig: Geschicht-  
liche Entwicklung des Weltverkehrs.

**Neue Freie Volkshöhle:**  
Sonntag, 16. Oktober,  
nachm. 3 1/2 Uhr:

**Deutsches Theater:** Einson u. Della.  
Kammerstücke: Roman.  
Nachm. 3 Uhr:

**Neues Volks-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

**Neues Operetten-Theater:** Die Erziehung  
zur Ehe.

**Schiller-Theater O.:** Neue Jugend.  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
Einson.

## Schiller-Theater.

**Schiller-Theater O. (Ballner-Theat.)**  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Neue Jugend.**

Schauspiel in 5 Akten v. Tor Heberg.  
Deutsch von Hermann Blocher.  
Ende 5 1/2 Uhr.

Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Sodoms Ende.**

Drama in 5 Akten v. S. Sudermann.  
Ende 11 Uhr.

Montag, abends 8 Uhr:  
**Robert und Bertram.**

Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Die Kreuzschreiber.**

## Schiller-Theater Charlottenburg.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Egmont.**

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen  
von Goethe. Ende 6 Uhr.

Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Kreuzschreiber.**

Posse mit Gesang in 4 Akten  
von Gustav Haeder. Ende 10 1/2 Uhr.

Montag, abends 8 Uhr:  
**Die Kreuzschreiber.**

Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Sodoms Ende.**

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute Sonntag:  
— Eintritt 50 Pf. —  
Kinder unter 10 Jahren  
die Hälfte.  
Ab nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Militärkonzert.**  
Täglich nachm. 4 Uhr: **Großes  
Militärkonzert.**  
Donnerstag: Joh. Strauß.



## Berliner Volks-Chor

Dirig.: Dr. E. Zander.  
Montag, den 24. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr pünktlich  
im  
großen Konzertsaal  
„Neue Welt“  
Haseheide 108-114:

„Die Legende von der Heiligen Elisabeth“  
von Franz Liszt.

Mitwirkende: Kgl. Hofopernsängerin **Eva v. d. Osten-Dresden**  
Fräulein **Lucie Alice König-Berlin**  
Herr **Lederer-Priena-Berlin.**

Das Blüthner-Orchester. Der Berliner Volks-Chor.

Eintrittskarten im Vorverkauf **75 Pf.** einschl. Garderobe u. Programm.  
Abendkasse **1 M.** Textbuch mit Liszts Bild u. Erläuterungen **10 Pf.**  
Eine Wiederholung findet nicht statt.

Der **Einführungabend** findet am **Dienstag, den 18. Oktober,**  
abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des **Gewerkschaftshauses,** Engel-  
ufer 15, statt. Vortrag, Lieder, Werke für 2 Klaviere und Klavier-Solo.  
Mitwirkende: Vortrag und Klavier: **Leo Kestenberg;** Zweites Klavier:  
**Theodor Flock;** Alt: **Frau Henriette Böhm;** Tenor: **Königl. Kammer-  
sänger Ferdinand Kalweit.** — Eintritt **10 Pf.**

**Billetts sind zu haben bei:**

- N. Roloff, Wörther Str. 31; Zucht, Immanuelkirchstr. 13; Hanisch, Auguststr. 50; Rietz, Kopenhagener Str. 2; Swinmünder Str. 86; Fehmannstr. 8; Vogel, Lortzingstr. 37; Thomas, Gartenstr. 71; Tietz, Invalidenstr. 124; Maß, Torstr. 19; Fischer, Veteranenstr. 6; Beyer, Veteranenstr. 11; Sommerfeld & Co., Rosenthaler Str. 51; Kriedemann, Sargarder Str. 74; Voigt, Charitéstr. 3; Schulz, Wiesenstr. 60a. — O.: Vogel, Koppenstr. 82; Liebecke, Romintener Str. 20; Oßna, Petersburger Str. 24; Wedemeyer, Weidenweg 80; Niemeyer, Weberstraße 19; Schreile, Landwehrstr. 3; Reul, Barnimstr. 42; Jahn, Zorndorfer Str. 69; Krause, Königsberger Str. 11; Rietz, Petersburger Str. 5; Thaeerstr. 18; Kopernikusstr. 11. — S.: Ihm, Wrangelstraße 58; Neithardt, Görlitzer Str. 58; Heinrich, Wrangelstr. 107; Böttger, Skalitzer Str. 107; Stangenberg, Köpenicker Str. 20a; Horsch, Engelufer 15; Franke, Mariannenstr. 26a; Menzel, Muskauer Str. 1; Schulz, Admiralstr. 40; Zindel, Reichenberger Str. 40/41; Teichert, Reichenberger Str. 98; Krause, Pannierstr. 8; Liebs, Hermannstr. 68; Weber, Hermannstr. 110; Schädtko, Richardstr. 115; Zehrend, Haseheide 9; Kuhling, Jahnstr. 1; Greffel, Grimmstr. 30; Schwedheim, Pianufer 1; Röhle, Oranienstraße; Brinkmeyer, Alexandrinenstr. 25; Behlen, Kommandantenstr. 62; Priegest, Bellealliancestr. 75. — C.: Weihsacht, Grünstr. 21; Ramm, Stralauer Str. 3-6; Behrendt, Parochialstr. 24-26. — W.: Menz, Wilhelmshavener Str. 11; Köppe, Maaßenstr. 34; in den Verkaufsläden der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend sowie in allen mit Plakaten belegten Handlungen.

Die **Chorproben** finden jeden **Freitag** abends 8 1/2—10 Uhr in der Aula des **Sophien-Realgymnasiums,** Steinstraße 31-34 (am Hackeschen Markt) statt. Gäste willkommen. 201/14

## Gastans Panoptikum Friedrichstraße 165 (Pachorpalast).

Größtes Schau-Etablissement Berlins.  
**Großes Künstler-Konzert.**

Muskel-Abnormität **Jean le Bréton** Muskel-Abnormität  
Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

## LUNA-PARK

Terrassen am Halensee  
::: Größter Vergnügungspark des Kontinents. :::

Schluß der Saison.

## Heute letzter Tag!

Schau-Tanzsaal Nonplaisir  
bleibt bis Ende Oktober geöffnet.

Beginn der Bockbiersaison am 25. Dezember.

## Rollschuhbahn

Kurfürstendamm 151  
Heute geöffnet:

Vormittag 11-2 Uhr • Konzert 12-2 Uhr  
Eintritt 50 Pf. Laufen 50 Pf.

Nachmittag 3 1/2-12 Uhr • Konzert 3 1/2-12 Uhr  
Eintritt 1 Mark.

Rollschuhlaufen mit eigenen Rollern. . . 50 Pf.  
Rollschuhlaufen mit unseren Winslow Skates 1 M.

Erstklassige Attraktionen 5 1/2, 9 1/2 u. 11 Uhr  
Five o'clock Tea :: Elegantes Restaurant

## Volks-Liederlaal

**Tiergartenhofa. Bahnh. Tiorg.**  
Heute 8 Uhr: 2. Konzert.

Eintritt **75 Pf.** (ros. 1.25) mit  
Gardrobe u. sämtl. Liedertexten.  
Essing.: Maria Fuchs, Vera Goldberg,  
Lucie Haanisch, A. Diaraali, H. Robert.

## Zirkus A. Schumann.

Heute Sonntag, den 16. Oktober:  
**2 Große Vorstellungen 2**

Nachm. 3 1/2 Uhr u. abends  
7 1/2 Uhr. Nachmittags hat jeder  
Erwachsene 1 Kind unter zehn  
Jahren frei auf allen Plätzen  
außer Galerie, jedes weitere Kind  
unter 10 Jahren halbe Preise.

In beiden Vorstellungen  
**Auftreten**  
fäntlicher Spezialitäten.

Abends 7 1/2 Uhr:  
Die mit kolossalem Beifall  
aufgenommene **Auditions-  
Pantomime**

**Der große Coup**  
der  
**Schmuggler.**

**Folies Caprice.**  
Täglich 8 1/2 Uhr:

**Volle Pension.**  
Neuer bunter Teil.

**Der schwarze Schimmel**  
Vorverkauf 11-2, abends ab 6 Uhr.

## Herrnfeld Theater

Von **Stürmisches Leben** über  
**Eine verlorene Nacht**  
Ein lustiger Trauerfall in 2 Akten  
von Union und Donat Herrnfeld.

Darzu: **Der Derby-Sieger.**  
Komödie von H. Redhardt.

Amf. 8 Uhr. Vorverf. 11-2 (Theaterf.).

## Casino-Theater

Lothringers Straße 37. Täglich 8 Uhr.  
Die urkomische **Wolke**

**Der schneidige Rudolf.**  
Rudolf Pimpelmann: Dr. S. Berg  
Vorher das glänzende bunte Prog.  
Ihre Attraktionen ersten Ranges.

Sonnt. 3 1/2 Uhr: Berühmte Töchter.

## Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/48.  
Sonntag, den 16. Oktober 1910:  
Auf allgemeinen Wunsch!

**Staatsanwalt Alexander.**  
Schauspiel in 4 Aufz. v. R. Schiller.  
Kasseneröffn. 6 1/2 Uhr. Amf. 7 1/2 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Tanz.**

**Burgtheater-Kinematograph**  
vorm. Groterjan, Vorhab.: Rud. Morz,  
Schuhhauser Ofiser 129. Tel. 3, 9353.

**Lebende Photographien.**  
Eintritt 30 u. 40 Pf. Kinder die Hälfte.  
Amf. 7 U., Sonnt. 4 U. Vorzugskarten,  
nur wochentl. gültig, 25 Pf. auf allen  
Plätzen. Stets wech. Programm.

Dienstag u. Freitag u. 4-6 1/2 Uhr  
Kleiner Vorstellung. Kinder 10 Pf.  
Erwachsene 20 Pf. Jeden Sonntag  
im Oberfoal: **Künstlerkonzert.**  
Eintritt 15 Pf. Garderobe 10 Pf.

**Königstadt-Kasino.**  
Dolmarstr. 72, Ecke Alexanderstraße.  
Das grandiose Oktoberprog. mit  
**Franz Sobanski.**  
Reul Mr. Gifford, Sportakt. Reul  
Reul Powell Smith and Miss Toni,  
komische Exzentriks.

**Verlorenes Glück.**  
Bolschuld mit Gesang in 1 Ak.

**Karl Haverland-**  
Anfang Theater. Kommandanten-  
präz. 8 Uhr. Straße 77/79.  
Das wunderbare

**Oktoberprogramm**  
**14** und erfindliche  
Spezialitäten. **14**

**Theater Sanssouci.**  
Gochbahnstation Rollbuser Tor.  
Letzte Woche!

Heute Sonntag 8 Uhr:  
**Au hat's geschmupp!**  
Posse von Oskar Sado.  
Musik von **Paul Lincke.**  
Vorher: Der 12jährige  
**Edi Herzfeld!**

Die indischen Equilibristen!  
Die Meisterjongleure Wallaston!  
Anfang 8 Uhr. Konzert ab 7 Uhr.

## Zirkus Busch

Sonntag, den 16. Oktober:  
**2 Große Vorstellungen 2**

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
und abends 7 1/2 Uhr.

Nachmittags 3 1/2 Uhr gablen  
Kinder unter 10 Jahren auf  
allen Sitzplätzen halbe Preise.  
(Galerie volle Preise.)

In beiden Vorstellungen:  
**„Venezia!“**

In beiden Vorstellungen:  
**The Rapides.**

Fredriks berühmte  
Rettterfamilie.

„Kita?“

Vorführen und Rollen der besten  
Schul-, Freiheits- u. Springpferde.

Auftreten sämtl. Clowns mit neuen  
Witzen und Späßen.

## Voigt-Theater

Geländebrenner, Radstraße 58.  
Sonntag, 16. Oktober, nachm. 3 Uhr:  
**Der Tanzteufel.**

Abends 8 Uhr:  
**Der Mann mit der eisernen  
Maske.**

Schauspiel in 5 Akten nebst  
einem Vorpiel u. Arnold u. Bourcier.

## Viktoria Theater

151, Frankfurter Allee 151.  
**Riesen-Lichtbild-Bühne.**  
Großes Orchester.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.  
Vorzugskarten sind gültig.

## „Groß-Berlin“

Theater- und Varietés-Gesamte.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Don Cesar**  
oder: **König u. Strahlenjägerin.**  
Kleine Preise 20-30-50 Pf.

Abends 8 Uhr:  
**Arbeit schändet nicht.**

Vorher: Die brillanten Spezialitäten.  
Montag: **Arbeit schändet nicht.**

## Berliner Prater

Kastanien-Allee 7-9.  
**Großer Elite-Ball.**  
Anfang 8 Uhr. Garderobe frei.  
Jede 25. Dame erhält  
ein Geschenk gratis!

## Volks-Theater

Nordstr. Hermannstr. 20.  
Sonntag, den 16. Oktober 1910:  
**Wohltäter der Menschheit.**

Schauspiel in 4 Akten v. Rudolf Anselm.  
Anfang, den 17. Oktober:  
**Heimweh.**

Schauspiel in 4 Akten von D. Ester  
und H. Redhardt.

## Germania-Prachtsäle

N., Chausseestr. 110. Karl Richter.  
Jeden  
Sonntag:  
**Paul**

**Mantheys**  
**Lustige Sänger**  
(Reiz wechseleb. Programm)

Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Nachdem: Familien-Gränzchen.  
Von 6 Uhr ab im weichen



Sozialdemokratischer Wahlverein für den VI. Berliner Reichstagswahlkreis.

Sonntag, den 16. Oktober 1910:

# Heiterer Abend

unter Leitung des Schauspielers Herrn Robert Koppel  
in den **Pharus-Sälen**, Müllerstr. 142.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 50 Pfennig. — Tanz 50 Pfennig.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Komitee.

230/8\*

## Berliner Arbeiter- Radfahrer-Verein

Mitglied d. Arb.-Radf.

Bundes „Solidarität“.

Sonabend, den 22. Oktober, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108-118:

### Bunter Abend

(Heiterer Kunstabend)

Mitwirkende: Frau **Margarete Walkotte**, Vortragskünstlerin. Frau **Frieda Jonas**, Konzertsängerin. Fräulein **Amalie Birnbaum**, Violinvirtuosin. Herr **Fritz v. Ferrari**, Rezitator. Am Flügel: Herr **Bernhard Nitzsche**.

Reigenfahren. **BALL** bei zwei Orchestern. (Überraschungen vorbehalten.)

Um 12 Uhr: **Gratisverlosung eines Fahrrades** (Preis 100 M.)

Dasselbe ist zurzeit im Fahrradhaus „Frisch auf“, Kottbuser Str. 9, ausgestellt.

Ein gleiches Modell bei derselben Firma, Brunnenstr. 35.

Eröffnung 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf. Billetts sind in den beiden Geschäften zu haben.

NB. Am Sonntag (16. 11. 10.) findet im großen Saale der „Neuen Welt“ ein populärwissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag statt. Anschließend: Kinetograph und Tanz sowie **Gratisverlosung einer Nähmaschine**. Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf. (Näheres siehe Inserat am 13. November im „Vorwärts“.)

## Alhambra

Kallner-Theaterstraße 15.

### Jeden Sonntag: Großer Ball

Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr. **A. Zameitat.**

## American-Theater.

Dresdener Straße 97.

### Neu eröffnet. Jeden Sonntag:

# BUNTE BÜHNE

Salott und Burlesken-Gesellschaft. Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf. Nachd. Tanz.

## Humor-Quartett

Berliner 8. Kreuzer, Kastanien-Allee 40

## Café Meyer

Dresdener Str. 128/129. Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunkl. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; Billard 20 Pf. 40 Pf. Zahntafel der Freien Volksbühne.

## APOLOTRIO

Julius Wehling, Veteranenstr. 16.

## Zum Alexandriner

Berlin S., Alexandrinerstr. 37.

50 bis 500 Personen, sind täglich, auch Sonntags, kostenlos zu vergeben.

Am 14. 10. 16.

## Elektro-Technikum

Berlin, Alte Jakobstr. 124. gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Zeichner-, Monteur-Ausbildung, Maschinenlaboratorium. **Neuer Abendkursus.**

Prospekt kostenlos.

## Achtung!!

# Sumatra

erste Ränge Vollblatt, 8. Farben und Brand, per Pfund M. 3.60.

## Hamburger Rohtabakhaus

Filiale: Berlin N., Brunnenstraße 25.

## W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14.

Sumatra 6684 a 2.50 verzollt

II. Länge Vollblatt,

feiner Brand, schöne Mittelfarben.

## Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Vortrag des Genossen **G. Davidsohn** über: **Bildung und Kultur.**

Nachdem: **Geselliges Beisammensein mit Tanz.** Eintritt 20 Pf. Garderobe frei. **Der Vorstand.**

Heute **3 Uhr** Beginn der **Lichtspiele**  
Mozart-Saal, Nollendorf-Platz.  
**Neuer Spielplan.**

## Wilhelminenhof, Ober-Schöneweide.

Jeden Sonntag u. Mittwoch: **Gr. Ball.** Angenehmer Familienaufenthalt! Stelle mein Lokal den wertigen Vereinen jederzeit zur Verfügung **Der Detonom: Paul Schönherr.**

## Wedding UT Reinickendorfer Str. No. 14.

# Neu eröffnet!

Glänzender Erfolg! | Signatur: Ausverkauft!

## Graumanns Festsäle und Garten

27, Nauynstraße 27.

3 Bühnen 3 Kegeltischen.

Sonabend, den 11. November cr., frei geworden.

Sonabende und Sonntage im Dezember noch frei.

**Achtung!** Vereine u. Gewerkschaften!  
**Königsbank**  
Gr. Frankfurter Str. 117.  
(mit Theaterbühne, elektrisch Licht)  
**noch frei**

Bahtag, d. 16. November, Sonabend, d. 25. Febr., 11. u. 25. März 1911. Um werte Bestellung bittet **Carl Breuer**, Amt 7 Nr. 8142.

## Heinrich Franck

Tel.: Amt III. 4302. Brunnen-Str. 185. 6 bis 7 Uhr geöffnet.

! Neue Vorstenden-Offerten, direkt bei der Einschreibung vom 30./9. in Amsterdam gekauft. !

Helle u. graufahle u. schwarze Vorstend.-Decken mit schweeweißem Brand von M. 2.40 bis M. 5.20.

Aufarbeiter u. Umblätter von M. 1.50 bis M. 1.90.

Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl!

! Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Einkauf in den Einschreibungen !

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse. Markgrafen-Säle

Mittwoch, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Vortrag des Schriftstellers **Jullus Bab** über: „**Shakespeare**“.

Gäste willkommen. 65/16 Der Vorstand.

34. Markgrafen-Damm 34.

An der Stralauer Allee.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. **Beste Küche.** Bier u. Weine, Billard u. Regelebahn

## Auflösung des Preisrätsels

vom Sonntag, den 25. September a. c.

**Hoffmann-Pianos sind nur echt, wenn direkt aus meiner Fabrik bezogen. Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke. Leipziger Straße 50, neben Tietz. Pianofortefabrik Georg Hoffmann.**

Laut Beglaubigungsschreiben des Notars erhielten die ausgeherten 100 Preise folgende Empfänger:

1. Preis: 1 Piano im Werte von 600 M.: **Josef Lugert**, Berlin, Cadiner Straße.
2. Preis: 1 Harmonium im Werte von 300 M.: **A. Piesch**, Berlin, Wiltschauer Straße.
3. Preise (1 Band ausgewählter Musik-Piecen) erhielten als Gewinn:

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Fritz Kleinhenrich</b>, SO 36, Grackstraße.<br/><b>Paul Rieder</b>, Spandau.<br/><b>Anna Gaur</b>, O 25, Neue Friedrichstraße.<br/><b>Kelchias Fuchs</b>, Steglitz, Doppelstraße.<br/><b>Carl Reus</b>, N 28, Schwimmbäder Straße.<br/><b>Otto Widmann</b>, NO 55, Bismarckstraße.<br/><b>Paul Wangerheim</b>, N 24, Gr. Hamburger Straße.<br/><b>Theo Dittlerich</b>, Treptow, Am Treptower Park.<br/><b>Ema Gärtner</b>, NW 87, Bielefeldstraße.<br/><b>Frau Hauptmann Schilling</b>, Magdeburg.<br/><b>Emil Loose</b>, Rixdorf, Thuringer Straße.<br/><b>Paul Dorn</b>, Weissenhof-Berlin, Langhansstraße.<br/><b>Wilhelm Weissenhof</b>, Straßburgstraße.<br/><b>Lore Rüd</b>, Charlottenburg, Tautropfener Straße.<br/><b>Margarete Dännefeld</b>, Bernau i. M.<br/><b>Elle Kumpke</b>, Charlottenburg, Annitstraße.<br/><b>Robert Thiele</b>, O 34, Kopernikusstraße.<br/><b>U. Schulz-Friedenau-Berlin</b>, Rheinstraße.<br/><b>E. Kleinmüller</b>, Schöneberg, Oberbergstraße.<br/><b>Wilhelm Kimpel</b>, Schöneberg, Gutfrauen-Freitag-Straße.<br/><b>Paul Kätzke</b>, W 57, Alsen-Neubergstraße.<br/><b>Georg Bobl</b>, O 34, Borsigauer Straße.<br/><b>Georg Linke</b>, Rixdorf, Borsigstraße.<br/><b>Robert Liebermit</b>, Nieder-Schönhausen.</p> | <p><b>Paul Großmann</b>, SO, Dranienstraße.<br/><b>Ubol Bero</b>, Borsigwalde b. Tegel.<br/><b>Carl Petersen</b>, Schöneberg, Parburgstraße.<br/><b>Ignaz König</b>, Rixdorf, Königstraße.<br/><b>Fritz Schmitz</b>, Adlershof, Nadelstraße.<br/><b>Martha Gabelius</b>, Frankfurt a. D.<br/><b>E. Jappann</b>, SW, Man-ller.<br/><b>Frang Kunge</b>, N 58, Borsigstraße.<br/><b>Gertrud Jademach</b>, Charlottenburg, Englische Straße.<br/><b>Gurt Jonyczel</b>, NO, Schmardstraße.<br/><b>Uto Thal</b>, O 34, Ansterburger Straße.<br/><b>Edwina Barmt</b>, Rixdorf, Berliner Straße.<br/><b>Bruno Hesse</b>, O, Scheinerstraße.<br/><b>Frau G. Lehmann</b>, W 62, Reilstraße.<br/><b>Vera Richter</b>, Charlottenburg, Hardenbergstraße.<br/><b>Reida Holak</b>, O 34, Rixdower Straße.<br/><b>Martha Koene</b>, N 65, Ansterburger Straße.<br/><b>Frau Schmandt</b>, O 54, Weismesserstraße.<br/><b>Elisabeth Arneemann</b>, Rixdorf, Rixdorf-Friedrich-Straße.<br/><b>Paul König</b>, N, Gartenstraße.<br/><b>Kurt Reintz</b>, Schmaragdort-Berlin, Breite Straße.<br/><b>Frau G. Jost</b>, SW 47, Rappachstraße.<br/><b>Rich. Richter</b>, W 35, Königin-Augusta-Straße.<br/><b>Paul Müller</b>, Wittenberg.</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

4. Preise (1 Guttschein über 30 M.) erhielten als Gewinn:
 

<p><b>Viktor Lindemann</b>, SW 29, Gelnitzstraße. <b>Emmeline Gemmel</b>, NW 87, Reuchlinstraße. <b>Walld Becking</b>, Berlin, Kottbuser Straße. <b>Gertrud Winter</b>, SW 29, Quersmannstraße. <b>Gertrud Eichholtz</b>, W 30, Stübchenstraße. <b>Karl Ludwig</b>, O 34, Viebigstraße. <b>W. Schults</b>, Charlottenburg, Hardenbergstraße. <b>Georg Vogt</b>, Steglitz, Bogislavstraße 50. <b>Paul Hiller</b>, Charlottenburg, Gohausstraße. <b>Oberleutnant a. D. Kau</b>, Friedenau, Jahnstraße. <b>Helene Wefelst</b>, Steglitz. <b>Hans Kleiner</b>, Weidmann. <b>E. Witt</b>, N 31, Quältenstraße.</p>	<p><b>B. Friedenreich</b>, N 37, Straßburger Straße. <b>August Reiner</b>, Charlottenburg, Rehringstraße. <b>R. Rausch</b>, NW 7, Charlottenstraße. <b>Baldemar Reck</b>, NW 23, Gurbauer Straße. <b>Paulus Braun</b>, O 17, Köpenicker Straße. <b>Emilie Täger</b>, O 34, Cadiner Straße. <b>Fritz Dablast</b>, NO, Lustlandstraße. <b>Carl Jandré</b>, SO, Köpenicker Straße. <b>E. Richter</b>, NW 87, Bielefeldstraße. <b>Ulrich v. Ledezynska</b>, Charlottenburg, Leibnizstraße. <b>Minna Goederich</b>, Charlottenburg, Berliner Straße. <b>Dans Gooz</b>, Kronstadt i. Ungarn.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5. Preise (1 Guttschein über 20 M.) erhielten als Gewinn:
 

<p><b>Rudowila Wrenig</b>, Charlottenburg, Philippstraße. <b>Anna Martini</b>, N 39, Fehmannstraße. <b>E. Jung</b>, Weissenhof-Berlin, Ufermarktstraße. <b>Anna Strudt</b>, Tempelhof, Friedrich-Wilhelm-Straße. <b>Carl Schröder</b>, N, Stargarder Straße. <b>Thomasthe</b>, Neu-Lichtenberg, Wilhelmstraße. <b>D. Große</b>, Steglitz, Sachsenwaldstraße. <b>A. Rottenheimer</b>, Rixdorf, Ost Gutfrauenstraße. <b>Eduard Krause</b>, O 112, Samariterstraße. <b>Hermann Schöppe</b>, N 20, Gutfrauenstraße. <b>Dr. H. Damron</b>, Altdamm i. Pommern. <b>Carl Kolbe</b>, Weidmann. <b>H. Hobbiling</b>, Rixdorf.</p>	<p><b>Fritz Meinen</b>, O 34, Rigaer Straße. <b>August Rose</b>, Rixdorf, Emser Straße. <b>Kurt Wendt</b>, NW 21, Bremer Straße. <b>Martha Fritsch</b>, O 34, Straßmannstraße. <b>Emil Reich</b>, S 59, Holtenheide. <b>Lotte Hiesler</b>, Friedenau, Faldelstraße. <b>Anna Braun</b>, Friedrichshagen, Molusgarten. <b>Carl Neumann</b>, Tempelhof, Blumenhainstraße. <b>Anna Henzig</b>, Berlin, Brangelstraße. <b>Uto Schröder</b>, Rixdorf, Rappachstraße. <b>Hellmut Jüdel</b>, N 28, Steinstraße. <b>Charlotte Albrecht</b>, Wilmersdorf, Kossauische Straße.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Obige 100 Preise können von heute ab in meinen Verkaufsräumen gegen Legitimation in Empfang genommen werden.

## Hoffmann Pianos Pianofortefabrik Georg Hoffmann, Leipziger Straße 50 (neben Tietz).



**Nordhäuser Kautabak.**

von **Grimm & Triepel.**

„Überall käuflich.“  
ist anerkannt  
der Beste.

**Schick sehen sie aus**

die Damen, welche Ihren Bedarf an Kostümen und Mänteln decken bei

**Oskar Wollburg,**  
Konfektionshaus für  
Damen- und Mädchen-Bekleidung,  
Berlin N, Brunnenstr. 56.

**Täglich Eingang von Neuheiten**

**Kostüme** ganz auf Seide in den modernsten Farben u. gestreift  
28<sup>50</sup>, 39<sup>50</sup>, 52<sup>50</sup> M.

**Jackette u. Paletots** schwarz u. farbig, in nur gediegenen Qualitäten  
7<sup>50</sup>, 11<sup>50</sup>, 18<sup>50</sup>, 46<sup>50</sup> M.

**Samt- u. Plüsch-Paletots**  
14<sup>50</sup>, 26<sup>50</sup>, 45<sup>50</sup> bis 120<sup>50</sup> M.

Große Auswahl  
in Kinder- und Backfisch-Konfektion  
sowie Röcken, Blusen, Jupons,  
Mantins, Morgenröcken.

**Peiz - Stolen** etc. ausserordentlich preiswert.



Paletot 12.50, Kostüm 22 M.  
Bitte genau auf Hausnummer 56 zu achten.



# JANDORF'S

## Billige Woche

Spittelmarkt  
Brunnenstrasse  
Kottbuser Damm  
Soweit Vorrat

Belle - Alliancestrasse  
Gr. Frankfurterstrasse

Bis Sonnabend  
den 22. Oktober

### Damen-Wäsche

**Taghemden**  
Achselabschluss mit  
Languetten ..... 1.10, 1.45  
**Taghemden** mit  
Schalpass oder  
Stickerel-Einsatz ..... 1.65, 1.95  
**Fassonhemden**  
Renforce mit Stickerel-  
Garnierung ..... 1.85, 2.25  
**Nachtjacken** weiss  
Körperbarchent mit  
Stickerel Garnierung ..... 1.45, 1.85  
**Beinkleider** weiss  
Körperbarchent Knie  
oder lange Form, mit  
Stickerel-Volant .... 1.35, 1.75  
**Fasson-Hemd und Knie-Beinkleid** mit Stickerel,  
Garnitur ..... 3.45, 4.75

### Handtücher

gesamt und gebündelt  
**Küchenhandtücher**  
Gerstenkorn, Halb-  
leinen .. 1/2 Dutzend 1.95 2.50  
**Küchenhandtücher**  
grau Reibleinen 2.30 3.20  
**Küchenhandtücher**  
Gerstenkorn, Reibleinen 3.65  
**Stubenhandtücher**  
Halbleinen-Drell, 1/2 Dutzend 2.75, 3.25  
**Stubenhandtücher**  
Reibleinen-Jacquard,  
ca. 18x110 .... 1/2 Dutzend 3.40

### Damen-Konfektion

**Bluse** Handfasen, aus  
Barchent, in neuen  
Streifen ..... 2.25  
**Bluse** aus reinwollenen ge-  
streiften Stoffen, mit  
Tollpass garniert, ganz auf  
Futter ..... 5.75  
**Unterrock** schwarz Cloth  
gefüttert, m. farbig Volant  
Kostümrock ..... 2.95  
**Kostümrock** Falten-  
fasen, aus  
blauem oder schwarzem  
Cheviot, Reine Wolle ..... 6.75  
**Herbstpaletot** blau  
Cheviot  
oder engl. gemasterte Stoffe 8.75  
**Paletot** aus schwarzem  
Tuchstoff, halb-  
anliegend auf Futter,  
besonders billig ..... 16.50  
**Kimono** aus tuchartigen  
Stoffen, in vielen  
Farben, reich mit Atlas und  
Soutache garniert ..... 9.75

### Wäschestoffe

**Hemdentuch**  
Meter 30, 38, 45 Pf.  
**Louisianatuch**  
Kissenbreite Mtr. 45, 55, 60 Pf.  
**Louisianatuch**  
Deckbettbreite  
Meter 75, 85, 95 Pf.  
**Inlett** Kissenbreite  
Meter 75, 95, 1.25  
**Inlett** Deckbett-  
breite Mtr. 1.25, 1.50, 1.95  
**Bettsatin**  
Kissenbreite Mtr. 45, 60, 75 Pf.  
**Bettsatin**  
Deckbettbreite Mtr. 75, 95, 1.05  
**Hemden-Barchent**  
Meter 35, 45 Pf.  
**Velour-Barchent**  
für Röcke oder Bein-  
kleider ..... Meter 45, 55 Pf.  
**Molton** in vielen Farben Mtr. 45 Pf.

### Moderne Schals

aus reineselndem Japon, mit  
seidener Lagerfranze, in  
vielen Modelfarben ..... 2.25  
mit farbigen Blumenmustern  
und seidener Lacet-Franze ..... 2.45

### Straussfedern

Ein  
Posten  
schwarz ..... 95. 1.35 bis 8.50

### Knaben-Konfektion

**Knaben-Blusen**  
aus grauen o. braunen  
Stoffen, für  
3-8 Jahre ..... 95 Pf.  
**Knaben-Hosen**  
m. Leichen o. blauem  
Cheviot oder farbigen  
haltbaren Stoffen  
für 3-8 Jahre ..... 1.25  
**Knaben-Anzüge** Blusen- oder Sportfasen, aus  
blauen oder melierten Stoffen für 3-8 Jahre ..... 3.95  
**Knaben-Schulhosen**  
aus blauem Cheviot od. bun-  
farbigen Stoffen, für 3-14  
Jahre ..... 1.85  
**Knaben-Paletots** aus  
blauen Winterstoffen mit  
warmem Futter, Aermel mit  
Stickerel und Goldknöpfen,  
für 3-8 Jahre ..... 4.65  
**Blusen- oder Sportfasen**, aus  
blauen oder melierten Stoffen für 3-8 Jahre ..... 3.95

### Jandorf's Hausmarken

Hemdentuch, Renforce, Louisianatuch  
5 Meter-Kupon 1.85  
**5000 Römer** auf hohem Fuss .. Stück 18, 28 Pf.  
**1 Waggon Majolika-Blumenkübel** 28, 48, 95 Pf.  
**Speiseteller** (Steingut) tief oder flach,  
weiss, blau oder blau  
Zwischelmuster ..... Stück 9 Pf.

### Taschentücher

für Damen, weiss Linnen,  
gesamt ..... 12, 15 Pf.  
für Damen, weiss Bat-  
ist mit Hohlraum und  
buntem Rand, .. Stück 15, 18 Pf.  
für Herren, Batist mit  
Hohlraum u. modernen  
Kanten ..... 25, 35 Pf.  
mit Buchstaben, Stück 18, 25 Pf.

### Salmiak-Waschpulver

6 Pakete 38 Pf.  
**Blitz-Blank Scheuer-  
pulver** ..... 3 Pakete 25 Pf.  
**Sparkernseife** 6 Stück 55 Pf.  
**Streichhölzer** 4 Pakete 95 Pf.  
**Apotheker Merk's Zahn-  
pulver** .. 3 Schachteln 35 Pf.  
**Fussbodenlackfarbe**  
Büchse ca. 2 Pfund Inhalt 95 Pf.

### Kleiderstoffe

**Velour-Barchent** Meter 45, 58 Pf.  
**Diagonal-Perle** grosses  
sortiment ..... Meter 1.35 2.25  
**Satin-Planelle** Mtr. 68, 95 Pf.  
**Kostümstoffe** ca. 110 cm breit,  
Reine Wolle ..... Meter 1.75, 2.25  
**Blusen-, Kleider- oder  
Kostüm-Stoffe** ca. 90 bis 110 cm  
breit sehr grosses  
Sortiment, Meter 95 Pf.

### Wirtschaftsartikel

**Heizrohre** ..... 85 Pf.  
emailiert 1.95  
**Ascheimer** ..... 48, 75, 95 Pf.  
**Kohlenkasten** Eisenblech  
lackiert ..... 95, 1.25, 1.45  
**Kohlenkasten** Holz, mit  
Deckel und  
Aufschrift 1.95, 2.45, 2.95  
**Gasheizapparat**, Badial 2.45  
**Wiegemesser** doppel-  
schneidig ..... 95 Pf.  
**Hackmesser** ..... 48 Pf.  
mit 3 Messingbleten 95 Pf.  
**Butter- oder Käse-  
messer** ..... Stück 48 Pf.  
**Einzelne Tranchier-  
messer** ..... 48 Pf.

Trotz der billigen Preise bleibt die Ausgabe der Rabattmarken bestehen

Geerdnet 1864



**Pelz-  
waren.**  
Engros-Export.  
**S. Schlesinger,**  
Neue Königstr. 21  
(Ordonnanzhaus)  
Kein Laden!  
II. Etage.  
**Einzelverkauf**  
wie alljährlich zu  
billigsten Preisen.  
**Pelz-Stolas  
Muffen  
Eislaufbaretts.**  
Reparaturen sauber und billig.  
Sonnags geöffnet.  
Kein Katalog.



Berlin N. 20,  
Hochstrasse 21/24.  
**10 Mark**  
monatliche Teilzahlung, liefert elegante  
Herren- und Damen-Moden nach Maß  
**J. Tomporowski,** Schneidermeister,  
Schneiderstr. 110.  
(Billige Preise.) Gasse 10 % Rabatt.  
Kauf engl. Damenmoden u. Paletots.

**ALLE TAGE ANDERS**

**Möbel  
auf Kredit**  
mit kleinster Anzahlung  
Kolossale Auswahl  
**Ganze Einrichtungen**  
schon von 4. 150.- an.

Einziges Waren-Abzahlungs-Geschäft,  
das zur Verabfolgung der Sparmarken  
des Rabatt-Spar-Vereins „Norden“  
berechtigt ist.

**Garderobe**  
für Herren, Damen u. Kinder  
Teppiche, Gardinen, Stoffs, Decken,  
Wochenrate 1 Mark  
**Waren- und Möbel-Kredit-Haus**  
**ALLE TAGE ANDERS**  
Größtes Haus am Nettelbeckplatz,  
gegenüber dem Bahnhof Wedding  
PARK- Gericht- u. Reinickendorferstrasse-Ecke.

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung  
**elegant Herren- und  
Knaben-Garderobe**  
fertig und nach Mass,  
feinste Verarbeitung.  
**S. Boltuch**  
Frankfurter Allee 75, I  
Eingang Tiefster Strasse

**Möbel billig**  
wenn Sie mein seit 38 Jahren  
bestehendes Geschäft benutzen.  
**Möbel-Versand-Haus**  
**Wilhelm Hamann**  
BERLIN N. 38  
Schönhauser Allee 42.  
**Kassa 6% Teilzahlung.**  
Fahrtgeld vergütigt.

**„Schweizerhof“**  
Meierei und Milch-Kuranstalt  
liefert  
**Vollmilch u. Kindermilch**  
zu jeder Tageszeit  
**frei Haus** zu den üblichen Preisen.  
Lieferant der Konsumgenossenschaft  
Berlin und Umgegend.  
Besichtigung der Meierei jedermann  
Sonnags, nachmittags 3 bis  
5 Uhr, gestattet.

**Kronleuchter-Fabrik.**  
**Größte  
Auswahl.**  
Verkauf zu billigsten  
Fabrikpreisen a. Private.  
- Musterbuch -  
n. Außerhalb franko.  
Auf Wunsch kulante  
Zahlungsbedingungen  
ohne Preiserhöhung.  
**Siegel & Co.,**  
Prinzenstrasse 33.

**+ Magerkeit +**  
schwindet durch Haufe's Nähr-  
pulver „Thalassin“. Preisgekrönt  
Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund  
Arzt. kontrollierte Zunahme. Gar.  
unschädlich. Viele Anerk. Karton  
2 M., bei Postversand Porto und  
Nachnahmespesen extra. H. Haufe,  
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.  
Depots in folgenden Apotheken:  
Elefant-Apoth., Leipzigerstr. 74.  
Weissenburgerstr. 53, Potsdamer-  
strasse 29, Köpenickerstr. 119,  
Bernburgerstr. 3, Frankfurter  
Allee 74, Rosenthalerstr. 61,  
Reinickendorferstr. 1 Spandau  
Potsdamerstr. 40. Best.: Pf. Ew.  
Haemog. Lecith. Baum. Ne-  
tronch. Cac. Zucker.

**Schneiderei**  
für elegante  
**Herren-Moden**  
Fertig und nach  
Mass. - Garan-  
tie für tadellosten  
Sitz und beste  
Verarbeitung. Auf  
**Teilzahlung**  
Wochenrate von  
**1 Mk.** an.  
**J. Kurzberg**  
Rosenthalerstr. 40  
direkt am Hacke-  
schen Markt, im  
Laden u. I. Etage.

**DE THOMPSON'S**  
Seifen  
Garantiert  
frei von  
schädlichen  
Bestandteilen  
das beste Waschmittel.  
1/2 Pfund-Paket 15 Pig.

**Möbel-Lechner**  
am Rosenbrunnenstrasse 7, am Rosen-  
thaler Tor  
**Wohnungseinrichtungen auf Kredit**  
- Riesen-Auswahl. -  
1 Stube und Küche v. M. 200.- an, Anzahlung v. M. 15.- an  
2 Stuben und Küche v. M. 325.- an, Anzahlung v. M. 40.- an  
Mod. Schlafzimmer v. M. 350.- an, Anzahlung v. M. 30.- an  
Mod. Herrenzimmer v. M. 500.- an, Anzahlung v. M. 45.- an  
Mod. Speisezimmer v. M. 550.- an, Anzahlung v. M. 50.- an  
**Bunte Küchen, großes Lager.**  
Einzelne Möbelstücke von 5 M. Anzahlung an.  
Wochenraten nach Uebereinkunft. - Lieferung auch nach auswärts.  
Vorzeiger dies. Inserats erhält b. Kauf 5 M. gutgeschrieben.  
Sonnags geöffnet v. 8-10 u. 12-2 Uhr.

**Reste**  
Damenstiche, schwarz und  
farbig, Costumer-Stoffe, seonise  
Muster, Trikot-Stoffe, Seiden-  
Plüsch, Sammete,  
Seide etc.  
**Confection**  
Paletots,  
Jacketas, Regen-  
mäntel, Costumes und Contin-  
rocks in grosser Auswahl.  
**C. Pelz,**  
Kottbuserstr. 5.

**Beste Bettenfüllung**  
Sind die vorzüglich füllenden, sehr  
elastischen, echt dänischen  
**Monopoldaunen**  
Größe 60x120 Pfund 2.55,  
5-4 Pfund 1.95 u. 1.45. Oberbett,  
Deck. gep. Nachnahme. Verpackung frei.  
**Gustav Lustig**  
Berlin S. 390 Prinzenstr. 46  
Schöne Bettfedern-Spezial-  
geschäft Deutschlands.

**Gneisenaustraße 10,**  
S. Grau, billigste u. beste  
Bezugsquelle für  
**Möbel jeder Art.**  
Kassa und Teilzahlung.



## Die Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße

Hat mehr Opfer gefordert, als am Freitagabend angenommen wurde. Gestern früh wurden unter dem Brandschutt noch fünf weitere Leichen geborgen, so daß im ganzen

### Sieben Personen in den Flammen umgekommen

sind. Die Umgekommenen sind sämtlich weibliche Personen. Die Namen sind folgende:

- Frau Wisjke, Meyer Straße 7,
- Fräulein Bender, Mühlhausener Straße 3/4,
- Frau Annemann, Libauer Straße 6 oder 8,
- Frau Fechtner, Gubener Straße 10,
- Frau Czok, Jablonski-Straße 20,
- Frau Koch, Lichtenberg, Wobanstr. 32,
- Fräulein Wenzel, Griebenowstraße 23.

Ueber die Brandkatastrophe liegen noch folgende Mitteilungen vor: Während der Nacht stellte der Zug 21 die Brandwache, der von dem 23. Löschiug abgelöst wurde. In den Nachtstunden ruhten die Aufräumungsarbeiten, da ein Passieren der Brandstelle mit Lebensgefahr verbunden war. Erst bei Tagesanbruch wurden die Aufräumungsarbeiten wieder begonnen. In der Neuen Friedrichstraße hatten sich gestern morgen vor dem Hause 79a Hunderte und ober Hunderte von Menschen angesammelt, sodas weitgehende polizeiliche Absperrungsmaßnahmen getroffen wurden. Die Brandstätte selbst bietet einen furchtbaren Anblick. Nicht ein einziges Fenster in dem ganzen Gebäude ist unversehrt geblieben. Was nicht durch die Hitze zersprang, wurde von den Ketten der Feuerwehrlente eingeschlagen, um den Rauchwolken freien Abzug zu verschaffen. Vor dem Eingang des Hauses spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine alte Frau suchte sich Zutritt in das Gebäude zu verschaffen. Als die Schuttlente ihr den Eintritt verweigerten, rief sie immer wieder schluchzend: „Laßt mich drin, zu meiner Tochter, mein armes Kind ist verbrannt.“ Als in diesem Augenblick zwei Leichen herausgeschafft wurden, brach die Unglückliche ohnmächtig zusammen. Ein etwa fünfzigjähriger graulöpfiger Arbeiter, an der Hand ein zwölf- bis dreizehnjähriges Mädchen, wollte durchaus in das zweite und dritte Stockwerk vordringen. Er vermied seine Frau, die als Plätterin in der dritten Etage in der Nähe des Brandherdes beschäftigt war. Den Wachmannschaften gelang es nur schwer, den bemitleidenswerten Gatten und das schluchzende Kind zurückzuhalten. Ein in dem Brandhause befindliches Lokal war dicht mit Menschen, hauptsächlich mit den Angehörigen der Firma Arndt, gefüllt, die sich nach dem Schicksal ihrer Kollegen und Kolleginnen erkundigen wollten.

Vor dem Hause hielten gestern morgen der 8., 12. und 19. Zug der Feuerwehrlente und unaufhörlich drangen Mannschaften in das Gebäude ein, um nach den Vermissten unter den Trümmern zu suchen. Auf dem Hofe lag ein wildes Chaos von Brettern, Balken, Früchten, halbverlorenem Tuch und Kleiderresten. Aus dem II. und III. Stock warfen die Mannschaften unausgesetzt ganze Ketten mit

Schutt und Asche gefüllt auf den freien Platz herunter. Der vordere Aufgang ist bis zum II. Stock ziemlich unversehrt geblieben. Nur die zum dritten Stock führende Steintreppe ist geborsten und die meterlangen Stufen sind in die unteren Stockwerke hinuntergerollt. Verrostete Schlauchreste und Mauerwerk sperren den Eingang zu den seitlichen- und Bureauräumen der zweiten Etage. Meterhohe Schutthaufen verstopfen den Weg, ehe man in die Stofflagerräume gelangt. Die hohen Regale des großen Saales sind vollständig verkokelt. Die Tischbänke liegen zerlegt und angebrannt überall umher, und aus dem Schutthaufen steigt noch immer ein beizender Qualm empor, der den Feuerwehrlenten, die mit einer bewundernswürdigen Energie arbeiten, ihre Tätigkeit sehr erschwert. Die elektrischen Leitungen sind fast überall durchgeschmolzen, und nur hier und da sieht man an den Wänden ein Stück Bleirohr und Drahtenden herunterhängen. Die Kronleuchten, namentlich die dünnen Gasarme, haben sich durch die Glut in merkwürdige Formen verzogen. Auf den Schreibtischen der Kontorräume liegen Staub und Asche stellenweise 5 bis 10 Zentimeter hoch. Kaum ein Tisch ist von dem verheerenden Element verschont geblieben. Die Aktenmappen und kleineren Bücher sind fast alle verbrannt. Nur die Hauptbücher, die in den eisernen Wandschränken standen, blieben erhalten. Stellenweise sind die Fußböden durchgebrannt, und bei jedem Schritte biegen sich die Balken in befürchtender Weise. Weit entleglicher aber ist der Anblick der Arbeitsräume in der dritten Etage. Durch einen Hintereingang kommt man in den Zuschauerraum, der vom Feuer verhältnismäßig wenig berührt worden ist. Durch ein Gewirr von Stoffballen, Kisten, umgestülzten Tischen und Stühlen geht es dann in die Schürzenabteilung. Hier waren auf langen Tischen Tausende von Schürzen aufgestapelt. Sobald das Feuer diese ergriffen hatte, war die Plätterei, die am entgegengesetzten Ende des Schürzenlaufes lag, vollständig abgeschnitten, und wer den Durchgang versuchte, war dem Flammentode preisgegeben. Von der Plätterei und der Schürzenabteilung ist auch nicht mehr eine Spur zu erkennen. Nur die hohlen rauchgeschwärzten Einfaßungsmenueen stehen noch, und selbst ein großer massiver Kachelofen, dessen Emaille von der Hitze herunter geschmolzen ist, ist halb in sich zusammengefallen.

In der Plätterei wurden im Laufe des gestrigen Vormittages die Leichen von fünf Frauen und Mädchen gefunden. Die Toten zeigten ein so schreckliches Aussehen, daß selbst mehrere Feuerwehrlente von einem Nervenschlag befallen wurden. Die Körper der Frauen sind vollkommen verkokelt, so daß sie beim Anfassen auseinanderbrachen. Mit Schaufeln und Balken legte man die letzten Reste der Unglücklichen auf Tragbahnen und verhäufte sie sorgfältig mit weißen Leinentüchern. Die Aufräumungsarbeiten dürften sich noch mehrere Tage hinziehen. Der durch den Brand entstandene Schaden wird von Versicherungsbeamten, die bereits vormittags die Unglücksstätte besichtigten, auf 1 200 000 R. geschätzt. Das Befinden der bei den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten verunglückten Feuerwehrlente ist befriedigend.

Von den Verletzten, die sich im Krankenhaus am Friedrichshain und in ihren Wohnungen befinden, sind Meldungen eingegangen, die hoffen lassen, daß sie mit dem Leben davonkommen.

Die Katastrophe ist eine der größten, die in der Brandchronik zu verzeichnen ist. Sie lehrt, daß die polizeilichen Vorschriften nicht umgehungen werden. Nach dieser mußte der Hof frei bleiben, statt dessen war er mit Kisten, Fässern usw. total besetzt, so daß die Feuerwehrlente erst beiseite schaffen mußte, um Sprunglütchen ausspannen zu können.

Nach einer anderen Meldung soll bei Ausbruch des Feuers versucht worden sein, die Flammen mit einem sogenannten „Minimax“-Apparat zu löschen, aber vergeblich. Dann erst sei die Feuerwehrlente alarmiert worden.

Dadurch hätte sich der Brand entwickeln können. Das Personal im zweiten Stock dachte natürlich nur an die eigene Rettung, ließ bei der Flucht sämtliche Türen und Fenster, aus denen man um Hilfe rief, offen. Stichtammen, von den Baumwollwaren und Papiermaterial, Holzwaolle usw. genährt, entzündeten dann sämtliche Vorräte in den ausgedehnten Räumen der Firma D. Arndt.

Die schwere Katastrophe hat in vielen Kreisen der Bürgerwelt bereits zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Einmal wird gefragt, wie es möglich war, daß ein Brand in einem gewerblichen Institut so plötzlich entstehen und so schnell eine Ausdehnung annehmen konnte, wie geschehen und dann ist man in weiten Kreisen erregt, daß das Brandunglück so zahlreiche Menschenleben fordern konnte, wie es gefordert hat. Was die erste Frage anbetrifft, so scheint nach den bisherigen Mitteilungen festzustellen, daß die Einrichtungen für Feuericherheit in dem vom Feuer heimgesuchten Gebäude sehr mangelhafte waren.

Dann aber haben Augenzeugen die Ueberzeugung gewonnen und geben ihr auch Ausdruck, daß die Rettungsarbeiten äußerst langsam vor sich gegangen seien. Das Hochrücken der mechanischen Leiter sei nicht mit der bei solchen Gelegenheiten wünschenswerten Schnelligkeit geschehen, wo das Menschenleben auf dem Spiele standen und jede Sekunde galt. Als die Leiter dann hochgezogen war, pendelte sie hin und her und fand nicht sofort festen Halt. Während dieser Zeit hatten sich schon zwei Personen genötigt gesehen, den Sprung in die Tiefe zu wagen. Aus dem Publikum wurden auch laute Rufe der Ungeduld laut. Das ist ganz verständlich, da in solchen Situationen dem Zuschauer jede Sekunde als eine kleine Ewigkeit dünkt und nur der eine Wunsch nach möglichst schneller Rettung maßgebend ist. Selbst von der Feuerwehrlente wird angegeben, daß sie in ihrer Rettungsarbeit behindert gewesen durch das Lagern von Gegenständen auf den Höfen.

Wie uns vom Verband der Wäschearbeiter mitgeteilt wird, befinden sich unter den Verbrannten zwei Mitglieder des Verbandes, die Frau Kunc in und Fräulein Bender.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Jülichau, Zwickau, Kroschen, Sommerfeld (Kreisverein Berlin). Dienstag, 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Böhm, Koppensstraße 47: Versammlung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Landsberg-Goldin. (Kreisverein Berlin). Montag, 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, beim Genossen Hermann Streckers, O. 112, Scheinereckstr. 8: Monatsversammlung. Gäste willkommen.

In dieser Woche:

# Besonders preiswerte Angebote

Kimono-Bluse „ELLY“ 7.50  
aus reinwollenen Popelin mit Tüll-Passe u. Manschetten sowie Seidenblende, Soutache u. Knöpfen garniert, in 6 Farben, M.

Winter-Paletot „TRUDY“ 14.00  
aus gutem, gemustertem Cheviot, in englischem Geschmack mit Blenden und Knöpfen garniert, 110 cm lang . . . M.

Jacken-Kostüm „HANSI“ 25.50  
aus gediegenem, graumeliertem Diagonal-Cheviot. Fein verarbeitet. Jacke auf Seidenfutter. Rock Niederform . . M.

Jacken-Kostüm „TONI“ 35.50  
aus gutem, reinwollenem, Masch Tuch mit langer Jacke und Miederrock, in bekannt guter Verarbeitung . . . . . M.

Garniertes Kleid „MARGOT“ 56.00  
Gesellschafts-Kleid aus uni Wolle, Taille aus eingefärbtem Spitzenstoff, weiß unterlegt mit Spitzenkragen, in 6 Farben, M.

Garniertes Kleid „EDITH“ 67.00  
Chiceres Prinzess-Kleid aus reinwollenen karierten Stoffen, Kimono-Passon mit Tüllrüschen, farbigen Ocellen, Spindelkragen und Ockknöpfen garniert . . . . . M.

BERLIN  
..... S .....

Reich illustrierter Katalog kostenlos

Oranien-Platz

# R. M. Maassen

G. m. b. H.

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder-, Pelz- und Sport-Konfektion

Irngard Eleganter Prinzesskleid aus reinwollenen, Kammergarn, Kimono-Armel und Passe aus Seide, Taille reich bestickt, in 6 modernen Farben . . . . . M. 58.00

## Arbeiter, Handwerker

Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, kauft und die von unseren Kunden nicht abgenommenen eleganten neuen Mahanzüge und Paletots ab, die wir 88 1/2-90 Proz. unter Preis abgeben, damit unsere guten Sachen nicht den Ramschern zum Opfer fallen. Infolge unseres ausgedehnten Versandgeschäftes hat sich wieder ein großer Posten angesammelt, so daß jeder etwas nach seinem Geschmack findet. Freie Beschäftigungen — keinerlei Kaufbelästigung. Zum Beweise, daß obiges Angebot streng reell und nicht mit ähnlichen schwindelhaften Angeboten identisch ist, verpflichten wir uns, 10 000 R. Strafe an die Armen Berlins zu zahlen, wenn uns einer in diesem Ausverkauf etwas Unreelles nachweist. Andere Waren kommen mit zum Verkauf, insbesondere Kleider von echt englischen Stoffresten, in der stillen Zeit von unseren Wäschweibern angefertigt.

Gebr. Heinemann, Englische Herren-Moden  
Behrenstr. 26 a, Ecke Friedrichstraße, vis-a-vis der Passage.  
Unsere Geschäftsräume sind Sonntag und Feiertag während der Verkaufszeit geöffnet.

## Verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Vitschen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Raddeul, à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

## Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum“. Durch die Tatsache, daß sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äußerst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und köstliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preis geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.



Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10  
Preise: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pl. d. St.  
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik  
YENIDZE,  
Inh. Hugo Zietz, Dresden.



## Öffentliche politische Versammlungen.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

# Öffentliche Frauenversammlung

im Lokale des Herrn Nabe, Fichtestr. 29.

Tages-Ordnung:

„Der Kampf der Frauen gegen den Lebensmittelwucher im Spiegel der Kaiserreden“.

Referentin: Frau Klara Schuch.

# Frauen erscheint in Massen.

J. N.: Die Einberuferin. Ottilie Baader.

## Dritter Kreis.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,

Kommandantenstr. 58/59:

# Öffentliche Versammlung für Frauen und Mädchen.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf der Frau gegen Lebensmittelwucher im Spiegel der Kaiserreden.
2. Diskussion.

Die Einberuferin.

# Sechster Wahlkreis!

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

# Acht öffentliche Frauen-Versammlungen

in folgenden Lokalen:

- Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23/24.
- Berolina-Festsäle, Schönhauser Allee 28.
- Borussia-Säle, Ackerstraße 6/7.
- Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 42
- Frankes Festsäle, Badstraße 19.
- Bock-Brauerei (Abteilung II), Chausseestraße 64.
- Pharus-Säle, Müllerstraße 142.
- Stadt-Theater Moabit, Alt-Moabit 47/49.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf der Frau um Mutter- und Säuglings-schutz im Spiegel der Kaiserrede. 2. Diskussion.

Referentinnen: Ottilie Baader, Regina Friedländer, Marie Grottenberg, Gertrud Hama, Anna Matschke, Klara Weyl, Mathilde Warm, Luise Ziets.

Alle proletarischen Frauen u. Mädchen sind eingeladen!

290/11\* Für die Einberufer: Richard Henschel, Uedemünder Str. 17.

## Sechster Wahlkreis.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im „Moabiter Gesellschaftshaus“,

Wickelstraße 24:

# Öffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Redakteurs Genossen Hans Weber: „Streiflichter aus dem Klassenstaat“.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Deren, die daran teilnehmen, zahlen 30 Pfennig nach.

Der Einberufer: H. Umlauf, Stephanstraße 39.

# Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr:

# Außerordentliche General-Versammlung

in Hopps Festsälen, Hermannstr. 49.

1. Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. 2. Aufstellung der Kandidaten. 3. Verschiedenes. 4. Tages-Ordnung.

295/19 In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig. Der Vorstand.

# Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin. - Sektion der Putzer.

**Achtung! Putzer! Achtung!**

Die fälligen Bezirkssammlungen finden in diesem Monat nicht statt, an deren Stelle am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 6 Uhr, in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße 35:

# Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal 1910. 2. Bericht über die Wirkung und das Resultat der in der letzten Versammlung gefassten Resolutionen. 3. In welcher Weise sind die durch den Reichsrecht in Wirklichkeit gezogenen Mitglieder zu unterstützen. 4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die örtliche Verwaltung.

NB. Wie durch den Reichsrecht arbeitslosen Kollegen werden ersucht, sich im Bureau, Engelauer 15, zu melden.

# Sozialdemokratischer Wahlverein des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in „Kellers Festsälen“, Kopenstr. 29:

# General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Parteitag. 2. Bericht vom Internationalen Kongress. 3. Bericht von der Provinzialkonferenz. 4. Verschiedenes.

221/4\* Mitgliedsbuch legitimiert.

# Verband der handgewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Berlin u. Umgegend.

Sektion der Töpferträger.

**Achtung! Töpferträger!**

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 5):

# Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: Zweck und Ziele der modernen Gewerkschaftsbewegung. 2. Diskussion. 3. 30/16 Wir erwarten, daß die Kollegen zu dieser Versammlung vollständig erscheinen! Der Zweigvereinsvorstand.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Montag, 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4 (Arbeitslosenlokal):

# Versammlung

der am 1. Oktober ausgeleiteten Tischler, Drechsler, Stellmacher, Vergolder und anderen Holzarbeiter.

Die Werkstattvertrauensleute werden ersucht, die ausgeleiteten Kollegen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Freyer's Festsälen, Kopenstr. 29:

# Vertrauensmänner-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die bevorstehende Gewerbegeheimwahl. 2. Verbandsangelegenheiten.

# Vergolder.

Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, in der Alhambra, Ballner-Theaterstraße 15:

# Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Einführung eines Fachvertrages in den Goldleistenfabriken. 2. Bericht über den abgeschlossenen Kampf für die Rabenvergoldereien. 3. Branchenangelegenheiten. Reges Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

# Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

# General-Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.

Tagesordnung: 157/10

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Dr. J. Schlomer über: „Das Zeitalter der Reformation“.
3. Diskussion.
4. Bericht und Abrechnung vom 3. Quartal 1910.
5. Verschiedenes.

296/15\* In Anbetracht der interessanten und auch wichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß die Kollegenschaft recht zahlreich und auch recht pünktlich erscheint. Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Kürschner-Verband.

Filiale Berlin.

Bureau u. Arbeitsnachweis: NO. 43 Barnimstr. 21. Tel.: Amt VII 6769.

Mittwoch, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

# General-Versammlung

im „Alten Schützenhaus“, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom dritten Quartal 1910. 2. Erlaßwahl eines Mitgliedes zur Sekretariatskommission. 3. Aufstellung eines Kandidaten zur Gewerbegeheimwahl. 4. Gewerkschaftliches und Verschiedenes. Um rege Beteiligung ersucht 102/15 Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, den 23. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

# Uebungsstunde.

Geübt werden folgende Lieder: 1. „Nicht verzagt“. 2. „Saat und Ernte“. 3. „Bundeshymne“. 4. „Empor zum Licht“. Im Nebensaal pünktlich 10 Uhr vormittags: Ausschuß-Sitzung.

Tagesordnung: 17/16 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten. Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist vom 1. Oktober ab: Paul Kupfer, Landsberger Allee 58. Der Vorstand.

# Wilmersdorf bei Berlin.

Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Platzburger Str. 30/31:

Hygienischer Vortrag

des Professors J. Conser,

Generalsekretär des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke über das Thema:

„Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke - eine Forderung der Volksgesundheit.“

Nach dem Vortrag freie Diskussion resp. Fragestellung. Der Eintritt ist unentgeltlich und jedermann, Damen und Herren, auch Nichtmitgliedern, gestattet.

Da der Vortrag für alle Schichten der Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung ist, bitten wir um Interesse der Aufführung um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch.

Der Vorstand der Gemeinsamen Ortskrankenkasse für Wilmersdorf u. Umgegend.

J. N.: Riedel

# Orts-Krankenkasse der

Sutmacher, Sutfurnituren- u. Filzwaren-Verfertiger zu Berlin.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung der Arbeitgeber

am Donnerstag, 27. Oktober 1910, abends von 7-8 Uhr, im Kassenlokal, Götterstr. 45 L.

Tagesordnung: Wahl von 63 Arbeitgeber-Delegierten zur Generalversammlung. Letzte Beitragszahlung legitimiert!

Ordentliche Mitglieder-Versammlung der Arbeitnehmer

am Montag, 24. Oktober 1910, abends 8-9 1/2 Uhr, im Restaurant Große Hamburger Straße Nr. 18/19.

Tagesordnung: Wahl von 120 Arbeitnehmer-Delegierten zur Generalversammlung. Eintritt haben nur die großjährigen wahlberechtigten Mitglieder gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Der Vorstand. 13305 S. Danneberg, Alte Jakobstr. 20/21.

# Sterbekasse No. 56 Berlin.

Außerordentliche General-Versammlung

am Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,

in Raabes Festsälen, Kolbergstr. 23. Tagesordnung: Beschlußfassung über die veränderte Satzung. Verschiedenes. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet. 13576 Der Vorstand.

**Gartenstadt Hohen-Neuendorf**  
Wald (Nordbahn), Wasser, Arzt, Gas-, Wasserleitung, Gemeinde- u. höh. Schulen, Am Schützenhaus 6 herrl. Hochwald-Landhäuser, 10% Anzehl. Tilgung des Restes in 10 Jähr. Raten. [Rate 12 Mark. Illustr. Broschüre gratis!]  
Wollenberg, Berlin, Haus Königsstr. 71.  
Farnspr. VII, 3098

**Säle frei!**  
Sommerende im November und August mit Bühne 13336 Alexanderstr. 27 c.

**Zepernick-Bernau.**  
Part. von 200 M. an (ca 90 J.). Kleine Anzahlung u. langjährige Hypothek. Güte gratis. Verkäufer ständig am Plat. Zepernick, J. Rieger, Berlin, Ostendstr. 5.

**Hygienische**  
Medizinische, Neueste Katalog u. Komplex viel Arznei u. Prof. gratis. Dr. Unger, Genesenssanstalt Berlin NW., Friedrichstr. 117/9

**Abendkurse**  
Berlin, Reanderstr. 3  
Technikum, Bauschule. Zubeh. Artur Werner. Prospekte kostenfrei!



# Arbeitende Jugend Berlins! Auf zum Protest!

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags Punkt 2 Uhr,  
in Kellers Festhölle (Zug. Freyer), Koppenstr. 29:

## Jugend-Versammlung.

Tages-Ordnung:

### Die Entrechtung der arbeitenden Jugend.

Referenten: **Max Peters** und **Willi Scholz**.

Das Oberverwaltungsgericht hat am 14. Oktober die Freie Jugendorganisation für einen politischen Verein erklärt. Das Urteil bedeutet die völlige Vernichtung der Freien Jugendorganisation. Wegen dieses Raub des Vereinigungsrechts gilt es, wichtigen Protest einzulegen. Diesem Zweck soll die Kundgebung dienen.

Die arbeitende Jugend wird zum Besuch dieser wichtigen Versammlung aufgerufen.

Der Einberufer: **Willi Scholz**, Berlin NO. 55, Immanuelstr. 34.

## Zentralkrankenkasse der Tapezierer (Filialen Berlin).

Freitag, den 21. Oktober 1910, abends 8 1/2 Uhr:

### Quartalsversammlungen.

Filiale I: bei Freyer, Dantelstraße 109.  
Filiale II: bei Kömer, Alldorfstraße 14.  
Filiale III: „Gewerkschaftshaus“, Engelstr. 15, Saal 5.

1. Kassenbericht vom dritten Quartal. 2. Verschiedenes.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Die Ortsverwaltungen.

**Saal mit Bühne**, 300 Personen fassend, ist nach  
Silvester und Neujahr frei.  
**Gr. Frankfurter Str. 30.**

## Sophien-Säle

Sophienstraße 17/18  
Querstraße der Rosenthaler Straße  
am Hackeschen Markt

Inhaber: **Paul Baatz**  
empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen  
Vorträgen u. Kunstabenden usw. Vorzügl. Akustik. Kulant. Entgegenkommen

### Achtung! Bewilligte Bäckerei. Achtung!

Teile dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten  
genannte Bäckerei käuflich übernommen habe und zugleich die Forderungen  
des Bäder- und Konditoren-Vereins anerkannt habe.  
Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmack-  
hafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten.  
Aufmerksam!  
**Gustav Mosler**,  
Weihenburger Str. 42 und Weihenburger Str. 69.

### Achtung! Bewilligte Bäckerei! Achtung!

Teile dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten  
genannte Bäckerei käuflich übernommen habe und zugleich die Forderungen  
des Bäder- und Konditoren-Vereins anerkannt habe.  
Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmack-  
hafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten.  
Aufmerksam!  
**Friedrich Flemming**, Rummelsburg, Vogthagener Str. 27.

Unserem Bezirksgenossen  
**Friedrich Sasse und Frau**  
zur Silberhochzeit die herz-  
lichsten Glückwünsche! 1886  
Die Genossen des 2. und 15.  
Bezirks Pankow.

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß meine liebe gute Frau  
und Mutter  
[1886]

**Ida Brade**  
geb. **Münster**  
im Alter von 45 Jahren plötzlich  
am Herzschlag verstorben ist.  
Um stille Teilnahme bittet der  
trauernde Gatte

**August Brade** nebst Tochter.  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Leichen-  
halle des städtischen Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den  
**4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
Stralauer Viertel.  
(Bezirk 350, Teil I)

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unsere Genossin  
**Frau Ida Brade**  
Remer Str. 70/71  
gestorben ist.

**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober,  
nachmittags 2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Zentral-Friedhofes  
in Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Berliner Arbeiter-  
Radfahrer Verein.**  
(Mitgl. d. Arb.-Radf.-B. Solidarität.)

**Todes-Anzeige.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unsere langjährige Bundes-  
genossin, Frau  
**Ida Brade**  
(6. Abteilung)  
verstorben ist.

**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 2 Uhr, von der Halle  
des städtischen Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß meine  
liebe Frau und gute Mutter  
**Agnes Gerlach**  
geb. **Simon**  
nach langen Leiden plötzlich ver-  
storben ist.  
Der trauernde Gatte  
**Gustav Gerlach**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des städtischen Friedhofes, See- und Müllerstraße, Ecke  
aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
**Todes-Anzeige.**  
Am 14. Oktober verstarb unser  
Mitglied, Frau

**Agnes Gerlach**  
(Schönhofstr. 120)  
**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, auf dem städtischen  
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-  
straße, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Am Freitag, den 14. Oktober,  
verstarb nach kurzem, schwerem  
Leiden meine liebe Frau

**Karoline Bremer**  
im 59. Lebensjahre.  
**Friedrich Bremer**  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle der Paul-Gerhardt-Kirchen-  
gemeinde, Drießener Straße 12,  
aus statt. 1910

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
Bruder, Onkel, Schwieger- und  
Großvater, der Zimmerer  
**Franz Lückert**  
am 8. Oktober infolge Unfalls im  
48. Lebensjahre verstorben ist.  
Um stille Beileid bitten  
**Auguste Lückert** u. Söhne,  
Sajenwälder Str. 10.  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 17. Oktober, nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des  
Noahdler Krankenhauses, Birken-  
straße 83, aus, auf dem städtischen  
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-  
straße, statt. [1886]

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
**Todes-Anzeige.**  
Am 8. Oktober verstarb unser  
Mitglied, der Zimmerer

**Franz Lückert**  
Sajenwälder Str. 10.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 3 Uhr, von dem Noahdler  
Krankenhaus (Eingang Birken-  
straße) aus, nach dem städtischen  
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-  
straße, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Zentral-Verband**  
der Zimmerer Deutschlands.  
Zahistelle Berlin und Umgegend.  
(Bezirk 12.)

Den Berufsgenossen zur Nach-  
richt, daß unser langjähriges Mit-  
glied, der Kumerad

**Franz Lückert**  
infolge eines Unfalls verstorben ist.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Noahdler Krankenhauses  
aus nach dem städtischen Fried-  
hof in der Seestraße statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Kreis Nieder-Barnim**  
**Bezirk Friedrichsfelde.**  
Am 13. Oktober verstarb unser  
Mitglied, der Rittenmacher

**Robert Schubert**  
Luisenstraße 11.  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 16. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Bezirksleitung.

**Dankagung.**  
Für die anlässlich der Beerdigung  
meines lieben Mannes **Oskar**  
**Giesner** bewiesene liebevolle Teil-  
nahme sage ich allen Beteiligten  
meinen herzlichsten Dank. 1910  
**Klara Giesner.**

**Zentralverband**  
der Maschinisten und Heizer  
sowie Berufsgenossen Deutschl.  
Verwaltungsstelle Groß-Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Am Dienstag, den 11. Oktober,  
verunglückte bei der Ausübung  
seines Berufes unser Mitglied,  
Kollege  
**Ludwig Buczko.**  
**Ehre seinem Andenken!**  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 17. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Zentral-Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
146/9 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Schneider,  
Schneiderinnen und  
Wäscharbeiter Deutschl.**  
Filiale Berlin III der Wäsche- und  
Krawattenbranche.

Allen Kolleginnen und Kollegen  
die traurige Nachricht, daß unsere  
langjährige treuen Mitglieder,  
die Nähterinnen

**Frau Helene Benda**  
**Frau Helene Aumann**  
bei der suchbaren Brandkata-  
strophe der Wäschefabrik D. und  
den Tod in den Flammen ge-  
funden haben.  
**Ehre ihrem Andenken!**  
Die Zeit der Beerdigung wird  
noch besonders bekannt gegeben.  
Die Ortsverwaltung III.

**Die Harnleiden**  
Ihre Gefahren, Verhütung und  
Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
BERLIN — Preis 1 Mark.  
7 Ties Tausend.  
Verlag Max Richter, Frankfurt, Oder  
Bassowstraße 10.

**Gardinen-  
Fabrik:**  
**Gardinenhaus**  
**Bernhard Schwarz**  
Wallstr. 13

Empfehle allen Freunden und Bekannten  
zum bevorstehenden  
Umzuge und später mein  
40742  
**Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-,  
Lampen- und Emaillewaren-Geschäft**  
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.  
**August Mielert,** Petersburger Str. 41,  
bei der Landsberger Allee.

**Tee-Großhandlung.**  
Russische und Chinesische Tees in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packung.  
Prämierte Hienfong-Effenz! ff. Schokolade! ff. Kakao!  
„Vorwärts“-Zettel erhalten 10 Proz. Rabatt!  
**G. V. Labenski,** Strelitzer Str. 39.

**Westmanns Trauermagazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-  
straße 37a (2. Haus von der  
Jerusalomer Straße).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große  
Frankfurt-Str. 115 (2. Haus  
von der Andreasstraße).  
Sehr gr. Auswahl. Kleider,  
Hüte, Haarschuhe, Schleier  
etc. v. einfachsten bis zum  
hechelegant Genre u. außerord.  
niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung:  
**Maßanfertigung** in  
10 bis 12 Stunden.

**Oskar Wollburg,**  
**Trauer-Magazin,**  
Berlin N., Brunnenstr. 50.  
Gr. Auswahl in schwarzer  
Konfektion; auch einz. Röcke,  
Blusen, Hüte etc. Anfertigung  
nach Maß in 12 Stunden.  
Änderungen sofort.

**Hoher Verdienst.**  
Ein tüchtiger Vertreter, welcher  
Hotels, Restaurants, Konditoreien,  
Apotheken besucht, findet sofort  
Stellung. Reichl. verfüh. Spezial-  
artikel, Muster gel. gratis. Off. unter  
V. 3 an die Hauptred. d. „Form.“ erb.

**Syphilis-Nachweis**  
in allen frisch u. veraltet, zweifelhaft,  
Fall, durch wissenschaftl. Untersuchung,  
sofort; desgl. Genuß (Spez. auf Go-  
norrhoe-Neben) u. Spatium-Analysen.  
**Dr. Homeyer & Co.,** Spezial-Laborat.,  
Friedrichstr. 189, am Kronen- und  
Noblenstraße, L. 6794. Berl. Stadtp.  
distr. u. postl. geöffnet von 8-8  
Sonntags von 12-1.

**Schöne freundliche  
Wohnungen**  
2 große Zimmer, Balken, Küche, ent-  
sprech. Kammern, sowie Bad, sehr bill.  
sofort zu vermieten. 12502  
**Friedrichsfelde, Miquelstr. 3,  
7 Min. v. Stadtbahnhof Wilmersberg.**

**Rute 9 M. an  
Buch,** nur 20 Pfennig  
von Berlin.  
Sollin & Brunnhofer, Wilmstr. 16, oder  
Restaurant Albrocht, Rathaus Buch.  
**Baustellen** offeriere ich  
in jeder Größe und Lage.  
**Hermann Hermann,**  
Krausnickstr. 15.

Im In- u. Ausland  
nennt man diesen den Namen  
**Hugo Udo Cohn**  
13 Kotbuser Damm 13  
Größt. Waren u. Möbel-Kredithaus  
ein Beweis von der Popularität, der Leistungs-  
fähigkeit und Redlichkeit dieser im Emporblühen  
stehenden Firma, welche nicht durch Placata,  
sondern durch wahrheitsgetreue Anknüp-  
fungen ihre Kundenschaft zu erwerben sucht.

**Auf  
Credit  
Herren-Garderobe**  
Ulster, Paletots, Raglans  
Jackett-, Rock-, Gilet-Anzüge

**Damen-Garderobe**  
in den entzückendsten Neuheiten u.  
einfachsten u. elegantesten Genre

**Peizwaren  
Schuhwaren  
Möbel und  
Polsterwaren**  
anz. ohne  
Parabons



**Teilweise für die Hälfte**  
der bisherigen Preise werden  
die neuesten Originalmodelle u. Kopien  
für Plüsch-, Tuch-, Pelz-Konfektion  
vom einfachsten bis zum vornehmsten Ge-  
schmack und in jeder gewünschten Größe:

**Mäntel | Kostüme  
Paletots | franz. Kleider  
Jackets | Röcke  
Kimonos | Blusen**

anfangend von M. 5, 11, 14, 20, 25, 40, 55, 60 bis M. 1200.  
bei

**Westmann**  
Mohrenstr. 37a } partier- und  
n. Jerusalemstr. 115 } i. Etage } nahe Andreasstrasse.  
verkauft

Farbige Uebergangsmäntel schon von M. 8.— an!  
Sonntag geöffnet 8-10, 12-2.  
Ich lege großen Wert auf recht sorgfältige Be-  
dienung meiner Kundenschaft und bitte deshalb  
um Besuch in gl. Uhr in den Vormittagsstunden.

Vornehme Kostüme  
von M. 30.— an



**Elegante Mäntel  
von M. 25.— an**

Staatspreise. Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

**Carl Zobel**  
Köpenicker Straße 121 (Eckhaus) Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

**Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß. Beste Paßform.**

Werkstätten im Hause. Alle Größen, auch für sehr kompakte wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Voller Garantie für  
jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Sehr billige, aber feste Preise.  
Sehr große Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Maßanfertigung. — Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidesimmer in allen Abteilungen.

9 Schaufenster. Anzüge, Ulster, Paletots von M. 18 an. Der neue Katalog gratis und franko. 9 Schaufenster.



# HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche

Sowelt Vorrat

## Kinder-Bedarfsartikel

### Kinder-Konfektion

<b>Knaben-Anzüge</b> aus halbaren marineblauen und melierten Stoffen . . . . . 2-8 Jahre, durchweg	2 <sup>85</sup>	<b>Mädch.-Kleider</b> a. dunkl. u. hell, einfarb. u. gemischt Wolllast, ganz gefüht., 45-65 cm lang	3 <sup>75</sup> 5 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup>
<b>Knaben-Hosen</b> aus melierten Stoff., 2-8 J.	95 Pf.	<b>Mädch.-Paletots u. Jacken</b> Kieler Fass. dweil. halt. Stoff. 2-12 J.	4 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 9 <sup>00</sup>
<b>Knaben-Anzüge</b> aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, ganz gefühtert . . . . . 2-8 Jahre	4 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup>	<b>Knaben-Pyjacks</b> Kieler Fassons, marineblau, haltbarer-Cheviot, warm gef., 2-8 J.	4 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 9 <sup>00</sup>
<b>Knaben-Schul-Anzüge</b> Sport- und Falten-Fassons, zum Teil auf Futter . . . . . bis 10 Jahre durchweg	7 <sup>75</sup>	<b>Mädchen-Kleider</b> moderne Fassons, neueste Wollstoffe . . . . . 70-100 cm lang	9 <sup>75</sup> 12 <sup>75</sup> 18 <sup>75</sup>
		<b>Mädchen-Schulkleider</b> aus karierten oder gestreiften Wollstoffen 80-75 cm lang . . . . .	7 <sup>00</sup> 8 <sup>75</sup>
		<b>Mädchen-Jacken</b> aus Krimmer-Imitation, in vielen neuen Farben . . . . . 2-6 Jahre durchweg	3 <sup>90</sup>

### Schuhwaren

<b>Melton-Hausschuhe</b> Filz- und Leder- sohle, feinfarbig . . . . . Paar	25/30 31/35	1 <sup>10</sup> 1 <sup>30</sup>
<b>Kamelhaarstoff-Schnallenstiefel</b> Paar	21/24 25/28	1 <sup>90</sup> 2 <sup>30</sup>
<b>Kamelhaarstoff-Laschen-Schuhe</b> Paar	25/28 30/35	1 <sup>80</sup> 2 <sup>60</sup>
<b>Kinderstiefel</b> m. Absatz, breite Form Gr. 20-22 . . . . . Paar		1 <sup>90</sup>
<b>Kinderstiefel</b> weisse Glacé, ange- staubt . . . . . Paar		2 <sup>90</sup>
<b>Kinderstiefel Goodyear Welt,</b> Chevreux und Boxcall . . . . . Paar	25/28 27/30 31/35	7 <sup>25</sup> 8 <sup>25</sup> 9 <sup>25</sup>

### Kinderhüte und Mützen

<b>Filz-Glocke</b> englisch garniert . . . . .	4 <sup>00</sup>
<b>Filz-Glocke</b> mit breiter Bandgarnitur . . . . .	6 <sup>25</sup>
<b>Sammet-Glocke</b> mit Gold-Bandeaux . . . . .	6 <sup>50</sup> 7 <sup>50</sup>
<b>Ungarnierte Filzhüte</b> Kinder- Glocken	2 <sup>60</sup> 3 <sup>25</sup> 4 <sup>25</sup>
<b>Knaben-Jockey-Mützen</b> in englischen Stoffmustern	65 Pf.
<b>Blaue Matrosenmützen</b> für Knaben u. Mädchen	85 Pf. 1 <sup>65</sup>
<b>Blaue Kielermützen</b> mit Schriftbändern . . . . .	2 <sup>25</sup>

### Schürzen

<b>Kinderschürzen</b> aus glatten Stoffen mit Borden garniert . . . . . 45-80 cm	95 Pf.
<b>Kinderschürzen</b> aus gestreift. Stoffen reich garniert . . . . . 45-80 cm	1 <sup>45</sup>
<b>Kinderschürzen</b> aus türkischem Satin verschiedene Fassons . . . . . 45-80 cm	1 <sup>95</sup>
<b>Weisse Kinderschürzen</b> mit Stickerei . . . . . 45-80 cm	95 Pf. 1 <sup>45</sup>
<b>Schwarze Kinderschürzen</b> hübsch garniert . . . . .	1 <sup>45</sup> 1 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup>

**Boxcalf-Schnürstiefel** 25/28 27/30 31/35  
Ein grosser Posten . . . . . breite Form **3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup>**

Ein Posten **Knabenschürzen** von 45 bis 80 cm  
In verschiedenen Ausführungen . . . . . **45, 65, 95 Pf.**

#### Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten  
Neueste illustr. Preisliste gratis.  
Versandhaus Zsch. Berlin  
514, Lichterfelder Str. 33.

**Winterjoppen**

M. 7, 8, 9, 10 bis M. 20.

**Winterpaletots**

und Ulster

M. 18, 21, 24, 28, 33 bis M. 50.

**Pelerinen.**

**Jos. Steinitz**

Andreasstraße 68

Ecke Langstraße.

Feste Preise. ☉ Feste Preise.

# Persil

das moderne  
**Waschmittel**

wäscht in halber Zeit,  
Billigst im Gebrauch,  
Unschädlichkeit garantiert,  
Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

Fabrik-Niederlage für Berlin u. Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tieckstr. 11.

## BILLARD-TUCHE

von 4,50 Mark an  
bis 200 Zentimeter breit.

## F. A. NOACK

Berlin O.  
Roß-Strasse No. 34  
Telephon Amt 1, 3903.

## VORHANG-FRIES

von 2 Mark an.

**J. Baer**  
Badstr. 26 Ecke  
Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Elegante  
Paletots u. Pelerinen.  
:: Großes Stofflager ::  
zur Anfertigung n. Maß  
Allerbilligste, streng feste Preise.

Pelz-  
waren

Jeder Art  
vom einfachsten  
bis feinsten  
Genre  
direkt aus  
der  
Fabrik.  
Einzelverkauf,  
Engrospreisen.  
**F. Kalman,**  
Kommandanten-  
straße 15, I.  
Stein Baden,  
Teleph. I. 3917.

**Kronen-Bouillon-Würfel** sind nur echt mit unserer  
gej. geich. Krone

Man weise Nachahmungen zurd.

„Vorwärts“-Lesern fünf Prozent Extra-Rabatt!

# Teppich-Thomas

Aeltestes und vertrauenswürdigstes Spezialhaus

Oranienstr. 160  
am Oranienplatz  
Rosenthaler Str. 54  
(Springbrunnenhaus)



Partei-Angelegenheiten.

Sechster Wahlkreis. Die Genossen Moabits werden auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Moabiter Gesellschaftshaus stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Referent ist der Genosse Hans Deber.

Charlottenburg. Wir machen nochmals auf die heute in der ersten und fünften Gruppe stattfindende Flugblattverbreitung aufmerksam. Der Vorstand.

Wilmersdorf-Galense. Heute mittag 12 Uhr findet im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112, eine Volksversammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Paul Girsch über die kommunalpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie sprechen wird. Im Hinblick auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wird um rege Agitation für diese Versammlung ersucht.

Friedenau. Am Mittwoch, den 19. d. M., findet im Lokal von Wehelle, Handjerstr. 60/61, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Bericht vom Magdeburger Parteitag. Referent: Genossin Thiel. Der Vorstand.

Steglitz-Friedenau. Der zweite Abend des Vortragskurses: Die Entfaltung der Erde, findet am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des „Rheinischloß“ statt. Die ausgefüllten Fragebogen (Statistik) ersuchen wir bestimmt am Eingang abzugeben.

Die Herbstfeier der Wahlvereine beider Orte findet am nächsten Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, in demselben Lokale statt. Die Festrede wird Genosse Fritz Larnow halten, da ferner Herr B. Debert ein Cellosolo, Herr und Frau Kühne Rezitationen, der Männerchor Friedenau-Steglitz Chorgefänge bringen und außerdem von den Kindern ein Festspiel aufgeführt wird, ist den Genossen ein gemütlicher Nachmittag sicher. Eintrittskarten a 25 Pf. inkl. Garderobe sind nur noch bis Mittwochabend bei den Bezirksführern erhältlich. Der Bildungsausschuß.

Gras-Dickersfelde. Am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Kaiserhof“, Kronoldplatz, eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt. Genossin Luise Ziegler spricht über: Der Kampf der Frauen gegen die Lebensmittelverteilung im Spiegel der Kaiserriebe. Der Vorstand.

Montagabend: Flugblattverbreitung. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends von 6 Uhr ab, finden die Vertreterwahlen zur hiesigen Ortsklasse statt. Wir erwarten, daß jeder Genosse, soweit derselbe Mitglied der Klasse ist, seine Pflicht erfüllt.

Am Sonntag, den 23. Oktober, findet bei Bahrendorf ein vom Bildungsausschuß veranstalteter Vortragsabend statt. Mitwirkender ist Schauspieler Richard vom Deutschen Theater.

Lichtenberg. Am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal „Schwarzer Adler“, Frankfurter Chaussee 5/6, die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Magdeburger Parteitag. 2. Geschäftliches. Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Treptow-Baumshulenkamp. Heute früh 8 1/2 Uhr in beiden Ortsstellen Handzettelverbreitung von den Bezirkslokale aus.

Dienstag, den 18. Oktober etc., abends 8 1/2 Uhr, zwei öffentliche Versammlungen: „Zur Madrenabahn“, Eisenstr. 115/116. Tagesordnung: Christentum und Staatskirche. Referent: Genosse W. Stiering-Berlin. Diskussion. In „Speers Festhallen“, Baumshulenkampstr. 78: „Kirche und Volk“. Referent: Genosse Emil Langer. Diskussion. Der Vorstand.

Lempshof. Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Kopp, Berliner Str. 41/42, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Der Vorstand.

Bris-Budow. Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel statt, und zwar auf dem Grundstück des Herrn Grenzow, zwischen Rudower und Johannisthaler Chaussee. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Die politische Lage“. Referent Reichstagsabgeordneter des Kreises Gen. Fritz Rubel. 2. Diskussion.

Die Brüder Genossen, die sich an der Versammlung beteiligen, treffen sich bei Gr u n, Chausseestr. 18. Kbarisch 2 Uhr.

Friedrichsfelde. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Wabe, Prinzenallee 30, eine öffentliche Versammlung statt. Heute vormittag 2 Uhr treffen sich die Parteigenossen zu einer wichtigen Parteiarbeit bei Subdrin, Berliner Straße 68. Gleichzeitig sei noch auf die Beerdigung des Genossen Schubert heute nachmittag 4 Uhr hingewiesen.

Über-Schöneeweide. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Wilhelmshof die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag.

Nieder-Schöneeweide. Am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal „Foreley“, Berliner Str. 101, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Bericht des Vorstandes und der Funktionäre. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Bernsdorf. Am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Rowaher. Am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Schmidt (S. D. Wolfgramm), Wilhelmstraße 41/42, eine Volksversammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Genosse Bieck-Roburg über das Thema: „Aus dem politischen Leben der Gegenwart“ sprechen wird. Agitiere jeder Genosse für guten Besuch der Versammlung. Der Vorstand.

Zehl. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Jul. Kippenstein, Spandauer Str. 4, die Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht vom Magdeburger Parteitag. Berichtspatier Genosse Artur Stadthagen. Die Bezirksleitung.

Spandau. Die ordentliche Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Emil Köpcke, Bickelsdorfer Str. 30, statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Magdeburger Parteitag. 2. Geschäftsbericht des Vorstandes für das 3. Quartal. 3. An den Vorstand gestellte Anträge. 4. Wahl des 1. Schriftführers. Neuwahl der Lokalkommission. Verschiedenes. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Der knauserige Magistrat.

Aus dem Magistrat wird berichtet: „Da die Mittel für die Unterbringung tuberkulöser Kinder in Heil-, Heim- und Erholungsstätten für dieses Etatsjahr bereits erschöpft sind, beschloß der Magistrat auf Antrag der Armendirektion, eine Nachbewilligung von 50 000 M. für diesen Zweck bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen. Diese Summe soll nur für solche Kinder verwendet werden, welche in den städtischen Heil- und Heimstätten untergebracht werden. Weil die Nachbewilligung solcher Mittel wiederholt erforderlich geworden ist und die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, beschloß der Magistrat gleichzeitig die Einsetzung einer Kommission, welche die Frage der Notwendig-

keit der Aufnahme erkrankter Kinder in derartige Anstalten, die Erforderlichkeit einer Verlängerung des Aufenthalts und der Höhe der aufzuwendenden Mittel prüfen soll.“

Die vom Magistrat bewilligten 50 000 M. entsprechen auch nicht im geringsten nur den dringendsten Anforderungen. Die Armendirektion hat selbst festgestellt, daß mindestens 200 000 M. benötigt werden und hat auch zu diesem Zwecke einen dementsprechenden Antrag gestellt. Mit diesem Antrage hat die Armendirektion, wie Figura zeigt, beim Magistrat wenig Gegenliebe gefunden. Anstatt die benötigten 200 000 bewilligt der Magistrat nur 50 000 M. Der Magistrat scheint ganz zu vergessen, daß die beste und billigste Fürsorge die vorbeugende ist.

Die Umwandlung des Deutschen Schulmuseums in die deutsche Lehrerbücherei hat eine große Zahl von Lehrmitteln bestehend in Apparaten und Bildwerken überflüssig gemacht. Diese sollen der städtischen Schuldeputation für das Städtische Schulmuseum unter der Bedingung angeboten werden, daß sich ergebende Dubletten an andere deutsche Schulmuseen weitergegeben werden.

Auf eigenen Füßen. Der aus mehr als 3700 Mitgliedern bestehende Berliner Lehrerverein wird in seiner Versammlung am 19. Oktober eine eigene Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit gründen. Der Satzungsentwurf ist bereits mit den von der Aufsichtsbehörde geforderten Änderungen genehmigt worden. Die Versicherung gegen Feuergefahr wird sich den Mitgliedern weit billiger gestalten als in den anderen Versicherungsanstalten. Bisher bestand für die Mitglieder des Berliner Lehrervereins ein vorteilhafter Vertrag mit der „Providentia“. Zur Gründung der Feuerversicherungsanstalt hat der Polizeipräsident die Einberufung einer besonderen Versammlung vorgeschrieben.

Eine neue Sperrgefahr für den städtischen Viehhof wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt werden mußte, bestand jetzt schon wieder die dringende Gefahr einer neuen Sperrgefahr. Auf dem Magerviehhof in Friedrichsfelde ist bei einem Kullen, der von der Firma Gebr. Wittowski in Culin und Altmark (Westpreußen) kam, gestern nachmittag die Maul- und Klauenseuche festgestellt und infolgedessen die Sperrgefahr über den Magerviehhof verhängt worden. Unmittelbar vorher waren, wie die „Allgemeine Fleischereizung“ mittelt, 25 Kinder vom Magerviehhof nach dem städtischen Zentralviehhof gebracht worden, die allerdings als veterinärpolizeiliche Anordnung alsbald als feuchendverdächtig dem Seuchenhof zur sofortigen Abschachtung zugeführt wurden. Die große Gefahr der Infizierung des städtischen Viehhofes durch diese Tiere war, geht daraus hervor, daß eines von ihnen bereits als verendete festgestellt wurde. Glücklicherweise ist durch das schnelle Eingreifen der Veterinärpolizei die Gefahr diesmal abgewendet worden.

Infolge der Moabiter Vorgänge sind bisher bei dem Magistrat Berlin 102 Schadenersatzansprüche angemeldet worden. Von diesen Anträgen sind 15 sofarlich abgewiesen worden, weil sie in dem Tumultgesetz vom 11. März 1850, welches nur einen Ersatzanspruch wegen Beschädigung des Eigentums von Personen gewährt, keine Begründung fanden. In den anderen Sachen sind die zur Feststellung des Tatbestandes erforderlichen Ermittlungen angeordnet worden.

Professor Forel vor Berliner Arbeitern.

Die seltene Gelegenheit, einen der hervorragendsten Vertreter der modernen Naturwissenschaft zu hören, hat die Berliner Gewerkschaftskommission den Arbeitern geboten. Der Vortrag, den Prof. Dr. Forel am Freitag in Kellers Saal hielt, war zwar von einer Seite, die ethisch-kulturellen Bestrebungen dient, veranstaltet, aber die Gewerkschaftskommission hat, indem sie den Vertrieb der Eintrittskarten übernahm, dem bekannten Forscher ein Auditorium zugeführt, das zum größten Teil aus Arbeitern bestand und den Saal samt den Galerien bis auf den letzten Platz füllte. — Das Thema „Mensch und Ansee als soziale Lebewesen“ ließ wohl vermuten, daß der Vortrag auch die sozialistischen Bestrebungen der Arbeiterklasse berühren werde. Doch das war nicht der Fall. Die Ausführungen des Vortragenden zeugen rein naturwissenschaftlichen Charakter. Aber nicht in der trockenen, dogmatischen Form des Professors wurden sie vorgetragen, sondern im gemächlichen, klaren, in anregend erzählender Weise, die auch dem einfachsten Laien verständlich war, vermittelte der greise, aber immer noch jugendfrische Gelehrte einen kleinen Abschnitt aus der reichen Fülle seines Wissens den aufmerksam lauschenden Zuhörern. Kurz skizzierte er den Grundgedanken der Darwinischen Lehre, die den Übergang von der Welt der Lebewesen. Alles Leben, von den höchsten bis zu den niedersten Formen, hat gemeinsamen Ursprung. Alle Grundzüge der Lebensäußerung sind dieselben beim Menschen wie beim Tier. Nachdem Herr Forel so seinen Vortrag eingeleitet hatte, gab er eine interessante Schilderung des Lebens der Ameisen. Er zeigte, daß jede Kolonie dieser winzigen Tierchen sozusagen eine soziale Gesellschaft darstellt, in der jedes Einzelwesen — allerdings nicht aus Ueberlegung, sondern infolge natürlicher Anlagen — nur für das Wohl der Allgemeinheit arbeitet und das alles ohne Gesetz, ja — sagte der Redner mit sarkastischem Lächeln — was die Berliner besonders interessieren wird, ohne Polizei. Die Schlüßbetrachtungen des Vortragenden gingen dahin: Der Mensch habe kolossale Kauteriereigenschaften und egoistische Neigungen. Durch Erziehung und Gewöhnung müsse er zum Sozialismus im weitesten Sinne des Wortes — durch den ökonomischen Sozialismus werde ja nur ein Teil der sozialen Frage gelöst — befähigt werden.

Mit lebhaftem Beifall nahmen die Zuhörer den interessanten Vortrag entgegen, der sie, obwohl er rein naturwissenschaftlich und ohne politische Beziehungen war, in der Aufsicht befaßt haben wird, daß die Klassenbewußte Arbeiterklasse auf dem rechten Wege ist, wenn sie mit Eifer an der sozialistischen Erziehung der Menschheit und damit an der Verwirklichung des sozialistischen Gedankens arbeitet.

Hohen Besuch hatten gestern die städtischen Anlagen in Wuch. Der Kaiser hatte sich angemeldet und besichtigte unter Führung des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats Hoffmann das Hospital der alten Leute und die dritte städtische Irrenanstalt.

Schweres Straßenbahnunglück in Spandau.

Gestern morgen gegen 1/7 Uhr hat sich auf der Spandauer Chaussee in der Nähe des Stabstellers „Neue Welt“, nicht weit entfernt von jener Unfallstelle, an der vor mehreren Jahren ein Zusammenstoß zwischen der Spandauer Straßenbahn und einem Eisenbahnzuge stattgefunden hat, ein schweres Straßenbahnunfall ereignet. Die Strecke, die nach dem Spandauer Volk fährt, ist zweigleisig ausgebaut, sollte aber gestern infolge von Bauarbeiten zum Teil eingleisig betrieben werden. An der Unfallstelle, wo sich eine Weiche befindet, war deshalb ein Weichensteller postiert worden, der die Aufgabe hatte, die Uebergangswache je nach Bedarf zu stellen. Den Posten versah der Weichensteller Meyer II der Spandauer Straßenbahn. Der Verkehr lag kurz gegen 1/7 Uhr zwei Straßenbahnzüge ordnungsmäßig postieren und stellte dann die Weiche zurück. Unmittelbar darauf kam aber ein Straßenbahnzug herangefahren, der infolge Verzögerung ein ziemlich scharfes Tempo hatte. Dem Weichen-

steller war es nicht mehr rechtzeitig möglich, die Weiche zurückzustellen und so kam es, daß dieser Straßenbahnzug auf einen in demselben Augenblick aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen mit voller Gewalt fuhr. Der Zusammenstoß war von solcher Gewalt, daß die beiden Wagen sich förmlich ineinander einbohrten. Der Weichensteller Meyer II, der im letzten Augenblick die Gefahr durch Umstellen der Weiche zu beseitigen suchte, wurde umgerissen, geriet unter die Wagen, wobei ihm das rechte Bein hauptsächlich vom Körper abgetrennt wurde. Der Führer des einen Straßenbahnwagens, der 27jährige Max Wirtz, erlitt eine schwere Quetschung beider Beine. Außerdem wurde des Anfassin, Fräulein Klara Reigebing, gegen die Glascheiben des Wagens geschleudert und erlitt durch die umherfliegenden Glassplitter schwere Schnittwunden am Kopf und im Gesicht. Außerdem erlitten drei andere Passagiere, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die drei Schwerverletzten wurden in besinnungslosem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt, wo sie bis gegen Mittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt haben.

Eine amtliche Auskunft über den Vorfall war noch nicht zu erlangen. Von glaubwürdiger Seite wird noch angegeben, daß der Unfall zum Teil durch den 1/7 Uhr herrschenden starken Nebel verursacht worden ist. Die beiden Wagen wurden aus dem Betrieb gezogen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich gestern nachmittag im Südosten der Stadt abgespielt. In dem Hause Görlitzerstr. 71 verfuhr der Arbeiter Hermann Klapproth die Ehefrau Anna Baumgart durch einen Revolveranschlag in die Brust zu töten. Er jagte sich dann selbst eine Kugel in die Brust und wurde in schwerverletztem Zustande als Gefangener nach der Charité gebracht.

In einem Krampfanfall tödlich verunglückt ist vorgestern der 23 Jahre alte Metallarbeiter Johann Schneider aus der Willibalds-Allee-Str. 2. Der junge Mann hatte in der Postener Straße 25 einen Taubenboden. Diesen suchte er vorgestern nachmittag auf. Als er länger als sonst ausblieb, begab sich seine Mutter, von einer banger Ahnung getrieben, nach dem Boden, um sich nach ihm umzusehen. Dort fand sie ihren Sohn tot wieder. Der junge Mann hat einen Krampfanfall bekommen, war mit dem Gesicht auf eine Türschwelle aufgeschlagen und hatte stark geblutet. Mit dem Gesicht im Blute liegend, war er erstirt.

Von seinem eigenen Wagen überfahren und getötet wurde vorgestern nachmittag der Arbeiter Richard Schröder aus Kummelsburg vor dem Hause Sidingenstraße 9.

Aus der Selbstmord-Chronik. Mit Gas vergiftet hat sich in der vorvergangenen Nacht der 34 Jahre alte Produktur Max Anders aus der Caprivistr. 22. Anders war vorgestern abend nicht nach Hause gekommen. Gestern morgen fand ihn ein Werkmüller in einer Zigarettenfabrik in der Wusterhausener Straße, in der er beschäftigt war, tot auf. Er hatte sich in dem Kochraum der Fabrik mit Gas vergiftet. Nach dem Gutachten eines Arztes war er schon mehrere Stunden vor der Auffindung gestorben. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ihn Ehezweifel in den Tod getrieben zu haben.

Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich gestern früh der 78 Jahre alte Kohlenhändler Wilhelm Stengert aus der Greifshagenstr. 4 das Leben genommen. Der alte Mann hatte vor zwei Jahren ein Kohlengeschäft, das er 16 Jahre lang betrieb, mit Verlust verkaufen müssen. Seit der Zeit war er nervenlos. Gestern früh um 1/4 Uhr stand er, während seine Frau noch schlief, heimlich auf und sprang, nur mit dem Hemd bekleidet, aus dem zweiten Stock auf den asphaltierten Hof hinab. Noch lebend wurde er nach der Rettungswache in der Gaudystraße gebracht. Dort starb er aber schon bei der Aufnahme.

Im Tiergarten erschossen hat sich vorgestern vormittag in der Nähe der Hohen Brücke der 26 Jahre alte Sattler Robert Reith aus der Weberstr. 33. Reith, der seit einem Jahre herzleidend war und in Schlafstühle wohnte, ging vorgestern morgen fort, begab sich aber nicht nach seiner Arbeitsstelle. Er schrieb an seinen Onkel, der hier in Berlin wohnt, einen Brief, daß er sich wegen seines Herzleidens im Tiergarten das Leben nehmen werde. Gegen 11 Uhr schloß er sich auf einer Bank im Tiergarten eine Kugel in die rechte Schläfe, die den Tod sofort herbeiführte. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Das Ende der freien Jugendorganisation.

Heute nachmittag 2 Uhr findet in Kellers Festhallen, Kappenstr. 29, eine Protestversammlung der Jugend Berlins statt. Ueber die Entziehung der arbeitenden Jugend referieren die Genossen Max Peters und Willi Scholz. Die Jugend und die Arbeiterschaft werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Es gilt, wichtigen Massenprotest gegen den Raub des Koalitionsrechts der Jugend einzulegen.

Jugend-Fortschrittskursus. Wir erinnern daran, daß dieser Kursus des Genossen Grunwald nunmehr heute, Sonntag, vormittag 11 1/2 Uhr, in den Räumen der Arbeiter-Bildungsschule, Grenadierstr. 37, seinen Fortgang nimmt.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27, Vortrag des Genossen Davidsohn über „Bildung und Kunst“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, S. D. Adalbertstr. 41. Geöffnet werktäglich von 5 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—8 Uhr. In dem Lesesaal liegen zurzeit 541 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Arbeiter-Samariterbund. (Kolonne Berlin.) Morgen Montag, abends 9 Uhr: Lehrabend der 1. Abteilung, Dresdener Straße 46, Fortsetzung des Vortrages über Physiologie und über die Funktionen der Haut. Die nächsten Lehrabende der Kolonne sind für die fünfte Abteilung am Mittwoch, für die dritte und vierte Abteilung am Donnerstag.

Einen Höhenflug von 1500 Meter

brachte am Sonnabend die Flugwoche in Johannisthal. Es war der Blotopilot Biencziers, der die kolossale Höhe erreichte. Erst gegen 1/3 Uhr erhob er sich in die Luft, um in einigen weiten Runden bereits eine Höhe von über 1000 Meter zu erreichen. Immer höher schraubte sich der lächle Flieger empor, bis er schließlich für das unbewaffnete Auge nur noch als winziges Pünktchen hoch am westlichen Himmel zu erkennen war. Schließlich war er ganz verschwunden, und vergebens suchte man mit den Feldstechern den Horizont nach ihm ab. Die Sonne sank, die Abendröte flammte am Himmel auf, das Sirenenignal kündete um 5 Uhr 20 Minuten den Schluß der offiziellen Flugzeit an, aber kein Biencziers ließ sich wieder sehen. Erst einige Zeit darauf traf die telefonische Nachricht ein, daß der lächle Höhenflieger bei Großbeeren auf einer Wiese glatt gelandet sei, da er in den Ästen vom Wege abgetrennt war und nicht nach dem Flugplatz zurückzufinden vermochte. Nach den Messungen



mit dem Teodolith hatte er eine Höhe von 1500 bis 1600 Meter erreicht; der Barograph wird ja noch die genaue Höhe feststellen lassen.

Außer Bienezierer zeichnete sich auch noch eine Anzahl der übrigen Flieger durch bravonroue Höhen- und Dauerflüge aus. Jeannin flog 2 Stunden 20 Min. und erreichte 910 Meter Höhe. Lindpaintner, der bereits nach 1 Stunde 30 Minuten niederging, hatte 655 Meter Höhe erreicht. Auch der dritte Konkurrent um den großen Preis des Kriegsministeriums, der Wrightpilot Zhelen, hielt sich 1 1/2 Stunden in der Luft, nachdem er gleich zu Anfang in die vorfahrtsmäßige Höhe von mehr als 800 Meter gegangen war. Leider hatte er am Schluß wieder Pech. Infolge irgend eines Defektes an der Maschine mußte er außerhalb des Feldes in jähem Gleitflug landen, wobei die Maschine leichte Beschädigungen erlitt; der Pilot selbst und sein Passagier kamen jedoch ohne Verletzung davon. Von den übrigen Fliegern stiegen für kürzere Zeit noch Otto, Frey, Grade, Lissauer, Rode, Hannische und Dörner auf. Besonders interessant war noch die Vorführung des Strich-Apparates, jenes Flugzeuges, mit dem Illner erst kürzlich in Oesterreich so schöne Erfolge erzielt hat. Dieser täuschend einer riesigen Möve gleichende Apparat, der in 200 Meter Höhe das Feld umkreiste, fesselte durch seine schöne Form die allgemeine Aufmerksamkeit.

Die Flugwoche, die diesmal auch sehr vom Wetter begünstigt war, hat bis jetzt geradezu glänzende Resultate gezeitigt, sodas die Leistungen in ihrer Gesamtheit hinter denen ausländischer Flugwochen in der Tat nicht zurückstehen. Hoffentlich erfährt die Aviation nunmehr in Deutschland auch eine derartige Förderung, daß den verwegenen Eroberern der Luft außer der Ehre auch der klingende Lohn nicht ausbleibt!

## Vorort-Nachrichten.

### Vom Genesungsheim Groß-Westen.

Dieser Tage ist das von den Ortskrankenläsen Wilmersdorf, Friedenau und Tempelhof gemeinsam gegründete Genesungsheim in Groß-Westen bei Königs-Wusterhausen eingeweiht worden. In mäßiger Arbeit haben die Vorstände der drei Krankenläsen gemeinsam mit den Aufsichtsböörden hier zum Besten der Krankenmitglieder eine Anstalt geschaffen, bei der alle Erfahrungen, die man an anderen Orten mit derartigen Einrichtungen gemacht hat, berücksichtigt werden konnten und die daher allen billigen Anforderungen auf das Beste entspricht. Für den Preis von 125 000 Mark hat man ein Gelände von etwa 7 Morgen Größe gekauft, auf dem in ansprechender Ausstattung ein größeres Wohnhaus, eine kleine Villa, ein Saalgebäude sowie ein Stall errichtet waren. Außerdem waren eine Doppelregelbahn, Gabelmaschinen und Gartenlaiben vorhanden. Alles liegt etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, unmittelbar an einem herrlichen See und rings von herrlicher Lössenwaldung umgeben. Während der Stall zu einer mit modernen Maschinen versehenen Wäschanstalt hergerichtet ist, dient das größere Wohnhaus den Männern, das kleinere den Frauen zum Aufenthalt; der Saal wird als Speiseraum benutzt. Ferner ist ein Leseraum vorhanden, dem es allerdings noch an einer genügenden Bücherammlung fehlt, desgleichen steht den Patienten ein Billard zur Verfügung. Auf dem See liegen mehrere Ruderboote zu Erholungsfahrten bereit. In einem Raum neben dem Speisesaal steht ein Harmonium, und damit es den Patienten auch nicht an sonstiger geistiger Anregung fehle, beabsichtigt die Verwaltung des Genesungsheims, gelegentlich Unterhaltungsabende zu veranstalten; ebenso werden häufig Ausflüge in die Umgegend unternommen werden. Der Besuch von Gastwirtschaften ist den Patienten untersagt. Im übrigen ist die Leitung von dem üblichen Grundplatz ausgegangen, daß die Selbstverwaltung das beste Mittel ist, um unter den Erholungssuchenden die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Aufsicht liegt bei der Hand eines von den Patienten gewählten Ausschusses; auch die Bibliothek ist von einem solchen Ausschuss in Ordnung zu halten. Neben der Erfolg dieser Einrichtung, die seit der am 1. Juli erfolgten Eröffnung des Genesungsheims besteht, berichtet der Vorstand: „Wir sind die Erfahrungen, die wir mit diesem System gemacht haben, äußerst zufriedenstellend. Schwere Kranke, wie sie im Anfang des Bestehens ähnlicher Anstalten mit einer gewissen Notwendigkeit sich einzustellen pflegen, sind unserem Heim bis jetzt glücklicherweise erspart geblieben.“

### Rixdorf.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in der geheimen Sitzung am 13. Oktober mit dem Entschluß, einen Ortstatut zwecks Schaffung erhöhter baupolizeilicher Anforderungen für die Bebauung des als „Wöhmsches Dorf“ bezeichneten Stadtviertels, das heißt desjenigen Stadtteils, welcher von der Rosenger, Richardstraße, Richardplatz, Herzbergstraße, Wöhmschestr. und Domänenstraße begrenzt wird, einverstanden. Ferner stimmte sie dem von der Firma Härtel u. Jochal angefertigten Plane, welcher eine Abänderung des Bebauungsplanes, Abteilung II, in bezug auf das Gelände der Luisenstadt-Kirchengemeinde vorstelt, zu. Die Abänderung dieses Planes bietet Gelegenheit, in Verbindung mit der von den städtischen Körperschaften bereits beschlossenen Gestaltung des Körnerparks eine großzügige Anlage mit erheblichen Prestizien im Innern unserer Stadt zu schaffen, deren Bebauung allen gesundheitslichen Anforderungen in hohem Maße Rechnung tragen wird.

Die Errichtung eines eigenen bakteriologischen Untersuchungsamtes im Krankenhaus zu Budow vom 1. April 1911 beabsichtigt der Magistrat in seiner letzten Sitzung. Von der Erweiterung des Schulhauses in der Kaiser-Friedrich-Straße 4 durch Umbau von acht Klassen soll vorläufig Abstand genommen werden. Die Gewährung einer einmaligen Ehrenabgabe an die Kriegsveteranen nach den von der gemischten Kommission in der Sitzung vom 11. Oktober 1910 aufgestellten Grundrissen und die Entnahme der erforderlichen Mittel aus dem Stadtverordneten-Dispositionsfonds unter gleichzeitiger entsprechender Verstärkung derselben wurde beschlossen.

### Wilmersdorf-Schmargendorf.

Am Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Wilmersdorf-Gymnasiums, Holzburgerstr. 30/31, ein Vortrag des Professors J. Bonier über: „Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, eine Forderung der Volksgesundheit“ statt. Der Zutritt ist unentgeltlich und jedermann, Damen und Herren, gestattet.

### Lichtenberg.

Stadtverordnetenversammlung. Der schriftlich erstattete Bericht der Delegierten zur Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in Köln wurde entsprechend dem Antrage unserer Versammlung der Kommission für soziale Angelegenheiten überwiesen. — Der am 13. Bezirk der 3. Klasse gewählte Stadtverordnete Otto Franke teilte durch Schreiben mit, daß er verzogen ist und in folgedessen sein Mandat als Stadtverordneter niederlegt. Da der 13. Bezirk der eingetragten Lichtenberg ist, welcher uns 1907 bei der Wahl der 3. Klasse verloren ging, wird bei der voranschreitenden Ende November stattfindenden Ergänzung alles daran gesetzt werden müssen, um auch diesen Beamtensitz zu erobern. Anlässlich einer im September dieses Jahres eingebrachten Interpellation, betreffend die gesundheitsgefährliche Einwirkung verschiedener Betriebe

in der Herzbergstraße teilte der Magistrat mit, daß er durch das städtische Untersuchungsamt für hygienische und gewerbliche Zwecke zu Berlin die Luft in der Gegend der Herzbergstraße habe untersuchen lassen. Die Untersuchung habe ergeben, daß als schädliche Beimengungen Schweflige Säure in Betracht komme, jedoch nur in so geringem Maße, daß Anlaß zur Befürchtung einer Schädigung der Gesundheit der Anwohner nicht vorliegt. Die gelbe Farbe des Rauches aus dem Schornstein der Firma Gebr. Siemens rühre von Teerbestandteilen her, welche aber in unmittelbarer Nähe niederschlagen. Desgleichen soll das Vorhandensein des Inffußstaubes aus einer Betriebsführung der Metallschmelze der Firma Moritz Cohn zurückzuführen sein. Von unseren Genossen sowie von Bürgerlichen wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Flugstaubbelastungen sich leider nach wie vor in derselben unangenehmen Weise bemerkbar machen. Eine Beseitigung dieser Mängel sei dringend erforderlich. — Bei der Veröffentlichung der Instruktion für die Bezirksvorsteher der Stadt Lichtenberg wurde von unseren Genossen darauf hingewiesen, daß auch hier wieder einmal der Magistrat selbstherrlich vorgegangen sei, da er diese ohne Mitwirkung der Stadtverordneten erlassen habe. — In der am 23. August stattgefundenen Sitzung waren sowohl von unseren Genossen wie auch von dem Vorschullehrer Linder grobe Mißstände in den hiesigen Volksschulen aufgedeckt worden. Der Magistrat wurde daraufhin aufgefordert, die einzelnen Fälle zu untersuchen und der Stadtverordnetenversammlung hierüber Bericht zugehen zu lassen. Dies ist nunmehr geschehen. In der Diskussion hierüber wurde von unserem Redner darauf hingewiesen, daß die für Lichtenberg so außerordentlich blamablen Schulverhältnisse durch den Bericht durchaus nicht in besserem Lichte erscheinen. Aufsehen erregte es, daß Herr Lehrer Linder gegenüber dem vom Magistrat mitgeteilten Zahlen erklärte, er sei leider dadurch, daß die Versammlung öffentlich tage, verhindert nachzuweisen, daß die vorgelegten Zahlen nicht stimmen. — Von den 14 eingeleiteten Einsprüchen gegen die Bürgerliste für 1910/11 wurden 8 als berechtigt anerkannt, die übrigen 6 wurden zurückgewiesen. — Beschlossen wurde ferner, den Lehrkräften der hiesigen Schulen die Mitgliedschaft von 430 M. auf 470 M. pro Jahr zu erhöhen, und zwar entspricht dies dem im Juni dieses Jahres angenommenen Gesetz zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mitgliedschaften. — In einer Vorlage des Magistrats wird anlässlich der 40. Wiederkehr der Tage von 1870/71 angeregt, den bedürftigen Kriegsveteranen von den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 eine einmalige Unterstützung zu gewähren. Als bedürftig werden nur diejenigen angesehen, die ein jährliches Einkommen bis zu 1500 M. haben. Dafür sollen aber auch diese das fürsorgliche Geschenk von 50 M. erhalten. — Nach dem unser Redner darauf hingewiesen hatte, daß es Aufgabe und Ehrenpflicht des Staates sei, für seine Kriegsveteranen zu sorgen, stellte er den Antrag, die Unterstützung auf mindestens 30 M. zu bemessen und dieselbe bis zu einem jährlichen Arbeitslohn von 1800 M. zu bemessen, da es für die Stadt eine Wagnis sei, sich mit einem Almosen von 15 M. abzufinden. Verlegenes Schweigen war die Antwort der Bürgerlichen, und bei der Abstimmung über unsere Anträge fand sich nur 1 Bürgerlicher, welcher mit dafür stimmte. Abgemildert wurde die Magistratsvorlage einstimmig angenommen. — Einem Verträge mit der Terraingesellschaft am Zentralvielfhof wegen Erschließung ihres Terrains wurde zugestimmt. — Desgleichen wurde die Vorlage betreffend die Anlegung des Lörperplatzes angenommen. Die Vorlage steht vor, daß außer der Kirche sämtliche noch vorhandenen Baulichkeiten auf den Inseln in der Möllendorfsstraße niedergelegt werden. Die Freilegung soll im Frühjahr 1911 erfolgen. — Beschlossen wurde ferner der Bau eines Regenwasserkanals in der Straße 77. — Der Abschließung von mehrjährigen Verträgen mit zwei renommierten Asphaltfirmen wurde zugestimmt. — Zum Schluß wurde die nachträgliche Genehmigung zu einem bereits im Jahre 1878 festgesetzten Austausch zweier Grundstücksparzellen zwischen der Gemeinde Lichtenberg und dem damaligen Eigentümer des Grundstücks Dorststraße 3 bezw. dem jetzigen, der Firma Messow u. Hirzfeld, erteilt. Dem Austausch wurde bereits damals durch Beschluß der Gemeindevertretung zugestimmt; es wurde jedoch damals die gerichtliche Auflassung verweigert, so daß erst jetzt, nach 34 Jahren, nachdem das Grundstück seinen Besitzer mehrfach gewechselt hat, dem Austausch das Gesetz genügt ist. — Anschließend folgte eine geheime Sitzung.

### Charlottenburg.

Der Sängerkreis verweilt nochmals auf den am Mittwoch, den 10. Oktober, im großen Saale des Volkshauses, Rosinenstraße 3, veranstalteten künstlerischen Vortragsabend. Nach einer einleitenden Ansprache des Genossen S. Rosenfeld finden Rezitationen und Gesangsvorträge statt. Mitwirkende: Herr Haden (vom Berliner Theater), Fräulein R. Bachard, Herr Kaiser, Fräulein Luise Perrot (von der Gura-Oper), Fräulein Korotch (Klavier). Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr abends. Willets zum Preise von 30 Pfennig (einschl. Gardebote) sind bei Bill, Kirchstraße 30 (Zigarrengeschäft), Weichelt, Rosinenstraße 3 (Steckbriefladen), sowie bei den Gruppenführern und in den Kassenlokalen erhältlich.

Somit Eintrittsforten zu der verbotenen „Jugend“-Aufführung bisher noch nicht zurückgegeben sind, können dieselben an den oben bezeichneten Stellen bis zum 19. Oktober gegen Rückzahlung von 0,50 M. zurückgegeben oder unter Anrechnung des Eintrittspreises gegen Eintrittskarten zum künstlerischen Vortragsabend eingetauscht werden.

### Hohen-Schönhausen.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie Mitglieder der Krankenkasse am Orte sind, werden hiermit auf die am 17. Oktober, abends 6 Uhr, im Lokale von Herschleb, Berliner Str. 93, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Auf der Tagesordnung der Versammlung steht: 1. ein Vortrag über Rechte und Pflichten der Mitglieder aus dem Krankenkassen-Versicherungsgesetz. Referent: Gewerkschaftssekretär E. Bräuker. 2. Aufstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl.

### Wilhelmsruh-Rosenthal.

Ein Arbeiter-Turnverein hat sich am hiesigen Orte gegründet. Derselbe turnt jeden Dienstag und Freitag, abends 8 bis 10 Uhr, im Lokale von Kollmann, Kronprinzengasse 2. Turnfreunde und Gäste sind willkommen.

### Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Zunächst wurden mehrere Eingänge erledigt. Darunter befindet sich auch eine Petition des Vereins Inffußstreuer Männer um Abhilfe gegen die Flecksteuerung. — An Stelle des aus seinem Amte abgedungen wegen Krankheit geschiedenen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzer Hülsefeld wurde der Stadtverordnete Prager mit 38 von 44 Stimmen gewählt. — Zur Herstellung einer Wasserrohrleitung in der Nabelandstraße bewilligt die Versammlung 6000 M. — Ein Stück von Alt-Spandau, die alte Plutarinne, welche auch den Namen deutscher Rhein führt, wird wahrscheinlich nun auch bald verschwinden. Der Graben soll zugeschüttet werden und soll die Stadtverordneten-Versammlung die Fluchtlinie für eine anzuliegende Straße festsetzen. Man ist sich aber noch nicht einig, ob man eine ordentliche Fußstraße, oder nur einen Promenadenweg anlegen soll. Es wird deshalb diese Vorlage nochmals an die Fluchtlinien-Deputation zwecks weiterer Bearbeitung zurückgegeben. Die Versammlung beschließt außerdem, eine örtliche Beschäftigungsanstalt vorzunehmen. Der von den Stadtverordneten Tiede und Genossen eingebrachte Antrag bezüglich der Arbeiter-Konzepte für die Straßenbahn war dem 8. Ausschuss überwiesen und sollte ein besonderer Ausschuss zur Beratung dieser Materie eingesetzt werden. Der 6. Ausschuss empfahl aber, daß die Antragsteller ihren Antrag zurückziehen möchten, da die Straßenbahn-Deputation sich ausschließlich mit der Einstellung von Schiffen beschäftigen. Durch die Einstellung werden dann die vorgebrachten Wünsche besser berücksichtigt werden. Die Versamm-

lung beschließt jedoch, daß der Antrag der Straßenbahn-Deputation überwiesen wird. Um eine Verunstaltung der hiesigen Straßen und Plätze durch unschöne Bauten und unschöne Bauten durch Reflektoren zu verhindern, genehmigte die Versammlung ein vom Magistrat ausgearbeitetes Ortsstatut. — Das Schöffengericht vertritt in einem Urteil über die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule die Ansicht, daß nach dem bisher bestehenden Ortsstatut für diejenigen Lehrlinge, die noch auf Probe sind, eine Verpflichtung zum Besuch der Schule nicht besteht. Um diese Lücke auszufüllen, hat der Magistrat einen Antrag zu dem Ortsstatut eingebracht, wonach die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule auch für die auf Probe befindlichen Lehrlinge gelte. Der Antrag wird von der Versammlung genehmigt. — Zur Herbeiführung einer Regenwasserleitung in der Epidemiestraße bewilligt die Versammlung 8700 M. — Endlich scheint der langjährige Auf unserer Genossen in Stadthaus nach Einstellung von Schulärzten Aussicht auf Erfolg zu haben. Der Magistrat hat eine Ordnung betreffend die Anstellung und die Tätigkeit von Schulärzten der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Da aber die Vorlage noch nicht genügend durchgearbeitet zu sein scheint, wird dieselbe zurückgegeben, um das fehlende Material herbeizuschaffen. Man kann hieraus wieder einmal sehen, daß die Forderungen unserer Genossen, so klein auch ihr Häuflein ist, mit der Zeit sich durchsetzen. — Die in der vorigen Sitzung abgelehnte Vorlage, daß bei der öffentlichen Schulpfunden-Impfung 50 Pf. Honorar von der Stadt an den Impfarzt gezahlt wird, ist vom Magistrat erneut eingebracht und hatte jetzt den Erfolg, daß das Honorar auf 40 Pf. erhöht wird; bisher wurden 20 Pf. gezahlt. — Der gemeinnützige Verein für Rechtsauskunft aus Berlin, welcher die hiesige städtische Rechtsauskunftsstelle vorstellt, und dafür eine jährliche Zuwendung von 800 M. erhält, ist um eine Erhöhung eingekommen. Die Versammlung bewilligt eine jährliche Erhöhung von 400 M. Die im vorigen Jahr vorgebrachten Klagen über falsche Auskünfte haben in diesem Jahre nachgelassen, da der Verein eine andere Person zur Auskunftsstelle nach hier sendet. — Der städtische Zuschuß für die Haushaltungsschule im Sonnenhof soll auf 1000 M. jährlich erhöht werden. Bisher betrug der jährliche Zuschuß der Stadt 300 M. Der Sonnenhof, namentlich aber die Haushaltungsschule, ist in seiner jetzigen Form hauptsächlich ein Werk des Pädagogen Spengler. Es ist ihm gelungen, allerdings unter allerlei patriotischer Beigabe (so führt das Institut den Namen Sonnenhof Kaiser Wilhelm II.), die Mittel für ein eigenes Grundstück herbeizuschaffen. Mit großem Tamam traten die bürgerlichen Zeitungen für das Unternehmen ein, es scheint aber nicht viel genügt zu haben, denn der Herr Pastor kommt aus den finanziellen Schwierigkeiten nicht heraus. Die Versammlung beschließt auf Antrag des Stadtverordneten Berlin, der über den Gegenstand referierte, den städtischen Zuschuß nicht auf, sondern um 1000 M. jährlich zu erhöhen und noch 1000 M. jährlich in den Etat einzustellen zur Vergabe von Stipendien. — Von den Berichten des 7. Ausschusses interessiert eine Eingabe des Arbeiters Karl Adob aus Rauen auf Lohnzahlung aus der Eigendörferen Kaution. Die Firma Eigendorf hatte für die Stadt Arbeiten an der Heerstraße auszuführen. Die Erdarbeiten hatte sie aber einem Schachtmeister selbstständig übertragen. Der Schachtmeister ist mit dem Gelde, welches er zur Lohnzahlung erhielt, durchgebrannt und die Arbeiter erhielten keinen Lohn. Die Firma weigert sich, zu zahlen, da der Schachtmeister die Arbeit selbstständig übernommen und leider scheint auch gegen die Firma nichts zu machen zu sein. Der 7. Ausschuss, dem das Gesuch des Arbeiters überwiesen war, bedauert, daß für die Stadt keine Handhabe vorliegt gegen die Firma vorzugehen. Die Firma sei moralisch zur Zahlung verpflichtet. Es wird deshalb empfohlen, zur Tagesordnung überzugehen, womit die Versammlung einverstanden ist. So, nun kann der Arbeiter sehen, wie er sein Geld bekommt. Die Stadt ist ebenso moralisch verpflichtet wie die Firma, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter ihren Lohn erhalten.

### Jugendveranstaltungen.

Freie Jugendorganisation der östlichen Vororte. Am Mittwoch den 19. Oktober, 8 Uhr pünktlich, findet im Lokal von Strier, Kronprinzengasse, Frankfurter Chaussee, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Zimmermann über „Schulenkassen Jugend und Jugendorganisation“. Kollegen, Kolleginnen! Seht für Kollegenbesuche und Eltern willkommen.

4. Abteilung. Heute Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Herr, Kronprinzengasse, Ecke Sauerstraße. Vortrag. Die freie Jugendorganisation Schöneberg veranstaltet heute nachmittags 1/2 Uhr eine große öffentliche Versammlung im Lokale von Kroll, Weininger Str. 8, Ecke der Martin-Lutherstraße. Kollege H. Schulz hält ein Referat mit dem Thema „Christliche Jugendvereine oder freie Jugendorganisation?“ Nachdem findet freie Ansprache statt. Mehrere Vorträge und Leiter von christlichen Jugendvereinen sind hierzu schriftlich eingeladen.

Tempelhof-Mariendorf. Morgen Montag, abends 8 Uhr, findet im Bildergarten in Tempelhof, Berliner Str. 9, eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Jugendlichen wie auch Erwachsene eingeladen sind. Es wird die Genossin Lise über „Der Eintritt der Jugend in das Leben.“

### Witterungsüberblick vom 15. Oktober 1910, morgens 8 Uhr.

Stationen		Baromet.	Wind	Wolkl.	Wetter	Stationen		Baromet.	Wind	Wolkl.	Wetter
mm	Wind	mm	Wind	Wolkl.	Temp. in °C	mm	Wind	mm	Wind	Wolkl.	Temp. in °C
11	779	W	2	1	1	11	779	W	2	1	1
12	779	W	2	1	1	12	779	W	2	1	1
13	779	W	2	1	1	13	779	W	2	1	1
14	779	W	2	1	1	14	779	W	2	1	1
15	779	W	2	1	1	15	779	W	2	1	1
16	779	W	2	1	1	16	779	W	2	1	1
17	779	W	2	1	1	17	779	W	2	1	1
18	779	W	2	1	1	18	779	W	2	1	1
19	779	W	2	1	1	19	779	W	2	1	1
20	779	W	2	1	1	20	779	W	2	1	1

Wetterprognose für Sonntag, den 16. Oktober 1910. Trocken und vorwiegend heiter bei mäßigen südlichen Winden und langwauer Bewölkung.

### Berliner Wetterbureau.

### Briefkasten der Redaktion.

Die städtische Ehrenkassette Robert Vindensstraße Nr. 69, vorn über Treppen — Arbeit 11, — wochentlich von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends von 10 1/2 bis 6 Uhr nachmittags statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Auftrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Unterschrift beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Gütige Fragen tragen man in der Druckerei vor.

E. 100. Ihre Anfrage ist am 25. September, in der Nr. 225 des „Vorwärts“ beantwortet. — N. S. 1. Es kann auf Antrag des städtischen Gesundheitsrat ergeben und es kann Ihre Beförderung erfolgen. 2. Nein, wohl aber das Grundstück und die Geschäftseinrichtung, so lange Sie Eigentümer dieser Objekte sind. 3. Ja, 4. Ja, wenn der Anspruch 100 M. ist. — T. E. 41. Verlassen Sie so nie angedeutet, wenn Sie Ihre Behauptungen nachweisen können. — W. 1911. 1. Innerhalb 30 Tagen des 2. 30 Jahre. 3. Ja. Jeder Wählungsvertrag unterliegt der Verschiebung. 4. Der Gerichtsvollzieher, in dessen Bezirk Sie jetzt Ihre Wohnung innehaben. 5. Nein. 6. In Form von vorzugsweise Besoldigung aus dem Verheirathungsverbot verlangen. 7. Das hindert nicht. — S. S. 1910. 1. Im Verfallsverfahren 10 M. 2. In einem anderen Verfahren 25—30 M. 3. Nein, aber zulässig. 4. Die Vorgraben handeln von einander und veräußern der Besoldigung. Ein Abdruck der Bestimmungen ist mit Rücksicht auf den Raum nicht möglich. — Frau U. 1. Nein, damit erledigt sich die Frage zu 2. — N. S. 1000. Sie müssen erst klagen, das Urteil zuteilen lassen und abdam einen Wählungs- und Ueberweisungsbescheid erwirken und zuteilen lassen. —

**Vorzüglich. Malerleim**  
A 100 Kilo 19.— Mark,  
und Tapeten-Kleister  
A 100 Kilo 15.— Mark,  
letzterer löst sich auch ohne Aufwände  
verarbeiten, ohne durchzufallen,  
besetzt E. Linke & Co., Pantier, 2.  
Tel. III 1720. Vertreter gesucht.

**Baufstellen**  
mit Priorität, ev. ohne Anzahlung,  
verkauft preiswert. Offerten N. 231  
Gerthmanns Ann.-Bür., Alexanderplatz.



# Leiser's Kinder-Stiefel

zeichnen sich durch größte Dauerhaftigkeit aus, entsprechen der natürlichen Fußform, haben ein gefälliges Aussehen und sind stadtbekannt billig.



Leipziger Str. 65  
Königstr. 34  
Oranienstr. 34  
Oranienstr. 47a  
Rixdorf, Beugstr. 7-8  
Müllerstr. 3a  
jetzt während des Umbaus,  
Verkauf gegenüber  
Müllerstr. 184

Schulstiefel extra kräftig, sehr dauerhaft.

Gr. 27-30	31-35
3 <sup>90</sup>	4 <sup>50</sup>

Echt Boxc.-Agraffen-Oesenstiefel  
bequeme breite Form

Gr. 22-24	25-26	27-30	31-35
3 <sup>90</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>25</sup>	6 <sup>25</sup>

Prima Boxc.-u. Chev.-Oesenstiefel  
Derby-Lackkappe, rationelle neue Formen,  
beste Ausführung, Orig.-Goodyear-Welt

Gr. 25-27	28-30	31-35
7 <sup>75</sup>	8 <sup>75</sup>	9 <sup>75</sup>

Kamelhaar-Stoff Ohrenschnuhe, braun Filz-  
und Ledersohle, Ponpon, breite Form

Gr. 20-24	25-26	27-30	31-35
7 <sup>15</sup>	7 <sup>40</sup>	7 <sup>65</sup>	7 <sup>85</sup>

Kamelhaar-Schnallenstiefel reinWolle,  
Filz- und Ledersohle

Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
7 <sup>65</sup>	7 <sup>75</sup>	7 <sup>95</sup>	2 <sup>35</sup>

Kamelhaar-Schnallenstiefel braune  
Lederkappen, hintere Steifkappe

Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
7 <sup>75</sup>	2 <sup>10</sup>	2 <sup>25</sup>	2 <sup>75</sup>

## Phänomen



Cigaretten  
Qualitätsmarke

mit und ohne, auch mit  
Goldmundstück, St.  
2, 3, 4 und 5 Pf.

Cigarettenfabrik  
NAMKORI

## Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

## Schwarz Bouillon-Würfel



sind billig, weil sehr ergiebig. Schwarz Bouillonwürfel sind bei den teuren Fleischpreisen unentbehrlich.

Zu haben in den Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Fabrikanten:  
Schwarz & Co.  
Suppenwürfel-Gesellschaft  
m. b. H., Berlin SW. 68.



### Aufgepasst!

Brautleute und solche, die es werden wollen, kaufen am besten ihre

### Möbel auf Credit

in unserem seit 30 Jahren bestehenden, streng realen Credithaus. Jeder Gegenstand ist mit 1 Kassapreis und 1 Teilzahlungspreis versehen, daher Garantie für billigste Bedienung!

Wir liefern:

mit Anz. v. 10-15 M. an	mit Anz. v. 20-30 M. an
2 Bettstellen	1 Vertikow
1 Kleiderspind	1 Kleiderspind
1 Tisch, 1 Spiegel	2 Bettstellen
1 Kommode	1 Tisch, 4 Stühle
2 Stühle	1 Sofa, 1 Küche
Wochenrate v. 1 M. an	Wochenrate v. 2 M. an

## Complete Wohnungs-Einrichtungen

In allen Preislagen, sowie Ergänzungs-Möbel

Herren-Anzüge

Anzahlung v. 6 M. an  
Wochenrate 1 M.

Gratis-Jubiläums-  
Zugabe

Damen-Garderobe

Anzahlung v. 3 M. an  
Wochenrate 1 M.

Achten Sie auf das älteste Credithaus

## Julius Glogau

Im Süden: G. m. b. H. Im Osten:  
Oranienstr. 145-146 | Gr. Frankfurter str. 137  
am Moritzplatz, zwischen Frucht- und Koppenstr.

## Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik.

Kein Laden. Auch Einzelverkauf enorm billig!

Hausvogelplatz II



Kostüme  
Kostüm - Röcke  
Paletots  
Kimonos  
Golf - Jacketts  
Mädchen-Paletots.

## Robert Baumgarten

Hausvogelplatz II, I. Etg. schrägüber Untergrund-Bahnhof.

Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 % Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

Verleih-Institut: Friedrichstr. 115/1, a. Oradg. Tor. Eleg. Grad. Gebrod 1,50, Dofe 1,00, Beste 60 Pf.

## Frack

## Sehen Sie einen Ulster-Paletot-Anzug

fertig kaufen oder nach Maß herstellen. Sie unter großes Zuschlagen, wir bieten Ihnen, durch den direkten Selbst-einkauf von Stoffen, große Vorteile.

Siehe folgende Berechnung:  
3 Meter Stoff zum Anzug  
a R. 5,50 . . . = R. 16,50  
Schneiderlohn nebst Zutaten  
ca. R. 25,-

Wohin kostet ein eleg. Anzug . . . R. 41,50

oder:  
2 Meter Stoff zum Paletot  
a R. 7,50 . . . = R. 15,-  
Schneiderlohn nebst Zutaten  
ca. R. 25,-

Wohin kostet ein eleg. Paletot . . . R. 40,-

## Damentuche

jede Dreifache:  
1,95, 2,50, 3,50, 4,50.

## Lodenstoffe

imprägniert, Nr. 1,95, 2,75 etc.

## Persianer imit.

für elegante Damen - Jacketts.

## Seal-Plüsch

für Paletots, Mäntel usw.

## Velour du Nord

für elegante Damen - Jacketts.

Koch & Seeland, Gesellschaft m. b. H.

jetzt Gertraudenstr. 20-21 vis-a-vis der Petrifabrik.

## Aufruf! an Arbeiter, Handwerker, Bürger! Jedermann erhält Kredit

auf Herren- und Damen-Garderobe, Möbel, Spiegel, Polsterwaren unter günstigsten Bedingungen bei

## A. Kretschmann & Co. Koppen-Strasse No. 4

Ecke Madaistraße. - Am Schlesischen Bahnhof. Nächstes Kredit-Geschäft der östlichen Vororte.

Wer nur wenig Geld hat, kann vertrauensvoll zu uns kommen. Größte Realität. Strengste Diskretion. Beste Arbeit. Solide Preise.

## 400 wenig gebrauchte,

elegante Anzüge, Paletots und Hosen etc. gelangen in dieser Woche zum Verkauf. Ueberrascht werden Sie durch das tadellose Aussehen und den modernen Schnitt. Der Anschaffungspreis beträgt teilweise bis zu 125 M. Zumeist hergestellt in ersten Schneiderwerkstätten, vielfach feinste Abarbeitung (auf Seide), sind sie in Stoffen und Dauerhaftigkeit der sog. billigen fertigen Konfektion entschieden vorzuziehen. Anzüge von 7,00 bis 17,50 M., Paletots von 6,00 bis 16,00 M., Hosen von 1,50 bis 5,00 M. Verleihhaus feiner Herren-Moden, Leipziger Straße 59, am Spittelmarkt. Verleihung von Anzügen, Paletots und Hosen auf Tage, Wochen, Monate. Sonntags geöffnet von 7 1/2-10, 12-3 Uhr. Stets großes Lager von Gelegenheitskäufen in Anzügen u. Paletots von 9,50 M. an.



**Otto Jacob, sen**  
Berlin-N.O. 505  
Friedenstrasse 9.

Unser System, gegen kaum fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

# Ereignis!

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Gesehligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das Vollendetste dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Also nicht zu verwechseln mit den sogenannten nadellosen, mit Saphirstift spielbaren Platten, die fast ausschließlich Kopien von Phonographenmalen sind. 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebensoviel Musik als 20 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Exhibitions-Schalldose versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitions-Schalldose gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 8.—. Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 3 Mk. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen u. werden m. d. Apparat mitgeliefert. 6 Doppelpl. à 3 Mk. erhält d. Käufer gratis nach Einrichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln m. d. Apparat geliefert u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 3 Mk. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getroßt und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgeeignetsten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

**Mod. 110 Nr. 11. 39.50**  
Mod. grün pol. Gehäuse mit Bronzebeschlag. 39x29x13 cm. Farb. Blumen-Ericker 34 cm. 16 neue Stiche. Monatsrate 3 Mk.

**Mod. 112 Nr. 11. 49.**  
Preis. farb. pol. Metall. blaues. Mod. Metall. 39x29x13 cm. Farb. Bl. Ericker 39 cm. 20 neue Stiche. Monatsrate 3 Mk.

**Mod. 120 Preis 92.80**  
Exhibitions-Schalldose. mod. farb. pol. Gehäuse mit Bronzebeschlag. 36x29x17 cm. 60 cm. Farb. Bl. Ericker. Konarm. 40 neue Stiche. Monatsrate 5 Mk.

**Mod. 117 Preis 92.50**  
Konzertapp. 21. mod. farb. pol. Gehäuse mit Bronzebeschlag. 33x23x14,4 cm. Farb. Bl. Ericker. Konarm. 38 neue Stiche. Monatsrate 4 Mk.

**Bestellschein 505**  
Ich bestimme mir im Sommer ein  
Stück Mill-Opera Mod. mit den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preis von Mk. Die Begleichung erfolgt durch Zahlung am 1. jeden Monats. Beim Empfang der Packung wird die Rechnung an die Bank zur Zahlung für 10-20% angesetzt.  
Ort: \_\_\_\_\_  
Vor- u. Nachname: \_\_\_\_\_  
Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

Interessante Anthologie über Schallplatten und Apparate gratis und franco Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.

## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei - Genossenschaft  
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185  
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlen wir  
Arbeitern, Parteigenossen  
und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter  
Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.  
Große Auswahl in:  
Winter-Paletots, Ustier, Radfahranzügen u. Fant-Westen  
in allen Größen und Preislagen sowie  
Arbeiter - Berufs - Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 103/1\*  
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,  
des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrer-Bundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Kassenärztliche Sprechstunde & Lichtheilstalt  
Röntgenlaborat. Dr. Davidsohn, jetzt Oranienstr. 51.



**Das war noch nie da!**

**200 Geldpräsent!**

1. Preis 100 M. bares Geld  
2. Preis 100 M. bares Geld  
u. s. w. für diejenigen unserer Kunden, welche die größte Anzahl unserer Annoncen gesammelt haben. Man werde deshalb baldigt Kunde bei uns und sammle unsere Annoncen!

Wiederholung der sensationellen Auslobung in noch bedeutend ausgedehnterer Weise als zuvor.

Jedermann, ob Herr od. Dame, ledig od. verheiratet, erhält Kredit.

Auf allerhöchste Teilzahlung:  
Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe.  
Manufakturwaren, Wäsche u. s. w.  
Möbel und Polsterwaren.

Einzelne Stücke und komplette Wohnungs-Einrichtungen.  
Welchhaltigste Auswahl. Billigste Preisanzeige.

Kaufhaus auf Kredit  
**FÜR ALLE WELT**  
Schöneberg, Hauptstr. 19  
direkt a. Kaiser-Nikola-Platz,  
dem z/ten Rathaus gegenüber

# Zähne 180 M.

mit echten Platinstäben, mit Kautschuckplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. 292/15\*

Zahnziehen fast schmerzlos 1,00 M.  
Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.

**Vorsicht** sollte jeder gebrauchen, welcher künstliche Zähne anfertigen lassen will, da unrichtig gearbeitete Zähne und Gebisse wertlos und schädlich sind.

**Verlangen Sie stets echte Platinzähne.**  
Wir gewähren volle Garantie für absoluten Sitz und Brauchbarkeit.

**Reform** Zahn-Praxis  
Carl Rudolph.  
Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

— 20 Filialen. —

1. Praxis: Elsasserstr. 17/18	6. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.
2. Praxis: Friedrichstr. 35.	7. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 109
3. Praxis: Oranienstr. 61.	8. Praxis: Spandau, Neuen-dorfer Straße 100.
4. Praxis: Palisadenstr. 106	
5. Praxis: Moabit, Hüttenstr. 65.	

## Berliner Möbel-Halle „Norden“

(Inhaber Rich. Thiele)

Hauptgeschäft: 120 Ackerstrasse 120 am Gartenplatz  
Fernsprecher: Am. III, 2934  
Verkaufspeicher: 118 Invalidenstrasse 118 vis-à-vis Stettiner Vorort-Bahnhof

**Spezial-Kaufhaus Bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 Mark an**

bessere Wohnzimmer 400—600 M. etc. Eich. Speisezimmer 575 M. Eich. Herrenzimmer 465 M. Schlafzimmer von 200 M. an. Moderne komfortable Küchen-Einrichtungen von 55 M. an. Lieferung und Aufbewahrung kostenfrei. — Katalog gratis. — Teilzahlung nach Vereinbarung.

**Gelegenheitskäufe in zurückgesetzten Möbeln spottbillig!**

Dieser Schrank m. Vitrol. kostet 39 Mark, echt nussl. furniert 65 Mark

*„Nimmst Goldfische „Königskönig“! Die größten, weil die könnlichste Wolkra“*

Verantwortl. Redakteur: Carl Dermuth, Berlin-Nordost. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.







